



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

432 (18.9.1938) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288704)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 33421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. (Zugabe durch die Post 2,50 RM, (einschl. 70,50 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Werbungsgeb. Ausgabe B erich. wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. (Zugabe durch die Post 1,70 RM, (einschl. 55,50 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Werbungsgeb. Bei der Zeitung am Erscheinungsort (auch d. b. d. Schweiz) verbindl. bestellt sein Anspr. auf Entschädigung.

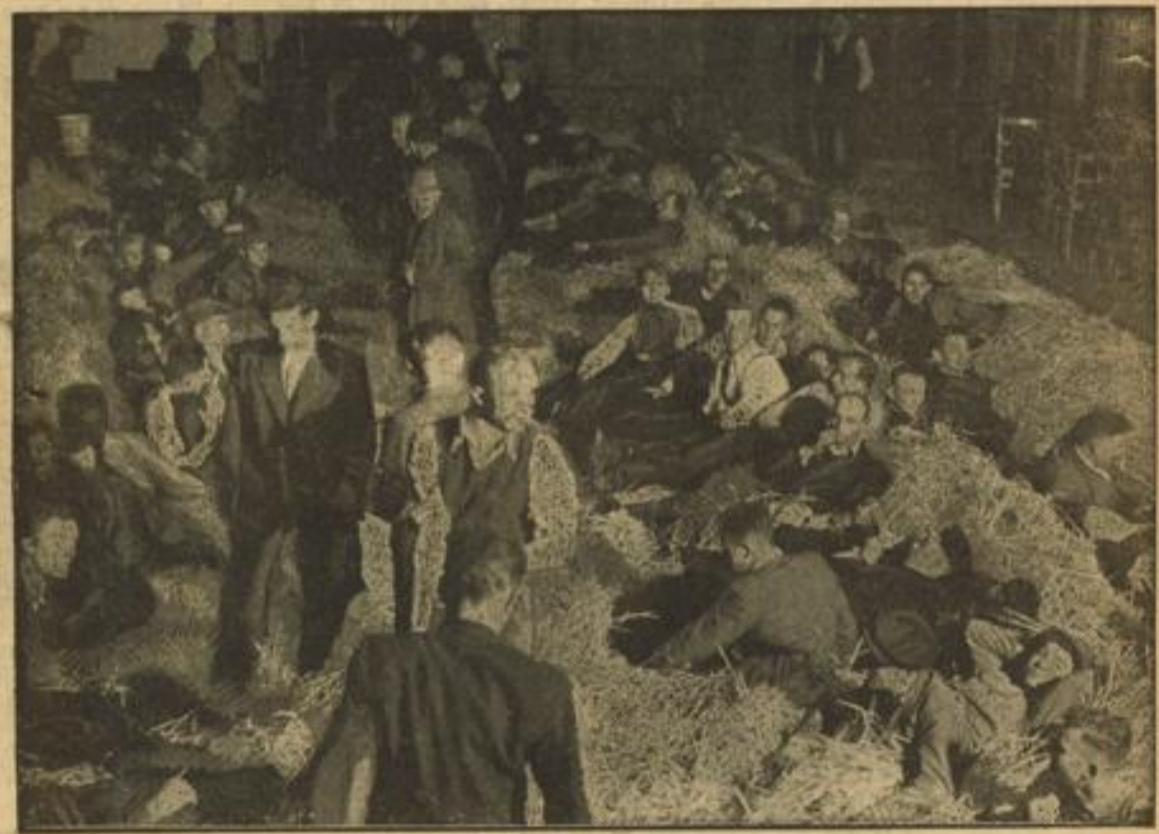


Verleger: Gesamtverlag: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwelinger und Heidenheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Abdruck- und Reproduktionsort Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsstand: Mannheim. Vertriebsstellen: Sudenwälderstr. 10, 4940. Verlagst. Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe 8. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 452 B/Nr. 257 Mannheim, 18. September 1938

Verschärfte Menschenjagd im Sudetenland

Viele Reservisten mit vorgehaltener Pistole in die Kasernen abtransportiert
Neue Viehische Bluttaten / In London berät das Kabinett



Viele tausend Sudetendeutsche, meist Männer, aber auch Frauen und Kinder, sind in den letzten Tagen vor dem tschechischen Terror in den sudetendeutschen Gebieten ins Reich geflüchtet. Unser Bild zeigt ein Flüchtlingslager in Brunnödra bei Klingenthal. Beheilmäßig wurden die Flüchtlinge in einer Schule untergebracht. Links sieht man sudetendeutsche Frauen und Kinder, die sich nur mit wenigen Habseligkeiten über die Grenze ins Reich retten konnten. Die NSV bemüht sich sehr um die von Haus und Hof Vertriebenen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schon 27 000 Flüchtlinge

Dresden, 17. Sept. (SB-Funk)
Nachdem sich am Freitag bereits 125 Sudetendeutsche, die vor der tschechischen Verfolgung ins Reich geflüchtet waren, in Bohland gemeldet hatten, kamen in der Nacht zum Samstag und am Sonntagvormittag weitere Scharen von Flüchtlingen. Sie berichteten, daß in der vergangenen Nacht wieder planmäßig auf sudetendeutsche Männer Jagd gemacht wurde. Nicht nur Wehrpflichtige wurden mit Gewalt abtransportiert, sondern überhaupt alle Männer, deren man habhaft werden konnte, wurden gefaßt und auf Lastkraftwagen verladen, die stark bewacht waren. Samstagfrüh um 5.30 Uhr wurde in Schludena die Geschäftsstelle der Sudetendeutschen Partei erbrochen. Zahlreiche Amtsblätter wurden verhaftet, andere retteten sich durch die Flucht, wobei oft nach ihnen geschossen wurde. Samstagfrüh traf auch der Bürgermeister von Schludena in Bohland auf deutschem Boden ein. Im Sammellager Kleinsaubernitz befinden sich jetzt schon über 1050 Sudetendeutsche. Am Samstagvormittag trafen weitere ein. Das Leid, das durch den sinnlosen tschechischen Haß hervorgerufen wurde, ist unsagbar.
Bei Redaktionschluß wird gemeldet: Am Samstagvormittag erhöhte sich die Zahl der Sudetendeutschen, die vor dem tschechischen Terror auf reichsdeutschem Gebiet sich in Sicherheit brachten, auf 27 000.

Das Recht ist unser Anwalt

Mannheim, 17. September.
Tage der höchsten Spannung lagen diese Woche über den Völkern Europas. Noch ist der Druck nicht von ihnen genommen, noch sind die Probleme, die Mitteleuropa beunruhigen, nicht gelöst. Wohl hat der Besuch des englischen Ministerpräsidenten große Genugtuung ausgelöst und die Hoffnung aufwecken lassen, daß in der nächsten Stunde der Schrei eines gequälten Volkes gehört, der entschlossene Wille der deutschen Nation respektiert und der Gerechtigkeit eine Gasse gebahnt wird, ohne daß sie durch die

Zwei Lager im tschechischen Heer

Wie höhere Beamte in Prag die Lage sehen
DNB Karlsbad, 17. Septbr.
Ein höherer Beamter der tschechischen Bezirksbehörde in Grätzlich äußerte sich heute über die Lage, wie man sie in Kreisen der tschechischen Beamtenenschaft sehr, wie folgt:
In Prag sei man sich klar darüber, daß das tschechische Heer in zwei Lager gespalten sei. Ein Teil des Heeres stünde hinter dem bürgerlichen Verteidigungsminister Machul, der andere Teil folge den Weisungen Dimitroffs. In Prag sei man sich bewußt, daß man das sudetendeutsche Gebiet nicht halten könne, da durch das Nichtzurückbleiben der sudetendeutschen Soldaten große Lücken im Heer entstanden seien. Man richte sich langsam darauf ein, trotz der Verteidigungslinien die Verteidigung langsam auf das tschechische Gebiet zu beschränken.
Man beschäftige sich auch mit dem Plan eines rigorosen und harten Eingreifens in der Slowakei, um dort der Möglichkeit eines Aufstandes zuvorzukommen.

Schon 27 000 Flüchtlinge

Schrecknisse eines Krieges erzwungen werden muß. Die Hochherzigkeit, mit der Neville Chamberlain seinen Entschluß faßte, sei gerne festzustellen. Trotz allem aber läßt die Not, die Qual, der sinnlos blutige Terror, das namenlose Elend und Leid der Brüder im Sudetenland unsere Herzen. Wir stehen zwischen den Greifnissen mit dem heißen Willen zur helfenden Tat, die geheimt wird durch eine Gewalt, die außerhalb unserer Willensbestimmung liegt. Das ist schwer und lastet wie ein Alpdruck auf unseren Herzen. Doch wir haben uns weder dem Fatalismus ergeben noch der zitternden Angst. Wir müssen und werden unsere Forderungen durchsetzen, wir müssen und werden die Not im Sudetendeutschland wenden. Recht und Gerechtigkeit müssen siegen. Wer sie beugen will, den wird einmal ihre Kraft und das Schicksal niedergewingen. Und wir werden Werkzeug dieses Schicksals sein. Es sind nicht nur ausländische Zeitungen, die einer Volksabstimmung das Wort reden; auch die erschütternde Proklamation Henleins sagt, daß es nur noch eine Lösung gibt und die heißt: Heim ins Reich! Bis zur Selbstentäußerung haben die deutschen Volksgruppen in diesem fremden, sinnlosen Staat alle Qualen, alle Not, alle Verfolgungen und allen Terror entmenschter tschechischer Amokläufer erduldet. Mit ihm gibt es für einen Volksteil von Ehre keine Gemeinschaft mehr. Nur ein Hund, der getrieben wird, leckt seinem Herrn die Stiefel. Ein Deutscher

aber und ein Nationalsozialist schlägt gegen seinen Feind.

Noch zögert die Welt vor der Erfüllung der gerechten Forderung der Sudeten Deutschen. Wer aber wollte es wagen oder die Verantwortung auf sich nehmen, wer um den Preis eines schrecklichen Krieges den Wahnsinn begehen, sich gegen die Verwirklichung der Gerechtigkeit zu stellen? Das Recht ist der beste Anwalt zu jeder Zeit. Mit der Entschlossenheit, die das Gesetz des Blutes fordert, fordern wir dieses Recht und sind gewillt, darum zu kämpfen.

Mit Fanatismus hat gerade diese Welt, die heute gegen die natürlichen Rechte der verarmten und vertriebenen Völker steht, im Selbstbestimmungsrecht der Völker eines der wichtigsten internationalen Prinzipien anerkannt. Wo aber bleibt ihre Konsequenz und wo ihr Gewissen in den Stunden, da ein solcher Volksterror wie eine geschundene Kreatur danach ruft? Sogar Franklin, der frühere französische Ministerpräsident, schrieb im „Journal“ vor zwei Tagen einen Aufsatz, in dem er sich mit überzeugenden Worten für eine Volksabstimmung in Sudetenland einsetzt.

Wenn die Öffentlichkeit auch noch nicht erfahren hat, was auf dem Oberpfälzberg gesprochen wurde, so steht sie doch in der Begegnung zwischen Chamberlain und dem Führer eine Spannung und den guten Willen zur friedlichen und energischen Vereinigung der Hände. Der Reichsminister bezeichnete dieses Zusammentreffen als wichtig für die Lösung der sudetenrechtlichen Frage und für die Beziehungen Englands zu Deutschland in der Zukunft.

Ein stilles Gedenken für einen, der die Juden hasste

Am 17. September 1923, vor 15 Jahren, starb, arm, vergessen, verlassen, in einem kleinen Häuschen in Michendorf bei Berlin ein Mann, der jahrelang im deutschen Volk von den einen gehäht, von den andern umjubelt, Banntrichter einer neuen Weltanschauung, Vorbild einer neuen Erkenntnis gewesen.

Die Menschenjagd im Sudetenland

Fortsetzung von Seite 1

Stroh- und Heuhaufen, der etwa als Versteck dienen könnte.

Nach zuverlässigen Meldungen sind auf diese Weise auf einem Bauernhof in der Nähe von Krahau zwei Bauernknechte, die sich in einem Heuschaber verborgen hatten, durch Schüsse lebensgefährlich verletzt worden.

Im Kumburg führen in der ganzen Nacht Tankwagen durch die Straßen. Die Soldaten klopfen oder schlagen mit den Kolben gegen die Türen der Häuser, in denen sich Sudeten Deutsche verbarricadiert hatten und stießen die waffenlosen Verwundeten aus.

In Niederschönberg begann Militär mit ausgeplantem Bajonet mit der Suche nach Mitgliedern der SDP, gegen die nun die Haftbefehle vollstreckt werden sollen.

In Warnsdorf und Kumburg sollte ein Vater von fünf Kindern, der vor vier Tagen erst von einer militärischen Übung zurückgekommen war und dessen Familie in der Zwischzeit bitterste Not leiden mußte, erneut eingezogen werden. In seiner Verzweiflung schritt er sich in Gegenwart der Polizeibeamten mit einem Rasiermesser die Pulsader auf.

In Seeburg bei Wodenbach wurden, ebenso wie in der Gegend von Kumburg und Warnsdorf, Brandherde in den Häusern gelegt.

In Wessertitz wurden bei schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Sudeten Deutschen zwei Sudeten Deutsche schwer und einer leicht verletzt.

In Kolmen bei Blößen verhaftete die Polizei 40 Sudeten Deutsche, die auf der Suche nach einem Abtransport getrieben werden mußten. Dabei tat sich besonders der berüchtigte Polizeikommissar Kovar hervor.

In Böhmisch-Trumau wurden sämtliche Amtswalter der Sudeten Deutschen Partei verhaftet.

In Steinbühl wurden die Verhaftungen derart vorgenommen, daß Militärs vor den Häusern der Amtswalter in Stellung gingen und Militärpatrouillen vor den Türen mit ausgeplantem Bajonet die Amtswalter aus ihren Wohnungen holten.

Ganz besonders energisch wird nach den Angehörigen des freiwilligen Schutzbundes gefahndet. Wo man ihrer habhaft werden konnte, wurden sie auf das unmenslichste gequält.

Konrad Henlein war in Eger

Er ging unerkannt durch die Stadt und besuchte V rletzle

DNB Eger, 17. September.

Konrad Henlein kehrte in den frühen Nachmittagsstunden des Freitag inognito der Stadt Eger einen Besuch ab. Er wurde dabei von zwei Abgeordneten der SDP begleitet. Es gelang Konrad Henlein trotz der scharfen Bewachung der Stadt, auf Nebenwegen unerkannt in das Stadttor zu gelangen.

„Drog verlassen? Denke nicht daran!“

Eine Unterredung mit dem Abg. Rundi

DNB Prag, 17. September.

Die marxistische und tschechische Presse hat die unverschämte Verleumdung verbreitet, daß die Hof vertrieben, in die Gefängnisse geworfen und erschossen, nur weil sie sich die Liebe zu ihrem Volkstum nicht aus dem Herzen reißen lassen.

in Prag vertriebenen sudetenrechtlichen Abgeordneten Ernst Rundi, Dr. Hans Reuwirth und Dr. Gustav Peters gestanden seien. Der Vertreter eines deutschen Blattes hatte Gelegenheit, den Abgeordneten Rundi am Freitagabend zu sprechen, der ihm ebenso wie die Abgeordneten Dr. Peters und Dr. Reuwirth erklärte, daß er unter gar keinen Umständen daran denke, Prag zu verlassen.

Auf die Frage, wie er über die Auflösung der Sudeten Deutschen Partei denke, erklärte der Abgeordnete, daß dieser Beschluß der Regierung keine gesetzliche Grundlage habe, da das Parteien-Auflösungsgesetz am 31. Dezember 1937 abgelaufen sei und seine Verlängerung im verfassungsmäßigen Ausschuss des Parlaments verhindert worden sei.

Auf die Frage, warum er sich in der Haupt-

verleiten. Der Sturz von diesem Trugbild auf das harte Pflaster der Wirklichkeit wird ernüchternd wirken. Wir glauben nicht, daß sich für ein Staatsgebilde, das solche Verbrechen zuläßt, das jeder Moral ins Gesicht schlägt und in seinem eigenen Bahn verfallt, eine vernünftige Hand rühren wird.

Dr. W. Kattermann.

stadt Prag aufhalte, erklärte Abgeordneter Rundi, daß er es für seine Pflicht halte, die Interessen der übrigen dreieinhalb Millionen Deutschen, die im geschlossenen tschechischen Sprachgebiet wohnen, solange wahrzunehmen, bis ihn Gewalt daran hindere.

Amokläufer noch und noch

Patrouille erschicht sudetenrechtlichen Musiker

Prag, 17. Sept. (AP-Sund)

In einem amtlichen tschechischen Bericht wird bekanntgegeben, daß eine Patrouille der Staatsverleumdungswache die Eger den sudetenrechtlichen Musiker Johann Forstner erschossen hat.

Bei Reaktionsmaßnahmen erfahren wir dazu noch authentische Einzelheiten: Der sudetenrechtliche Ordner Johann Forstner aus Schlappendorf bei Eger wurde in der Nacht zum Samstag von einer tschechischen Patrouille aus seinem Hause geholt mit der Angabe, er werde als Amtswalter der SDP in das Gefängnis nach Prag transportiert werden.

Jetzt weiß man auch, warum amtliche Stellen in Prag es heute morgen so eilig hatten, den Fall Forstner in ihrer Darstellung bekannt zu geben!

Diehische Rohheitsrat

eines entmenschten tschechischen Gendarmen

DNB Reichenberg, 17. September.

Am Freitag wurden auf der Gendarmenwache des Ortes Karbly bei Kuffitz zwei Angehörige des freiwilligen Schutzbundes der Sudeten Deutschen Partei so brutal mißhandelt, daß man ihr Schreien und Wimmern über eine Stunde lang hörte, bis es langsam verstummte.

Wie einer der in Furth im Walde eingetroffenen Flüchtlinge berichtet, wurde in Karmarkt in Egerland ein zum Militärdienst geprüfter Sudeten Deutscher von der tschechischen Soldateska auf der Stelle niedergeschossen, da er ein Abzeichen der Sudeten Deutschen Partei trug.

Liebermann von Sonnenberg im Wahlkreis

Liebermann von Sonnenberg im Wahlkreis Friljar-Homburg, der Judegegner König im Wahlkreis Rinein-Hofgeismar, der Judegegner Ludwig Werner im Wahlkreis Hertsfeld-Rotenburg, der Judegegner Fritz aut im benachbarten Wahlkreis Schwäge-Schmaltau benachbart wurden. Da auch in einigen sächsischen Wahlkreisen „antisemitische“ Abgeordnete gewählt wurden, so zogen ihre 16 Mann in den Reichstag ein.

Und dennoch! In der Reichstagswahl 1878 wurde Dr. Otto Voedel im Wahlkreis Marburg-Kirchhain mit haushohem Erfolge gewählt. Der erste programmatische Judegegner — damals brauchte man meistens noch das ungeschickte Wort „Antisemit“ — zog mit ihm in den Reichstag ein.

Der Verfall kam nur zu rasch

Der Verfall kam nur zu rasch. „Hauptlingsstreitigkeit“, Eifersucht und der Mangel an einem wirklich großen politischen Führer machten sich früh bemerkbar. Voedel war in Wirklichkeit kein Politiker, er war ein grundlaubeber, kluger, feingefühlerter und tapferer Mann, mit einem heißen Herzen für die Not des Volkes — dem politischen Intrigenpiel kleiner Geister war er nicht gewachsen.

1903 war die Wahl zu dem ersten Reichstag, bei dem den Abgeordneten Diäten gezahlt wurden. Das hätte wahrscheinlich Voedel retten können. Da trat gegen ihn ein Mann ins Feld, der wohl zu den Klugbedeaketen und vorwiegend der deutschen Geschichte gehört, Deimut von Gerlach, der später als Herausgeber der berüchtigten „Welt am Montag“ unserem Volk maßlos geschadet hat.

Voedel nach Michendorf bei Berlin zurück

Voedel nach Michendorf bei Berlin zurück. Er starb, beinahe als ein Sonderling. W. Buch erzählt von ihm folgende kleine erschütternde Geschichte: „Mit den Bauern kamen wir dann im Wirtshaus ins Gespräch: „Der Doktor ja, das ist in komischer Gestalt. Wo an hält er hier in Arlegerverein 'nen Vortrag. Vor 'n Taler. Aber den nimmt er nicht. Den muß ihm erst die Post bringen.“

Er starb in großer Einsamkeit, und doch hat er einmal, wie von ferne, das Licht des neuen Tages schauend, den Hauch der großen Zukunft gespürt, die unserem Volk die Befreiung vom Judentum bringen sollte.

Die Zukunft hat die Hoffnung des alten, treuen Judegegners nicht getrübt. Herrlicher als er glaubte und wohl je erwartete, hat der Führer vollendet, was die Besten unseres Volkes ersehnten, die Niederwerfung des Juden, des Dämon der Völkerverderbung.

Prof. Dr. v. Leera.

Am Tschech... Die de... Eger me... eine neu... Während... auf der... gleitung... Gefand... Gregor... wurde de... wache an... heils... fungen... das Mite... Kenne... der der... wiesen... Die welt... Der sta... Vertreter... zu: „Wir... Prag ab... Augens... von Eger... das von... sam beka... vor Lube... eine Zell... sperre. B... aufgepl... der das b... trägt, sic... borgehal... Gefand... vom Pra... Diplom... Tschechen... mit vor... lebhaften... Wagen u... So etwas... Der be... unser ene... forderie... sofort un... merklari... doch, die... der abge... der Wache... Ton bei... sein unge... sehr bedr... schaute, z... Herr Greg... genommen... treten des... zu verda... wurde.“

Angriff auf deutschen Gesandtschaftswagen

Tschechische Soldaten rissen Hakenkreuzfahne vom Auto / Ein Offizier bedroht Mitglieder der deutschen Vertretung in Prag mit dem Revolver

DNB Berlin, 17. September.

Wie der „Völkische Beobachter“ aus Eger meldet, hat sich die tschechische Soldateska eine neue freche Herausforderung geleistet. Während einer Autofahrt von Prag nach Eger, auf der sich der Vertreter des „VB“ in Begleitung der beiden Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Prag, des Presseattachés Dr. Gregory und des Attachés Beh, befand, wurde der Wagen von einer tschechischen Feldwache angehalten und die deutsche Hoheitsfahne unter wüsten Beschimpfungen abgerissen. Dies geschah, obwohl das Auto als Diplomatenwagen gekennzeichnet war und die beiden Mitglieder der Gesandtschaft sofort ihre Ausweise vorwiesen.

Die weiteren Einzelheiten

Der Skandalöse Zwischenfall trug sich, wie der Vertreter des „VB“ berichtet, folgendermaßen zu: „Wir waren in den Morgenstunden von Prag abgefahren, um uns durch eigenen Augenschein von den Zuständen in der Gegend von Eger zu überzeugen. Die Landstraße trug das von vielen Augenzugehörigen schon faßsam bekannte Bild der Tage des 1. Mai. Kurz vor Lubenz befand sich neben der Landstraße eine Feldwache zum Schutze einer Straßensperre. Zahlreiche Soldaten standen dort mit aufgespitztem Bajonett. Als unser Wagen, der das bekannte CD des Diplomatischen Korps trägt, sich der Sperre näherte, wurden wir mit vorgehaltenen Waffen angehalten. Die beiden Gesandtschaftsmitglieder zeigten sogleich ihre vom Prager Außenministerium ausgestellten Diplomatenausweise. Dies machte auf die Tschechen keinerlei Eindruck. Ein Soldat rief mit vor Wut entstelltem Gesicht, trotz unseres lebhaften Protestes, die Hakenkreuzfahne vom Wagen und steckte sie in die Tasche.

So etwas nennt sich Offizier

Der beschließende Leutnant, der erst auf unser energisches Verlangen vor uns erschien, forderte uns in anmaßendem Ton auf, ihm sofort unter Bewachung zur nächsten Gendarmeriestation zu folgen. Wir weigerten uns jedoch, die Fahrt zur Station ohne Mitnahme der abgerissenen Fahne fortzusetzen. Auch auf der Wache behielt der Offizier seinen herrischen Ton bei und verschärfte die Situation durch sein ungebührliches Benehmen. Die Lage wurde sehr bedrohlich, als der Offizier sich nicht scheute, zur Pistole zu greifen, nachdem Herr Gregory die deutsche Fahne wieder an sich genommen hatte. Es war nur dem Dazwischentreten des anwesenden Gendarmerie-Kapitäns zu verdanken, daß das Schlimmste verhütet wurde.“

Telefonische Verbindung mit der Gesandtschaft wird nicht hergestellt

DNB Eger, 17. September.

Das Eger Konsulat der deutschen Gesandtschaft in Prag versuchte am Donnerstag und Freitag zahlreiche Male vergeblich, eine telefonische Verbindung mit der deutschen Gesandtschaft in Prag oder mit dem Auswärtigen Amt in Berlin zu erhalten. Das Fernamt erklärte, die Gesandtschaft sei nicht erreichbar, da sie sich nicht melde, und die Leitung nach Berlin sei auf deutschem Gebiet gestört. Beide Behauptungen sind unwahr. Die Telefonzentrale der Gesandtschaft ist Tag und Nacht besetzt, und es lagen keinerlei Störungen vor. Ebenso ist auf deutschem Gebiet von Telefonstörungen nichts bekannt. Auch von deutscher Seite war das deutsche Konsulat in Eger mit Blitzenstrahlen an ganzen Tagen nicht zu erreichen. Das Fernamt in Eger erklärte vielmehr den deutschen Stellen in Berlin, daß das Konsulat sich nicht melde, obwohl auch hier natürlich Tag und Nacht das Telefon besetzt war. Es handelt sich ganz zweifellos um eine systematische Unterbindung der Verständigung zwischen der Gesandtschaft und der Außenstelle in Eger und ihrer Berliner vorgesetzten Stelle.

Die Tschecho-Slowakei hat damit zu Metho-

den gegriffen, die im diplomatischen Leben der Völker einzigartig dastehen, offenbar um zu verhindern, daß die Wahrheit über die Vorgänge in Eger in Deutschland bekannt werden.

Auch die Ausländer flüchten jetzt

aus der tschechischen Hauptstadt

Bodenbach, 17. Sept. (SB-Zunt.)

Unter den Flüchtlingen, die am Freitag nach dem Deutschen Reich kamen, befanden sich — wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ melden — mehrere Jüder aus Prag. Auch die holländischen Angestellten einer tschechisch-holländischen Gesellschaft, deren Frauen Sudeten-Deutsche sind, haben Prag verlassen und sind nach Deutschland gekommen. Sie erklärten, daß es ihnen bei den Wirrnissen in der tschechischen Hauptstadt unmöglich sei, ihre Tätigkeit bei ihrer Firma weiter auszuüben.

Italien sagt: „Schnell handeln!“

Nach uns die Sintflut — das ist Prags Devise

Dr. v. L. Rom, 17. September.

Der Rotschrei von dreieinhalb Millionen Sudeten-Deutschen klingt in Italien wider. Italien antwortet darauf und zur gegenwärtigen politischen Situation mit zwei Worten: „Schnell handeln!“ Dieser kategorische Imperativ an England und Frankreich entspricht der Überzeugung, daß jede verlorene Stunde Beneš und seine Moskauer Auftraggeber ihrem Ziel näherbringt, Prag zum zweiten Barcelona und Europa zum Kriegsschauplatz zu machen, da jede ungenützte Stunde die Leiden im sudeten-deutschen Gebiet vermehrt. Auf Grund der letzten Meldungen, die die

Majorität der Blätter mit „Tschechische Jagd auf Deutsche“ überschreibt, ist in Rom jeder etwa vorhandene Optimismus geschwunden. Für Italien gibt es angesichts der Erfahrungen des Blutbades, das Prag über die Sudeten-Deutschen brachte und dem offen zugabereitenden Kriegswillen der Tschechen nur eine Lösung: Sofortige Anwendung des von Mussolini skizzierten Planes „Abstimmung in sämtlichen Volksgruppen-Gebieten der Tschecho-Slowakei und Rückkehr dieser Gebiete in ihre wirkliche Heimat.“

Den Abscheu in Italien über die tschechischen Maßnahmen zeigen die Stimmen der italienischen Presse, wo es u. a. heißt: „Einen Strom von Blut hat die Soldateska Beneš mit einer Grausamkeit entseelt, gegen die die Er-

innerungen an die barbarischsten Verfolgungen verblasen. Der asiatische Einfluß des Bolschewismus ist mit dieser verabscheuungswürdigen Brutalität seiner Prager Vasallen zufrieden. Das sind die Bedingungen, unter denen Beneš vorgibt, die Völker regieren zu können.“ („Stampa“). „Benešs Regierung im Blutrausch („Tevere“). Benešs Plan ist augenscheinlich: Deutschland zum sofortigen Einschreiten in der Tschecho-Slowakei zu provozieren und den europäischen Krieg zu entfesseln, um auf Deutschland die Verantwortung abzuwälzen. Beneš glaubt, daß es zu diesem Zweck genügt, einige hundert Sudeten-Deutsche zu ermorden“ („Tribuna“). „Es scheint, daß in Prag sich nunmehr die Devise „Nach uns die Sintflut“ durchgesetzt hat, was nur zeigt, in welchen verrückten Konstruktionen sich die Prager Kreise bewegen“ („Corriere della Sera“).

Vorberrschend in der italienischen Öffentlichkeit ist die Frage nach dem Inhalt des Gespräches auf dem Berghof. Das Urteil ist allgemein, daß sich England der Abstimmung nicht widersetzen kann. „Tevere“ und „Telegrafo“ äußern sich in diesem Zusammenhang optimistisch, wobei der letztere zu wissen glaubt, daß es der britischen Regierung vor allem um die formelle Seite der Lösung zu tun sei. Zu den Gerüchten, daß Chamberlain eine telefonische Unterredung mit dem Duce gehabt habe, liegt eine Bestätigung nicht vor. Starke Eindruck auf Italiens Öffentlichkeit machen die Telegramme von ungarischer und slowakischer Seite an Mussolini, in denen das Selbstbestimmungsrecht dieser Minderheiten gefordert wird.

Ruf von jenseits des Ozeans

100 000 Sudeten-Deutsche in USA an Henlein

DNB Newyork, 17. September.

Der Bund der Sudeten-Deutschen in Amerika hat an Konrad Henlein nachstehendes Telegramm gerichtet:

„100 000 Sudeten-Deutsche in Amerika hoffen auf die Vereinigung ihrer alten Heimat mit dem deutschen Mutterland und erklären sich für den Anschluß an Großdeutschland. Wir befinden Ihnen als Leiter der Geschicke unserer alten Heimat das vollste Vertrauen.“

Stundenlanger Handgranaten-Angriff auf 5 Mann

Wie die SDP-Hauptgeschäftsstelle in Eger von den tschechischen „Helden“ erobert wurde

DNB, Berlin, 17. Sept.

Der „Völkische Beobachter“ berichtet aus Hof: Der Beamte der SDP, Leopold Hannaf, der den Ueberfall auf die Hauptgeschäftsstelle in Eger miterlebte, hat sich Freitag auf deutsches Gebiet retten können. Sein Bericht über die Nacht vom Mittwoch ist vor allem deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil aus ihm einwandfrei hervorgeht, daß die Tschechen völlig grundlos die Beschließung des Hotels Viktoria begannen. Die Behauptung der Prager amtlichen Stellen, daß bei der Einnahme der Hauptgeschäftsstelle Waffengewalt angewandt werden mußte, weil aus den Fenstern des Hotels Viktoria auf die Beamten mit Karabiner und Maschinengewehren geschossen wurde, ist damit als eine Lüge von ganz besonderem Gewicht entlarvt worden.

Leopold Hannaf sagt unter Eid aus: Am Mittwochmorgen wurde uns von dem Hauptorganisationsleiter der SDP, Abg. Köllner, mitgeteilt, daß ein Angriff der Tschechen auf die

Hauptgeschäftsstelle zu erwarten sei. Abg. Köllner erklärte uns, daß es sinnlos sei, sich dem geplanten Angriff zu widersetzen. Er befahl die Räumung des ganzen Gebäudes bis 6 Uhr abends. Lediglich eine Belegschaft von fünf Mann sollte bis 9 Uhr abends in dem Gebäude verbleiben. Ich war einer derjenigen, die sich zur Uebernahme des Dienstes freiwillig meldeten. Außer mir hatten sich noch freiwillig die Kameraden Dr. Jenil, Hans Böhm, Georg Steidl und Georg Leicht gemeldet. Das Kommando übernahm Dr. Jenil, der zunächst die Räumung der im Erdgeschoß gelegenen Gastwirtschaft anordnete.

Kommunisten und reguläre Truppen

Um sechs Uhr abends, berichtet Leopold Hannaf weiter, vernahm ich, daß am Eingangstor geklopft wurde. Ich eilte zu dem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster, um die Vorgänge auf der Straße beobachten zu können. Ich sah, wie gerade in diesem Augenblick ein Panzerwagen vorbeifuhr, der mehrere Salven abfeuerte. Vor

dem Eingangstor der Hauptgeschäftsstelle hatte sich eine größere Menge bewaffneter Kommunisten zusammengedrängt. Hinter den Kommunisten hatte eine Abteilung regulärer Truppen Aufstellung genommen.

Als ich meine Beobachtung gerade meinen Kameraden mitteilen wollte, hörte ich dumpe Detonationen. Die Tschechen gingen mit Handgranaten gegen die Eingangstür vor. Ich verständigte mich rasch mit meinen Kameraden, und wir beschloßen weisungsgemäß, das Gebäude durch einen Hinterausgang zu verlassen. Wir flüchteten durch ein Fenster der Hinterfront und verbargen uns in einem Keller eines benachbarten Hauses, in dem wir die Nacht verbrachten. Aus dem Keller konnten wir die Vorgänge vor dem Viktoria-Hotel verfolgen. Als die Tschechen die Eingangstür mit Handgranaten gesprengt hatten, drangen sie mit äußerster Vorsicht ins Haus ein.

Obwohl das Gebäude bereits verlassen war, dauerte die Besetzung mehrere Stunden, weil sich die Tschechen nicht vorwagten. Sie schau-



Die Juden packen ihre Sachen — auch in Italien. Bekanntlich haben alle Juden, die sich seit dem Weltkrieg in Italien niedergelassen haben, das Land innerhalb sechs Monaten zu verlassen. An Hauptstadt sieht man nun solche Schilder, nach



Das folgenschwere Hochwasser in der Grafschaft Glatz. Die Grafschaft Glatz in Schlesien wurde bekanntlich in diesen Tagen von einem schweren Hochwasser heimgesucht, das riesige Zerstörungen anrichtete. Unser Bild gibt einen Begriff von der Größe der Verheerungen, die nach dem Verlaufen des Wassers sichtbar wurden.

deren knospenlos handgranate um handgranate in die leeren Räume, immer in der furcht, es könnte sich in irgendeiner Ecke des großen Gebäudes Widerstand regen. Ich versichere unter Eid, daß von unserer Seite nicht ein einziger Schuß fiel. Wir besaßen wohl Pistolen, aber keiner von uns hat einen einzigen Schuß abgegeben, weil wir das Zwecklose des Widerstandes von vornherein einsehen und überdies Auftrag hatten, das Gebäude lediglich gegen einen Angriff der Kommunisten, nicht aber gegen einen Angriff der Polizei oder des Militärs zu schützen.

Seit Mittwochabend, erklärte Leopold Hama, hielt ich mich in Eger verborgen. Jetzt wurde mir mitgeteilt, daß mein Kamerad Leicht von der tschechischen Gendarmerie verhaftet und vor ein Standgericht gestellt worden sei. Da ich damit rechnen mußte, daß er unter der tschechischen Folter zusammenbrechen und meinen Namen preisgeben werde, beschloß ich zu flüchten.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt dazu: Dieser Bericht ist eine fürchterliche Anklage gegen das tschechische Vorkriegssystem. Er bestätigt, was bisher nur vermutet wurde, daß die Tschechen nicht den geringsten Anlaß hatten, mit Tanks, Geschützen und Handgranaten gegen ein Gebäude vorzugehen, das im Zeitpunkt des Angriffs bereits völlig verlassen war. Der Heldentum der Tschechen spricht Bände. Stundenlang dauerte die Einnahme eines leeren Gebäudes, aus dem nicht ein einziger Schuß gefallen war. Die nachträglich von Prag aus verbreiteten Lügen über deutschen Widerstand, der erst gebrochen werden mußte, dienen lediglich dem Zweck, das tschechische Verbrechen zu beschönigen.

Neuer Sturm auf Sparkassen

und auch auf die Lebensmittelgeschäfte
Gadong, 17. Sept. (SB-Funk)
In Gadong herrscht höchste Unruhe. Die Sparkassen und Lebensmittelgeschäfte werden weiterhin gestürmt und es ist in den wichtigsten Lebensmitteln äußerste Knappheit eingetreten. Das Stadtmag hat heute veranlaßt, daß die Gasleitung gesperrt, deren Sprengung katastrophale Folgen haben würde, abgelassen wird. Abends herrscht in den Straßen eine unheimliche Ruhe. Die Deutschen bewachen organisiert ihre Häuser und beschützen ihre Familien. Kommunisten und Tschechen durchstreifen bewaffnet die Straßen.

„Wie lebten in einer Hölle“

Eine sechzigjährige Bäuerin aus dem Egerland klagt an
(Von unserem an die Grenze entsandten Sonderberichterstatter)

my. Hof, 17. September.
Kaldsaffen, eine kleine bayerische Stadt an der tschecho-slowakischen Grenze, hat in den letzten 48 Stunden keine Einwohnerzucht fast verdoppelt. Sudeten-deutsche Volksgenossen aus dem benachbarten Egerland haben das Siedewasser als Zufluchtsstätte vor den Verfolgungen und Morden der tschechischen Soldateska, der Gendarmerie und Polizei aufgesucht. NSD und NS-Frauenenschaft haben alle Hände voll zu tun, um all den gebedien und geanditen Menschen, die nur das nackte Leben über die Grenze retten konnten, die erste Hilfe anzubringen zu lassen. Meist sind es Frauen und Kinder, die hier eintrafen; denn die Männer blieben dabei, um ihre Heimatorte zu verteidigen. Sie wollen verhindern, daß ihr Hab und Gut das sie sich im Schweiße ihres Angesichts aufgebaut und erarbeitet haben, von kommunistischen Plünderern angegraben und dem Erdboden gleichgemacht werde.

Auf alle Fragen nur Kopfschütteln...

Vor der Kirche treffen wir eine alte Frau. Sie mag wohl 60 Jahre alt sein. Bekleidet ist sie in Egerländer Tracht — Kopftuch, Mieder und Wams, alles schwarz, ein Zeichen, daß sie Witwe ist. Sie weint sie vor sich hin. Auf alle Fragen hat sie nur ein Kopfschütteln. Ich kenne diese Menschen des Egerlandes. Sie sind stolz und verschlossen, weinen sie doch selten einen. Ein ganz großes Leid muß diese Menschen erfüllen, wenn sie weinen, — auch die Frauen.

Nachts aus der Heimat geflohen

Nach einer Weile beginnt die alte Frau doch zu erzählen, stotternd zwar und unzusammenhängend, in ihrer schwer verständlichen Egerländer Mundart. Nachts ist sie mit ihrer Schwiegertochter über die Grenze gekommen. Nachts hat sie den Ort, in dem sie fast 60 Jahre lebte, verlassen müssen. Heimlich wie ein Dieb mußte sie das Anwesen, das sie über 40 Jahre als Hausfrau betreut hat, verlassen, mußte Haus und Hof und Feld und ihren Sohn und zwei Enkel zurücklassen. Sie hat viel erlebt, diese Frau. Sie hat den Weltkrieg überstanden. Der Mann und der Sohn waren eingezogen, die zwei Töchter waren verheiratet, waren in andere Dörfer gezogen. Zusammen mit ihrer Schwiegertochter mußte sie die schwere Landarbeit durchführen, war Bäuerin, Bauer

„Bleibt stark und bewahrt eure Nerven!“

Ein Aufruf Kundts zu der gegen die SdP erlassenen Einstellungsverfügung

Prag, 17. Sept. (SB-Funk)

Der Vorsitzende der Fraktionen der Sudeten-deutschen und Karpathendeutschen Partei, Abgeordneter Ernst Kundt, hat einen Aufruf an das gesamte Sudetendeutschtum erlassen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Unter politischem Druck kurzfristiger Elemente, die immer noch nicht begreifen, vor welcher schwerwiegenden Entscheidung in diesen ersten Krisentagen Europa steht, hat es die Regierung für zweckmäßig erachtet, die Tätigkeit der politischen Volksorganisation des Sudetendeutschtums einzustellen. In meiner Eigenschaft als Führer eurer Parlamentsfraktion sage ich euch: Laßt euch durch die Parteienstellung nicht beirren! Bleibt innerlich, was ihr seid, und wartet ab, bis Adolf Hitler und Chamberlain ihre schicksalhaften Gespräche beendet haben. Ob Partei und Organisation

in der Tschecho-Slowakei bestehen oder nicht, ist heute nicht mehr entscheidend. Entscheidend ist für uns nur noch das weitere Schicksal des Sudetendeutschtums in unserer Heimat. Bis zur Entscheidung über dieses Schicksal bleibt stark und bewahrt eure Nerven! Gott ist mit uns!“

Auch ein Reichsdeutscher verhaftet

DNB Eger, 17. Sept.

Der Reichsdeutsche Johann Schnurrer ist in Eger verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert worden, wo er seit drei Tagen ohne Angabe von Gründen festgehalten und darüber hinaus schwer mißhandelt wird. Es ist bisher den deutschen Konsulatsstellen nicht gelungen, mit Schnurrer in Verbindung zu treten, da einige tschechische Stellen erklären, daß sie keine Sprecherelaubnis geben könnten, andere die Tatsache der Verhaftung einfach abstreiten.

Sie sorgen vor, die Braven

Tschechische Minister schaffen ihr Geld in die Schweiz

DNB Dresden, 17. September.

Die Volksstimmung in Prag und im tschecho-slowakischen Gebiet ist auch am Freitag weiter abgeflaut und außerordentlich nervös. Ganz besonders groß ist die Unzufriedenheit wegen der Verknappung der wichtigsten Lebensmittel und der Verdoppelung der Preise, so daß die Arbeiterschaft nicht einmal die nötigsten Lebensmittel mit ihren Löhnen zu kaufen in der Lage ist. Überall stehen große Gruppen debattierender Menschen zusammen und besprechen die Lage und die Zukunftsaussichten. Man erzählt sich ganz offen und mit genaue Angaben, in welchem Maße sich insbesondere die

Prager Juden mit Lebensmitteln eingedeckt hätten, während das Volk hungern müsse.

Minister, Abgeordnete und Senatoren

Wie eine Bombe hat in der tschechischen Arbeiterschaft die Nachricht eingeschlagen, daß der Eisenbahnminister Wachyne, ein tschechischer Sozialdemokrat, und der Justizminister Derer, der der gleichen Partei angehört, ihre gesamten Vermögenswerte auf Schweizer Banken überwiesen haben. Auf einer Versammlung der Bankangestellten wurde mitgeteilt, daß auch zahlreiche andere Regierungsmitglieder und führende Abgeordnete und Senatoren ihr Vermögen bereits ins Ausland geschafft hätten. Das Abfluten des Wertes der Tschechen-Krone hat zu einer Flucht aus der tschechischen Währung geführt, so daß am Freitag Devisen nirgends mehr zu erhalten sind, und selbst die Wechselstuben an den Bahnhöfen den Ausreisenden vielfach keine Tschechen-Kronen mehr wechseln können. Staatspapiere werden an der Börse in einem solchen Maße angeboten, daß sich die Nationalbank zu einer stillschweigenden Stützungsaktion entschließen und größere Posten von Staatspapieren ins Depot nehmen mußte, um den Kurs nicht ins Wertlose sinken zu lassen. Auch die übrigen Effektenurse wurden um des Eindruckes auf das Volk willen seit gestern künstlich gestützt.

Immer noch Bankensturm

Nachdem am Donnerstag in der Sitzung der Bankdirektoren der Nationalbank schwere Vorwürfe wegen der Verweigerung der Rekonstruktion von Staatspapieren gemacht worden waren, ist am Freitag wegen der verstärkten Abhebungen bei den Banken die Auszahlungshöhe auf 300 bis — in besonders begründeten Fällen — 500 tschechischen Kronen festgesetzt worden, während außerhalb von Prag fast aus-

schließlich statt 2000 nur noch 1000 tschechische Kronen pro Kopf zur Auszahlung gelangen. Die Großbanken, die bereits in Gefahr waren, liquide zu werden, sind durch Zurverfügungstellung größerer Barmittel zu diesen Auszahlungen in der Annahme noch einmal in Stand gesetzt worden, daß es durch scharfe Regierunagsmaßnahmen gelingen werde, die umfangreichen Abhebungen, die bis zu 40 v. H. der Guthaben betragen hatten, abzustopfen.

An den Ausgabestellen für Gasmasken sieht die Bevölkerung genau so Schlangenslangen wie vor den Lebensmittelgeschäften. Die mit der Regierung unzufriedenen Stimmen mehren sich von Tag zu Tag und äußern sich vielfach in außerordentlich drastischen Bemerkungen.

Deutsche Hochschulprofessoren erpreßt

Erklärungen vor schußbereiten Gewehren

DNB Prag, 17. September.

Daß das tschechische Staatsgebilde noch nicht einmal mehr dem äußeren Schein nach als ein Ordnungszustand, in dem Recht und Gesetz regieren, bezeichnet werden kann, bezeugt ein geradezu ungeheurer Vorgang, der sich am Freitag in Prag abspielte. Im Lauf des Nachmittags wurden die Professoren der Deutschen Hochschule in der Tschecho-Slowakei ins Schulministerium beschrien, wo sie sich in einem Saal versammeln mußten, vor dessen Türen Polen mit schußbereiten Gewehren standen. Wie verlautet, diente diese Zusammenpackung der deutschen Hochschulprofessoren dazu, von ihnen irgendwelche Erklärungen zu erpressen, über deren Inhalt die schußfertigen Gewehre der tschechischen Soldateska genügenden Aufschluß geben.

Es bleibt der Welt überlassen, welches Urteil sie über ein Regime fällen will, das zu berarntigen Methoden greift, um die Vertreter der sudeten-deutschen Geisteswelt — unter ihnen befindet sich der Rektor der Ältesten deutschen Universitäts überhaups, der Carolinga in Prag — zu irgendwelchen noch unbekanntem „Erklärungen“ zu zwingen.

Selbstmord eines ungarischen Soldaten

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 17. Sept.

Mit welchem Haß die Tschechen die Angehörigen der Volksgruppen verfolgen, geht aus einer Meldung des „Popolo d'Italia“ hervor, in der eine tragische Episode auf dem Kasernenhof eines Regiments in Komtau beschrieben wird. Ein tschechischer Offizier beschimpfte einen Soldaten, der der un-

UHU Klebt alles wasserfest.
Auch beim Zerkleinern verwendbar.
Überall in allen 20, 30, 40, 50, 75 Mly

garischen Volksgruppe angehörte, mit den Worten „Ungarisches Schwein“, da der Soldat die tschechische Sprache nicht vollständig verstand. Der ungarische Soldat antwortete unverständlich, indem er den tschechischen Offizier ohrfeigte. „Mit dem Tode bedroht“, sagt „Popolo d'Italia“, und gewiß, denselben Folgen ausgesetzt zu sein, deren Opfer kürzlich der sudeten-deutsche Knoll wurde, zog es der Ungar vor, sich lieber bei seinem Abtransport aus dem Fenster in die Tiefe zu stürzen, als lebend in die Hände der tschechischen Folterknechte zu fallen.

Chamberlain war beim König

Das englische Kabinett tagt seit Samstagmittag

DNB London, 17. September.

Premierminister Chamberlain suchte am Freitagabend gegen 9.30 Uhr den englischen König auf. Sein Besuch dauerte einvieriertel Stunde. Wie verlautet, hat er den König über die Ergebnisse seines Besuchs beim Führer und den Verlauf der Ereignisse unterrichtet. Nähere Einzelheiten über die Unterredung sind nicht bekannt geworden.

Auch bei seiner Rückfahrt vom Buckingham-Palast war der Premierminister Gegenstand lebhafter Kluggebungen der ihn erwartenden Menschenmenge.

Nach der gestrigen Ministerbesprechung in Downingstreet 10 wurde keine amtliche Verlautbarung abgegeben.

Das britische Kabinett trat am Samstagvormittag gegen halb 12 Uhr zu seiner angekündigten Sonder Sitzung, der dritten Sitzung in dieser Woche, zusammen, um den Bericht des Premierministers über seine Besprechungen mit dem Führer entgegenzunehmen.

An der Kabinettsitzung nehmen auch Lord Runciman, Lordstiegelbewahrer Cecil de la Warr und Alexander Cadogan, der ständige Unterstaatssekretär im Innenministerium,

teil. Insgesamt sind 21 Mitglieder des Kabinetts anwesend. Der einzige Minister, der der Sitzung nicht beiwohnt, ist Dominanzminister Lord Stanley, der sich zur Zeit in Kanada aufhält.

Die Londoner Presse stellt die verschiedensten Kombinationen über die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei, insbesondere über das Schicksal der sudeten-deutschen Führer an. Ebenso steht die Mission Chamberlains, dessen warmer Empfang in Deutschland nach wie vor unterstrichen wird, im Mittelpunkt des Interesses.

Mit 65 Personen an Bord

Die zweite Probefahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 17. Sept. (SB-Funk.)

An Bord des „Graf Zeppelin“, der am Samstag um 8.03 Uhr seine zweite Probefahrt angetreten hat, befinden sich insgesamt 65 Personen, darunter auch die Abnahmekommission unter Leitung von Stabsingenieur Hoffmann. Außerdem nimmt an der Probefahrt Professor Widmann mit mehreren Mitarbeitern der Drahtlos-Telegraphischen und Luftelektrischen Versuchsanstalt Gräfelfing teil. Die Rückkehr des Luftschiffes erfolgt voraussichtlich erst am Sonntagmorgen.

Samstagmittag gegen 13.15 Uhr überquerte das Luftschiff auch die Stadt Mannheim.

Moskau über Chamberlain entsetzt 200 000 Kleinempfänger verkauft

Litwinow-Finkelstein läßt die Katze aus dem Sack

(Von unserem ständigen Warschauer Vertreter)

J. d. Warschau, 17. September.

Die Fühlungnahme des englischen Premiers mit dem Führer hat in Moskau ein derartiges Erschrecken ausgelöst, daß man die Meldungen dort anfangs nicht glauben wollte. Dann setzte ein Entrückungssturm gegen England und zugleich gegen die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker ein. Litwinow-Finkelstein veröffentlichte selbst, von Genf aus, einen Leitartikel in der „Iswestija“, in dem der englische Schritt aufs Schärfste angegriffen wird.

Finkelstein zeigt sich „äußerst besorgt“ um die „Tradition der englischen Diplomatie“ und tadelt die Eile, mit der Chamberlain gehandelt habe. Was Litwinow einzuwenden hat, verrät er ganz offen: Er befürchtet nämlich, Chamberlain werde einer Volksabstimmung der Subtendentschen zustimmen, und fragt: „Wo kommen wir da hin?“ Denn dann würden nämlich auch die Ukrainer der Sowjetunion das Selbstbestimmungsrecht fordern, und dann erfolge die Explosion, die der Funke der subtendentschen Volksabstimmung auslösen müsse. Eine verblüffende Argumentation: Die Subtendentschen sollen weiter unter der tschechischen Knechtschaft bleiben, damit Moskau die Ukrainer weiterhin ungestört unterdrücken kann!

Standrechtliche Erschießungen in Eger

Gewehrsalven im Hof der Infanterie-Kaserne

DNB Eger, 17. September.

In Eger fand am Freitag eine Sitzung des Standgerichts unter Vorsitz des Tschechen Dusanek statt. Als Zweiter Vorsitzender fungierte ein Tscheche namens Ditt-

teibach, als Beisitzer u. a. der Gerichtspräsident Zuber aus Eger. Den Verhafteten wurde nahegelegt, Kuftrufe zu unterzeichnen, die angeblich zur Beruhigung der Bevölkerung im Grenzgebiet beitragen sollten. Dafür wurden ihnen Haftvergünstigungen, gegebenenfalls sogar Freilassung in Aussicht gestellt.

Bei einbrechender Dämmerung wurde dann im Hof der Infanterie-Kaserne in Eger eine Reihe von Salven gehört. Soldaten der Kaserne slowakischer Nationalität teilten mit, daß vier Subtendentsche als Defekteure erschossen worden seien, nachdem das Militärgericht sie zum Tode verurteilt habe. Die Leichen würden in der Nacht beigelegt.

Neue Zentralregierung in China?

Vorbereitende Beratungen in Dairen

DNB Peking, 16. September.

In Dairen fand dieser Tage eine Besprechung zwischen den Vertretern der Peking-vorkläufigen Regierung, der neuen Kanking-Regierung und der mongolischen Kuluhotu-Regierung aus dem Grenzgebiet der Provinz Szuwan statt, an der auch der japanische General Daihara teilnahm.

Wie verlautet, wurde dabei beschlossen, erstens in Peking ein gemeinsames Büro unter Leitung von Baglomin, dem Leiter der Peking-vorkläufigen Regierung, einzurichten, und zweitens einen aus 11 Mitgliedern der genannten Regierung bestehenden Ausschuss zu

berufen, der die Bildung einer neuen chinesischen Zentralregierung vorbereiten soll.

Man erwartet, daß Japan bereit sein wird, der neuen nationalen Regierung alle politischen Angelegenheiten zu überlassen und ihr militärische Unterstützung gewähren wird.

Dr. Goebbels sprach in Berlin

Berlin, 17. September. (H-Zunt.)

Leiter Reichsminister Dr. Goebbels versammelte am Freitagnachmittag die politische Führerschaft des Gau-Berlin sowie Vertretungen der SA, der HJ und der anderen großen Formationen um sich. In richtunggebenden Ausführungen behandelte er die politische Lage.

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Hans Krieger, nahm die Eröffnung der Niedersächsischen Rundfunkausstellung in Hannover am Freitagvormittag mit einer Rede vor, in der er die Grundsätze der rundfunkpolitischen Arbeit und die besonderen Aufgaben der Rundfunkpropaganda in den nächsten Monaten herausstellte.

Präsident Krieger erinnerte an die kürzlichen Veranstaltungen der Auslandsorganisation der Partei in Stuttgart und an das Erlebnis des Reichsparteitages Großdeutschland, bei denen die deutschen Menschen diesseits und jenseits des Reiches durch den Rundfunk mit dem Führer und den leitenden Männern der Partei zu einer Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen verbunden wurden.

„Die politische Rundfunkführung hat — so erklärte Präsident Krieger u. a. — dem „Deutschen Kleinempfänger 1938“ im August dieses Jahres einen großartigen Start gegeben. Dieser Start ist erfolgt in Verbindung mit der von Reichsminister Dr. Goebbels aufgestellten Forderung, daß Deutschland das härteste Rundfunkland der Welt werden müsse. Der „Deutsche Kleinempfänger 1938“ stellt also eine propagandistische Planung der Rundfunkführung dar, die auf Jahre hinaus berechnet ist. Wir schätzen, daß dieses Gerät etwa eine Gesamtauflage von fünf Millionen erreichen wird.

Es ist selbstverständlich, daß eine derartige gigantische Aufgabe einige Jahre zu ihrer Bewältigung benötigt. Ich betone die auf Jahre hinaus berechnete Produktions- und Absatzplanung des „Deutschen Kleinempfängers 1938“ deshalb mit allem Nachdruck, weil in diesen ersten Wochen seines Erscheinens auf dem Rundfunkmarkt ein derartiger Ansturm auf dieses Gerät eingetreten hat, daß hier und da in Kreisen der Öffentlichkeit der Eindruck einer besonderen Verknappung des „Deutschen Kleinempfängers 1938“ entstanden ist. Von einer Verknappung des „Deutschen Kleinempfängers 1938“ kann aber nicht die Rede sein. Bis heute sind jedenfalls 200 000 Kleinempfänger produziert und an den Handel ausgeliefert worden. Wenn nun hier und da versucht wird, den „Deutschen Kleinempfänger 1938“ in die Sphäre der Spekulation zu ziehen, so muß gegen solche Methoden scharfsten eingeschritten werden. Der Kleinempfänger soll nicht heute und morgen, sondern die ganzen nächsten Jahre verkauft werden.

Das ist Tabak!

Durch und durch
echter, reiner Orienttabak.

Ein Blick durch das
Vergrößerungsglas läßt Sie deutlich
die natürliche Struktur und die fach-
gerechte Verarbeitung erkennen. In
goldgelber Fülle liegt das kostbare
Tabakgut dieser Zigarette
offen vor Ihnen.

SALEM

RUND O/M

Urteilen Sie selbst!



Packung 20 Stk.

Winterschlaf im Schrebergarten

Kleingärtners Sommerabschied / Dieses Jahr hat sich's kaum gelohnt

Haben Sie einen Schrebergarten? („Wenn nein, dann warum nicht?“) Doch Herz belaste — Sie haben also keinen? Sehen Sie, das wäre so etwas, was Ihnen als Großstädter fehlt. Wir geht's wenigstens so. Wenn ich dem Alltag wirklich mal einige wenige Stunden los-eisen kann, zieht's mich da hinaus zu den Gemüsen, denen als Großstädtern das Los beschieden ist, so ein — und sei es auch nur ein kleines — Fleckchen Heimatsboden betreten zu dürfen und sich aus dem Getriebe des lärmreichen Verkehrs wenigstens auf ein paar Stunden des Tages oder zum Wochenende auf die stille Insel der Natur zurückziehen zu können. So geht es auch meinem Kameraden. Den packt's auch immer, wenn er da hinauspilgert. Und er möchte doch auch gerne so ein kleines Stückchen Zurückgezogenheit im Schoße der Mutter Natur.

Wer er kann sich wenigstens helfen. Nimmst er doch tröstend seinen Rechenstock unter den Arm, um sich hier draußen dann mit dem Rodestift seine kleine Welt auf weißes Papier zu zeichnen, an der er sich dann wenigstens zu Hause erfreuen kann. Aber er ist schon ein netter Kerl, mein Kamerad; er behält es nicht einmal eigenständig für sich alleine; er gibt auch andern gern etwas davon. Weich er doch auch, wieviele von uns Großstädtern sich selbst an einem kleinen Bildchen davon erfreuen.



Schöner Erntesegen

Ja, und da sagte er denn gestern zu mir — „na, wolle mer nit wider emol do hinne raus gehn — ins Grüene?“ Und warum sollten wir denn auch nicht. Das Wetter war an diesem Morgen wirklich gar nicht fabel — so schön es uns im Augenblick. Doch der Schein trägt bekanntlich. Und dann sind wir schließlich ja auch keine Wetterpropheten. Nein, für den Beruf danken wir im Voraus! Wir sind gewohnt, unser Versprechen zu halten!

Was wollt ich schon machen — er kennt meine Schwäche fürs Grüene und weiß mich zu nehmen. Raschlich ging ich mit ihm. Zwar dachte ich so bei mir, was kann es jetzt wohl noch da draußen Besonderes geben — aber schon war die Salte angefangen, deren Ton mich so lockend umflüstert...

Bei Mutter Grün im stillen Winkel

Sehen Sie — hier im stillen bin ich ihm dankbar dafür, daß er mich mitnahm. Wer Wagen hat zu leben, steht zu allen Zeiten, was ihm gefällt. Und wer gar einen Schrebergarten hat, hat trotz des ungarantierten Sommers seine Freude daran, wenn es dieses Jahr auch nicht sonderlich viel war. Doch wer sich mit der Natur verbunden fühlt, kennt die Wohlthat der Belibtheit, die dem Schöpfer für alles dankbar ist, sei dessen Segen auch einmal ein bißchen weniger Äppig. Und dann lernt man übrigens auch des Bauern Müd und Arbeit schätzen, sein täglich Ringen um die Früchte des Bodens, um den Segen der Natur. Denn schließlich ist der Kleingärtner ja auch ein kleiner Bauer, zumindest aber ein kleiner Landwirt, und sein Arbeitsaufwand, im Verhältnis betrachtet, kein geringerer. Erlebt er doch auch Freud und Leid der Witterung wenn auch nur im kleinen.

Oh, lassen Sie sich einmal von einem Klein-

gärtnerfreund darüber erzählen. Fragen Sie ihn einmal, ob sich Müd und Arbeit deuer bei ihm lohnen, ob er mit dem Ernteertrag dieses Jahr auch nur einigermaßen zufrieden sei. Was wissen wir gartenlose Großstädter schon von solchen Dingen aus eigener Anschauung, wenn wir nicht gerade in der Zeitung davon lesen? Doch haben wir nicht wenigstens ein kleines Nummernheftchen dabei auf dem Balkon stehen oder vor unserem Fenster? Na, sagen Sie selbst, sind Sie deuer mit ihm so ganz zufrieden gewesen? Wo, geht — mir geht's mit meinen beiden Freiland-Belegendämmchen ebenso. Auch sie kamen wegen des ekelhaften Frühjahrswetters reichlich spät, und ich habe sie wirklich getrennlich gepflegt und gepflegt, obwohl sie das gar nicht einmal so sehr verlangen.

Hier gibt's so vielerlei

Gewiß, es steht hier draußen auch so vieles — aber wie? Neben mir schon gar nicht vom Coft, vom Stein- oder Kermisch! Oder halt — doch, da muß ich Ihnen rasch etwas Neues erzählen. Ich hab's mir auch erst heute erzählen lassen, von dem Kleingärtner hier, der gerade dabei ist, sein Kleingartenhäuschen zusammenzubauen. Allerdings aus Backsteinen, mit Mörtel schön verputzt. 16 Quadratmeter groß, denn größer darf's aus Stein ja nicht sein, weil's sonst als richtiggehendes Haus angesehen werden müßte und dann bauplanpflichtig wäre. Er ist zwar ein bißchen spät dran; solche Arbeiten fängt man gewöhnlich im Frühjahr an, doch er hat dann wenigstens im nächsten Frühjahr die Arbeit los und kann gleich in seine Wochenendwohnung pilgern.

Da, Sie sollten mal sehen! Das Ding ist schön geworden; warten Sie mal ab, bis es ganz fertig ist. Anfangs konnte man die zum Schutz geworfenen Abbruchschuttsteine allerdings umsonst haben, während man sie heute mit einem Pfennig je Stück bezahlen muß, aber trotzdem — die Freude hat sich auch dadurch nicht unterkriegen lassen und die Mühe wurde nicht gekostet.

So leicht fallen die Früchte nicht in den Schoß

Ja, ja — das war also schon ein kurioses Stückchen. Denn im allgemeinen fallen einem ja die Früchte nicht gerade so leicht in den Schoß. Das kann man auch hier draußen in den schönen Schrebergartenanlagen bemerken. Jeder von den Kleingärtnern möchte doch immerhin seine Jahrespacht aus seinem kleinen Pänzchen herauskriegen, und wenn es ihm nur wenigstens für's Eingemachte langt. Ko-

doch, das wollt ich Ihnen ja erzählen, was diesem guten Mann mit seinen Ruhdämmen passiert ist. Zuerst hatte er überhaupt keine. Und an Ruhdämme dachte er schon gar nicht.



Die Freuden des Kleingärtners

Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Da war nämlich ein Nachbar (wie Sie haben dieses Wort nicht verstanden? Dann lassen Sie sich's mal von einem waschechten Bayern verdeutschen!) — also, da war nämlich ein Eichdrücker, das zu der menschlichen Gesellschaft Vertrauen gewonnen hatte. Ja, das Eichdrücken war so ans Haus gewöhnt, daß es sich selbst auf dem Tisch wie zu Hause fühlte. Und was ihm schmeckte, sah es nach dem uralten Naturgesetz vom freien Wachstum der Früchte als berentlos an, um sich damit zu tätigen. Sattie Raben spielen nun bekanntlich einmal gerne mit den gefangenen Mäusen, und unter „Nachtag“ ergab sich dem angeordneten Spieltrieb zur Abwechslung mal mit ein paar Walmüssen, von denen es eine mit hinaus in den Garten nahm und dort im Boden versteckte. Unter guter Kleingärtner aber zerbrach sich im nächsten Frühjahr eine Zeitlang vergebens den Kopf darüber, was da nun aus der Erde zu treiben begann, bis er schließlich erkannte, daß da ein Ruhbaum am Kommen war.

Aber den Baum hinaustragen, meist koste gepflegt werden — von Vorkübergergehen, den, die anscheinend besonders „naturliebend“ veranlagt sind, namentlich dem Obst gegenüber. Ja, sogar mit Gefährten kommt dann und wann einer — meist in den Vormittagstunden, wenn er annimmt, daß die Kleingartenfreunde keine Zeit haben, um in ihrem Garten zu sein. Nein, das geht denn doch wirklich zu weit! Und wie oft wird dadurch doch gerade ein kleiner Schrebergartenfreund geschädigt, der sonst nicht mit Glücksgütern begünstet ist!

Ueberhaupt ist es mit dem Obst dünn gefät. Manchmal begegnet man aber doch einem Apfel auf einem Baum oder einer Birne. Bäume oder Spalierstämme, die im Vorjahr brechend voll hingen, sind dieses Jahr dazu gezwungen, ihre Kraft dem Stamm zu schenken, was diesem zwar gewiß nur zuträglich sein kann, den Besitzer dieses Jahr aber an Früchte leer ausgehen läßt. Auch bei den Beeren ist meist nur mit einer bescheidenen Ernte von den Zweigblättern zu rechnen, wenn es überhaupt noch zum Ausreifen kommt. Selbst alles andere, die Bohnen, die in ihrer Blütenfülle an den Jännen prangen, die Kohlköpfe, die auch gar nicht so großköpfig sind wie sonst — und was sonst noch alles. Und das dümpelt halt doch ein bißchen die Luft und die Freude an der mühseligen Pflege und Arbeit.

Sommers Auszug aus der Laube

Aber welcher Kleingartenfreund wäre so materiellos veranlagt, daß er nur das Nützliche an seinem Schrebergärtchen sähe? Waren es auch nicht viele, so doch recht schöne Stunden, die man diesen Sommer hier draußen in Beschaulichkeit zubrachte. Und die Laube mit der schönen Pergola davor hat die freudig dargebrachte Mühe doch gelohnt. Noch blühen Sonnenblumen, Dahlien und Astern, ja Rosen da und dort. Noch hofft man auf ein paar schöne warme Sonnentage, die einen für einige Nachmittagsstunden hier heraus ins Grüene locken und wenigstens die Aufräumarbeiten zulassen werden, damit man dieses liebgegewonnene Fleckchen Heimaterde mit dem nicht weniger ans Herz gewachsenen Schrebergärtchen für den Winter schützend herichtet.

Da und dort gibt es noch einiges vor Frost und Rost zu behüten. Die Gartentüre und der Wetterhahn auf dem Dach der Laube möchte vorher noch einmal geschmiert werden, das Schloß am Tor noch etwas geölt und eingefettet, und ebenso auch die Fensterlädencharniere und die der Türen.

Ja, ja — dieser unferndliche Spätsommervormittag (denn mittlerweile hat sich der fröherliche Horizont in dichtes Grau windgepeitschter Wolkenwände verwandelt, aus denen ein fühlbar, ja, geradezu schon kalter Regen herabzurinnen beginnt), dieses scheußliche Wetter macht einem den Abschied von den Freuden des Schrebergarten-Sommerdaseins schwer. Wenn die langen Winterabende erst kommen, dann wird die Sehnsucht nach der freien Natur, die Hoffnung auf ein frühes, schönes Frühjahr und einen behaglichen, ausgedehnten Sommer im nächsten Jahre nähren. Bis dahin wird man allerdings mit den auch ganz netten Stat- oder Regalenden vorlieb nehmen müssen...

HGN



Abschied vom Sommer

Zeichnungen: E. John (3)

„Das süße Tierle!“

Er sei ein „Hochschereh“, sagt Frau Müller, und nur wenn sie böse ist, nennt sie ihn „Hundvögel“! Letztere Behauptung stößt niemals auf Widerspruch, sie kann es auch nicht, weil es sich um einen Hund handelt, den die Verschlagenheit und der Dickhäutigkeit sofort als raffineren Fogterrier ausweisen, obwohl der Name „Hips“ eine andere Rasse vermuten ließe.

Meine Frau behauptet, man könne vom Hundle immer auf „Herrle“ schließen. Tatsächlich kommt der schlaffe junge Mann meist mit einem raffinen Wolfshund gegangen, während sich die Jungfrau älteren Semesters vornehmlich mit dem Dackel anfreundet. Sie sagt, es sei der Treue wegen, und sie muß es wissen. Aber sicher ist, daß die Korpuskular des Hundes immer das Spiegelbild der Korpuskular des Besitzers ist. Auffällig ist auch, daß schelmische junge Mädchen eine besondere Vorliebe für die pudrigen schwarzen Gesichtstierchen haben, sie sind halt so mollig, so kuschelig.

Nach aber habe meinen „Hochschereh“. Er liebt mich sehr, außer wenn ich die Leine habe. An der Leine aber ist er tapfer, da knurrt er die wilden Wolfshunde an. Im Vertrauen auf sein „Herrle“ würde er wahrscheinlich den grimmigsten Wolf zerreißt — wollen, Trabi er allein durch die Landstraße, so hält er es mit der „Mutter der Porzellanstücke“. Von Hundefrauen will er wenig wissen. Seine Lieblinge sind die Katzen. Ihnen folgt er mit Vorliebe, und sein liebes Wort führt ihn auf den Pfad stämmigen Hundelebens an der Seite des Herrle zurück. Meine Frau sagt dazu: „Wie sein Herrle! Wenn er nur irgendwo eine neckische Katze wittert... Hässlich können sie sein wie die Nacht, aber wenn sie aufgetaucht sind... uhu.“ Was mich weiblich ärgert.

Ein Zweckbau, auf den wir stolz sein dürfen

Auffschlußreicher Rundgang durch das Haus des Berufserziehungswerkes der DAF in O 4

„Wer hätte gedacht, daß aus dem ehemaligen alten und verwahrlosten „Baufakten“, der da in O 4, 8 ohne irgendeine vernünftige Zweckbestimmung gewissermaßen so vor sich „hin-düfte“ — wer hätte geglaubt, daß hieraus ein so wunderschöner, stolzer Bau neu entstehen würde, der schon durch seine äußere Fassade auf angenehme in das Blickfeld des Passanten fällt. Die Deutsche Arbeitsfront, die dieses Gebäude, das jahrelang vorher brach lag, erwarb und in großzügiger Weise umgestaltete und modernisierte sich, darf heute mit berechtigtem Stolz auf ihr „Haus des Berufserziehungswerkes“ blicken, das nicht nur in seiner äußeren, sondern in besonderem Maße auch in seiner inneren Ausgestaltung höchste Beachtung verdient.

Gerne haben wir die Gelegenheit wahrgenommen, uns anlässlich eines überaus instruktiven Rundganges durch den ganzen, weitverbreiteten Gebäudekomplex, ein klares Bild zu machen über die Einteilung und Ausgestaltung der Räume, die den Zwecken der praktischen und theoretischen Berufserziehung nutzbar gemacht werden. Zweckmäßigerweise begannen wir mit der Besichtigung zuerst mal in den Kellerräumen. Sehr beachtenswert die modern eingerichteten Wasch- und Duschräume für die Lehrgangsteilnehmer, neueste Apparaturen und die Räume in sauberen Kleinstküchen gehalten, mit Lüftungseinrichtung und Abfangvorrichtungen versehen. Ebenso zweckmäßig auch die Umkleieräume, die ungefähr 100 Lehrlinge die Möglichkeit geben, ihre Kleidung zu wechseln. Tadellos gelöst ist die Beleuchtungsfrage. Moderne Beleuchtungskörper und eingebaute Lichtsenker geben den Räumen ein freundliches und helles Aussehen. Wir durchwandern den Luftschuttkeller mit der vorschrittsmäßig angelegten Gaschleuse und werfen noch einen Blick auf den Fahrradabstellplatz, der ebenfalls für rund 100 Fahrräder Unterkunft bietet.

Mustergültige Lehrwerkstätten
Nun aber zur Hauptsache. Begreiflicherweise interessieren uns ja vor allem die Lehrwerkstätten, die hier in sinnvoller Weise eingerichtet und entsprechend ausgestattet worden sind. Interessant die Gipswerkstatt, die wir einer eingehenden Betrachtung unterziehen. Eine Eigentümlichkeit liegt darin, daß diese Werkstätte eigentlich nie fertig werden kann, da die abwechselnd hier weilenden Lehrgangsteilnehmer diesen Raum ausgestaltet, um ihn dann nach Beendigung des Lehrganges wieder im „Rohzustand“ des neuen Lehrgangsteilnehmers zu hinterlassen. Schon jetzt erkennt man die Weiträumigkeit der Innenaufgestaltung dieses Hauses. Wir durchwandern das Zwischengeschoss und hatten nun der Schmiedewerkstätte einen

Befuch ab. Auch hier ist für die Träger dieses Berufes alles auf beste eingerichtet. Zwei Doppel-Essen, zwei Feuerstellen, Ambosse, Schraubhöhe, eine moderne Härteanlage und andere Schmiedeeinrichtungen sind in dem Räume aufgestellt. Den selben geschlossenen Eindruck empfangt man auch bei der Besichtigung der Autogen-Schweißwerkstätte, die ebenfalls für eine Anzahl sehr gute Arbeitsmöglichkeiten bietet. Vom Zwischengeschoss aus kommen wir durch den tunnelartigen, teilweise umgebauten Korridor, der hübsch geputzt und in etwas eigenwilligem Baustil geschaffen wurde. In diesem Geschoss liegen die Handwerker-Werkstätten. Schon an der Anlage dieser Räume erkennt man die Zweckmäßigkeit, mit der hier vorgegangen wurde. Wir werfen einen Blick in die zukunftsreichen Schneidewerkstätte, die den Berufsträgern beiderlei Geschlechtes zur Verfügung stehen wird. Interessant auch die Anlage der Reiseur-Hebungstätte mit circa zwölf Sitzplätzen zum Frisieren, mit modernen Waschbecken, Dauermellen-Trockenapparaten und dergleichen ausgerüstet. Hier unten wird sich übrigens auch das künftige Sekretariat (Anmeldungsstelle, Anstellungsstelle usw.) befinden.

Sorgfältige Ausstattung der Räume

Im Verlaufe unseres Rundganges besuchen wir jetzt auch die Elektrowerkstätte, die begreiflicherweise eine besonders sorgfältige Ausgestaltung erfahren wird. Ergänzende aus allen Gebieten der Elektrobranche werden hier aufgestellt werden, wobei zu bemerken ist, daß sich diese Abteilung wohl im Laufe der Zeit ganz aus sich selbst entwickeln wird. Wir werfen anschließend einen Blick in die Schuhmacher-Werkstätte. Wie uns von der Führung versichert wird, legt man hier besonderen Wert auf die Orthopädie, obgleich auch die allgemein gebräuchlichen Einrichtungsgegenstände in allen Variationen vorhanden sein werden.

mit einem Rundfunkgerät ausgestattet ist und auch unterhaltenden, erbaulichen Zwecken dienen soll.
Genau wie das Bild in den unteren Stockwerken, so zeigt sich auch in den Obergeschossen eine geradezu meisterhaft gelöste Aufteilung der Räumlichkeiten, die heute den wichtigsten Berufsschulungs- und Ausbildungszwecken dienlich gemacht wurden. Auffschlußreich und auch für den Laien bestimmt nicht uninteressant sind in ihrer Einrichtung grumberechtigene, große Maschinenräume. In dem einen Raum sehen wir die alten, zum großen Teil überholten Maschinen, während in dem anderen Saal die modernsten Erzeugnisse des deutschen Maschinenbaumarcktes bewundert werden können.

Sehr modern eingerichtet ist auch die recht geräumige Schneiderei, Werkstätte, Hobelbänke, Band- und Kreislagen, Abdrückmaschinen usw. stehen hier und warten auf ihre jungen Bedienungsmannschaften.

Man will hier den jungen Menschen — soweit es den Saal mit den alten Maschinen betrifft — mit den Gefahren der Transmission und etwaigen feierlichen Einrichtungen beizulernen vertraut machen und seinen Blick für betrieblige Mängel schärfen. In den noch weiter obengelegenen Geschossen haben wir Gelegenheit, uns die Räume für die teils kaufmännische teils technische Berufsschulung und Erziehung zu besichtigen.

Mannigfaltig und interessant

Man muß schon eine ganze Menge Zeit aufwenden, wenn man sich die Räume in Ruhe ansehen will und Erklärungen dazu bekommen möchte. Jedenfalls hat man aber den Eindruck, daß hier alles getan wurde, um den jungen Nachwuchs zu fördern und ihm die Möglichkeit zu geben, sich sachlich bis aufs Höchste durchzubilden. An kleinen Tagerräumen vorbei führt uns der Weg in die Elektro-Schweißerei, die uns in ihrer ganzen Anlage etwas mühslich anmutet. Wir sehen hier die schwarzverbrannten Rollen (Sprich Schweiß-Stiele), sehen an der Decke die Abfangvorrichtungen und die sonstigen Schutzmaßnahmen, die hier getroffen worden sind, um die hier arbeitenden vor der Einwirkung der ultravioletten Strahlen zu schützen.

Überall tadellose Eindrücke

Zweckmäßig angelegt sind auch die — beleuchtungs-technisch überlegene — musterhafte



ausgestatteten — Schreibmaschinenräume, Kurzschriftsäle und Zeichensäle. Wir besichtigen noch eine ganze Anzahl weiterer Räumlichkeiten, die teilweise noch ihrer Ausgestaltung harren und ebenfalls theoretischen und praktischen Schulungszwecken dienen sollen.

Und so fanden wir schließlich nach der ausgiebigen Wanderung durch ein wahres Labyrinth von Sälen im Dachgeschoss, das ebenfalls in vorbildlicher Weise räumlich aufgeteilt wurde.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß bereits im Laufe des Monats Oktober diese dienstvolle Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront in allen Teilen dieses Riesengebäudes „auf vollen Touren“ laufen wird, ist es verständlich, daß auch die Räume, deren Zweckbestimmung man heute bei der Besichtigung nicht so ohne weiteres erkennen kann, in aller Kürze ausgestattet werden.

Jedenfalls darf man mit gutem Gewissen nach einer solchen Besichtigung sagen, daß hier die Deutsche Arbeitsfront in Mannheim eine Einrichtung geschaffen hat, die mit Recht vorbildlich bezeichnet werden kann und zweifellos gute Erfolge zeitigen wird.

Begegnung abseits der Bühne

Es ist einmal so, daß das Theater- oder Filmpublikum seine Künstler nicht nur in irgendwelchen Kostümen auf den Brettern oder auf der Leinwand zu sehen wünscht, es interessiert sich auch sehr stark für das persönliche Gesicht, jenes Gesicht, das vom Leben geformt wurde und das einen starken Anteil an der Gestaltung der Rollen nimmt. Wir werden deshalb unsern Lesern einmal in bunter Folge sämtliche Schauspieler und Sänger des Nationaltheaters in Bild und in erklärenden Worten vorstellen.

Der Anfang wird heute gemacht: Wir haben Ernst Langhein, besucht, der in diesen Tagen sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiert. Hört, was er aus seinem Leben und aus seiner Tätigkeit erzählt!

Ernst Langhein

Es mutet fast ein wenig früh an, daß ein Mime im besten Mannesalter Mitte der Vierziger schon auf 25 Jahre Bühnenlaufbahn als Charakterkomiker zurückblicken kann. Doch es

Krieg, Ost- und Westfront liehen ihn jedoch mit heiler Haut davonkommen. Das Jahr 1919 sah ihn auf ein Jahr als Charakterkomiker an der Hessischen Landesbühne. Allmählich hatte sich jedoch sein Fach herauskristallisiert: denn vom zweiten Jahr seines dortigen Engagements an begegnete man ihm als Charakterkomiker.

Nach fünf Jahren Zugehörigkeit zur Hessischen Landesbühne kam er zusammen mit Billy Virgel in den Verband des Mannheimer Nationaltheaters zu Francesco Stoll. Zu Zeiten des Spielleiters Heinz Dietrich Kenner arbeitete er sich durch den gesamten Rollenbereich des charakteristischen Fachs. Heute steht Langhein als Vertreter einer gediegenen Bühnenkunst auf der stetig aufstrebenden Ebene seiner Laufbahn. Das Langhein auszeichnet, ist sein erfolgreiches Bestreben, seine Gestalten menschlich zu spielen, mit dem Humor des echten Komikers, nicht des Spahnmachers. Seine besondere Liebe gilt einer Rolle, in der ihn die Umwelt seiner engeren Heimat verpflichtet, der lebendigen, schallhaften Titelrolle in Liebeggalls „Dietrich“, einem hessischen Dialektstück. Im übrigen ist es Vater Doolittle aus „Hawes Vogelmaktion“, der Antierim aus „Lumpaci Paganubundus“, der „Tutelle“ aus „Der Hünge“ und der Adam aus Kleists „Ferdinandem Krug“. Hiermit verbindet ihn gar eine geradezu entzückende kleine Geschichte, die sich beim vorjährigen Besuch Dr. Goebbels in Mannheim beim Kleist-Abend des Nationaltheaters zutrug. Witten in der sonst in einem ruhigen Aufnahmestadium gab's auf einmal ein Loch: Ruprecht brachte den Einlass „Da hört ihr's!“ nicht und von Adam (alias Langhein) hörte man ebenfalls nichts. Dabei hatte er doch gerade jetzt zu sagen: „Hund, jetzt, Versuchter, Schweig!“ Ruprecht schwieg denn auch, und Adam ebenfalls. Es schwieg überhaupt alles, selbst das Publikum (das jedoch kaum etwas bemerkte) und sogar Dr. Goebbels nachher (er soll so etwas auch gewohnt sein) — bis Derrmine Blegler die Situation, die allerdings nur Sekundenbruchteile gedauert hatte, wagemutig klärte. Schließlich darf man nicht vergessen, daß bei Kleist kaum zu extemporieren ist.



Aufn.: Tilmann-Matter

spricht ja nur für den Künstler selbst, und uns Mannheimern ist Ernst Langhein durch seine 14jährige Tätigkeit am Nationaltheater ein vertrauter Freund geworden.

In der Schule gab ihm die Mathematik so harte Risse zu bestehen, so daß er im reiferen Jugendalter begann, sich der Muse Thalia in die Arme zu werfen. Das war in Darmstadt. Als Siebzehnjähriger kam er zu Guido Lehmann, dem Hofschauspieler und Charakterdarsteller ein Jahr später (bis Mitte 1913) ging's zu Emanuel Reicher an dessen Hochschule für dramatische Kunst in Weimar. Damit war die Grundlegung gelegt für seine erste Verpflichtung, die ihn noch im gleichen Jahre ans Weltfällische Schauspielhaus unter die Fittiche Dr. Oskar Kaisers führte, der dort gerade Intendant geworden war.

Auch Langhein singt als Mime klein an. Sein erster Bühnenauftritt ließ ihn in „Hofspensars „Sommerabendstraum“ als „Schmäu“ erscheinen. Das war am 21. September 1913. Wieder ein Jahr später war das Neue Schauspielhaus in Königsberg seine Wirkungsstätte. Dann zog er im Frühjahr 1915 in den

Es gibt nur einen Bund der Soldaten

NS-Reichskriegerbund, die einzige Organisation / Das neue Bundesabzeichen

Vom 1. Oktober 1938 an ist der NS-Reichskriegerbund die einzige Organisation aller gedienten Soldaten. Es gibt also dann keine soldatischen Verbände oder Vereine mehr außerhalb des NS-Reichskriegerbundes. Nur die NSKK bleibt neben dem NS-Reichskriegerbund bestehen und hat eine Sonderaufgabe zu erfüllen.

datenbundes, der Wafferringe und der Offiziersverbände unter einer Fahne und einer Führung stehen. Alle werden sie das gleiche Abzeichen tragen — das Eisene Kriegskreuz mit dem Sonnenzeichen des nationalsozialistischen Sieges, wie sie eines Geistes sind als Kameraden des großen Krieges und der neuen Wehrmacht. Unterschiedlos in Rang und Waffe, werden diese Männer von nun an in alle Zukunft hinein gemeinsam marschieren; immer wieder werden sich ihre Reihen mit den Jüngeren füllen, werden Väter und Söhne hier nebeneinander stehen mit dem gleichen Gelübnis der Treue zur Gemeinschaft des deutschen Volkes. Ohne die Alterserscheinungen aller früheren Organisationen wird der NS-Reichskriegerbund nie neben der Zeit stehen, sondern in seiner Zeit wirken. Er wird das nationalsozialistische Gedankengut immer mehr vertieft von einer Soldatengeneration zur anderen geben und durch die Familienkreise seiner Mitlieder zum gewaltigen Volksbund des soldatischen Glaubens an das ewige deutsche Volk werden.

Das in Schildform gehaltene neue Abzeichen, das wir bereits im Bilde zeigten, enthält das Hakenkreuzmotiv der vom Führer 1935 verkündeten Bundesfahne und stellt in emailierter Ausföhrung das Eisene Kreuz auf rotem Feld mit dem Hakenkreuz im weißen Spiegel dar.

Der Stabsführer des NS-Reichskriegerbundes, H-Brigadeführer Major a. D. von Wehr, veröffentlicht in der neuesten Ausgabe des „Ruffhäufers“ einen Aufruf, in dem es heißt, daß die Ruffhäufervänner von nun an im NS-Reichskriegerbund mit den auscheidenden Soldaten der Wehrmacht, den Männern des Sol-

Im Lichtkegel der Jupiterclampen

Ein recht aufschlußreicher Pressebesuch in einem Mannheimer Tonfilmatelier / Achtung: Aufnahme - - Arbeiten!

Dass Berlin und München die Hauptzentren der deutschen Filmherstellung sind, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt aber ist es wohl, daß sich auch in Mannheim ein der Reichsfilmkammer angegliedertes Tonfilmstudio befindet, übrigens das einzige Südwestdeutschlands. Hier bei der Rottenwallner-Tonfilm-Produktion werden Kultur-, Lehr- und Werbefilme hergestellt sowie Filmtitel auftragsweise angefertigt.

Besuch im Atelier

Nach einem kurzen Besuch im Büro, dessen Wände eine Reihe von Werksaufnahmen, sogenannte Standbilder aus gedrehten Filmen, schmücken, gehts nach dem Atelier, wo an diesem Tage gerade die Innenaufnahmen zu dem Standard-Werbefilm „Des Pudels Kern“ stattfinden.

Man ist gerade „mittendrin“. In einer Ecke des Ateliers ist die Szenerie, eine Wohnzimmerecke eines gemütlichen Heims, aufgebaut. Ringsum stehen eine Anzahl „Aufsteller“, wie der Fachmann heute zu den Scheinwerfern zu sagen pflegt. Früher, zu den Zeiten des orthochromatischen Regattomaterials, bei dem man mit dem bläulichen Bogenlicht arbeitete, hießen die Dinger Jupiterlampen, und dieser Ausdruck hat sich ähnlich dem der „Leinwand“ in die Gewohnheit eingetrieben, obwohl heute die Dinge nicht mehr zutreffend bezeichnen.

Für das panchromatische Regattomaterial werden bekanntlich auch die langwelligeren Lichtstrahlen ausgenutzt, deshalb wird heute dem gelben und roten Lichtstrahlen enthaltenden Lampenlicht der Vorzug gegeben. Scheinwerferlampen von jeweils 300 bis 1000 Watt Lichtstärke werfen ihr helles Licht auf die Szene, und wo weiche Lichtstrahlen zur Wirkung gelangen sollen, wird hellenweise mit Nitraphotolampen gearbeitet, die oft zu Batterien von 20 bis 50 Stück zusammengeschaltet werden. Zwischen den mannigfachen Stativen der Aufsteller thront die neuzeitliche Tonfilmkamera auf dem schweren Verfolgungslatt mit dem Schwenkkopf. Zu diesem Film wird der Ton jedoch „postsynchronisiert“, also nachträglich hineintopiert.

Abseits bei den Darstellern

Man könnte es logischen. Aber nein, dort drüben in der Ecke bei den Darstellern hat der Atelierfriseur noch einiges herzurichten. Ein kleines Arsenal an Puder- und Schminkegläsern, Dosen und Stiften, Kämmen, Bürsten, Brennscheren, Paletten und Tüchern auf dem Tisch ist ja noch in Benutzung. Hier wird noch ein wenig Hellblau zu Augenschatten aufgelegt, dort der Teint dem Filmlicht angepaßt. Auf der Bühne wird im allgemeinen härter aufgetragen als im Filmstudio.

Inzwischen haben wir Gelegenheit, ein bißchen mit den Darstellern zu plaudern. Ja, wen sehen wir denn da? Da ist ja unser Heinz Erweit, unser neues Mitglied vom Nationaltheater, der uns den Weggang Heinz Handschuhmachers erleichtern soll. Er ist übrigens geborener Mannheimer, und wir erinnern uns noch auf seiner Rolle als Frontkamerad Max aus dem Jöberlein-Film „Stoßtrupp 1917“. Wissen Sie noch, das war der kleine Mannner, dessen Dialekt uns Heimatklänge von der Leinwand zauberte. Und überdies hat man ihn wohl auch noch deswegen in Erinnerung, weil er inmitten des dichtesten Frontgetüsches stets beim Füttern war.

Neben Gwelt, der hier in der kurzen Szene



Regiebesprechung mit den Darstellern

Bevor es an die Arbeit geht, d. h. ein „Bild“ gedreht wird, spricht der Spielleiter die Szene mit den Darstellern nochmals durch. Aufnahme: H. G. Neu

einen Ehemann spielt, treffen wir Fräulein Reisinger von der hiesigen städtischen Schauspielerschule, die ihren Liebling einer sanftmütigen jungen Ehefrau zu leihen hat. Als dritte im Bunde wirkt da noch die kleine Renate vom Ballettensemble Vera Donaties am Nationaltheater mit.

Ja, inzwischen ist alles zur Aufnahme vorbereitet. Kameramann Rottenwallner, ein alterfahrener Filmkünstler, der hier als Regisseur, Kameramann, Aufnahmeleiter und Beleuchter „in Personallunion“ amtiert, bespricht an Hand des Drehbuchs das aufzunehmende Bild mit den Darstellern nochmals kurz durch. Nach wird der provisorisch auf eine Tafel ver-

merkte Bildtitel ausgenommen. Und dann wird „geschossen“. Die Kamera ist eingestellt; ein rascher leger Blick durch das Okular (wobei durch das Regattiv durch beobachtet wird) — noch einige Griffe an der Iris- und an der Sektorenblende — und jetzt die Aufforderung: „Achtung: Aufnahme — — Arbeiten!“ Die Darsteller arbeiten, der Antriebsmotor der Kamera surrt unhörbar. Das erste Bild „sicht“. Bei einer anderen Einstellung kommt die kleine Renate „ins Bild“. Sie macht ihre Sache geschickt. Einige Proben sind natürlich immer nötig. Manchmal muß eine Szene auch bei routinierten Filmdarstellern viele Male gedreht werden, bis sie nach dem Entscheid des Spiel-

Das kann den Führerschein kosten ...

Fahren ohne Dedung ist verantwortungslos / Eine wichtige Entscheidung

Einem Kraftfahrer, der im Verlaufe der letzten Jahre mehrfach mit Verwarnungen und kleineren Geldstrafen bestraft worden war, sich aber im großen und ganzen nichts hatte zuschulden kommen lassen, war der Führerschein entzogen worden, weil er den bei einem leichten Zusammenstoß verursachten Schaden an einem anderen Kraftfahrzeug nicht hatte decken können und auch nicht gegen Haftpflicht versichert war. Das Preussische Oberverwaltungsgericht hat diese Maßnahme für gerechtfertigt erklärt, und die Entziehung des Führerscheins bestätigt. Aus der Begründung seiner Entscheidung verdienen folgende Grundsätze festgehalten zu werden:

Bei der Führung eines Kraftfahrzeuges auf

öffentlichen Straßen muß mit der Entstehung irgendwelcher Schäden gerechnet werden. Ein Kraftfahrer, der mit einer solchen Möglichkeit rechnen muß, wird daher, wenn er über das erforderliche Verantwortungsbewußtsein verfügt, für derartige Fälle im eigenen Interesse und im Interesse etwaiger Geschädigter durch Abschluß einer Versicherung Vorsorge treffen. Aus dem Unterlassen einer Haftpflichtversicherung ist deshalb in der Regel auf einen Mangel an Verantwortungsfähigkeit zu schließen.

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat daher schon durch Rundschreiben vom 11. 7. 1936 angeordnet, daß ein Kraftfahrer als unzulässig und ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen zu betrachten ist, wenn er einen Schaden verursacht, den er nicht decken kann, weil er nicht gegen Haftpflicht versichert ist. Ein solcher Kraftfahrer handelt unverantwortlich, weil er sich gegen die mit dem Kraftfahrzeugverkehr nun einmal verbundene Gefahr, einen Schaden anzurichten, nicht versichert und es darauf ankommen läßt, daß der Geschädigte leer ausgeht. Es ist jedoch zu berücksichtigen, ob die Unterlassung des Abschlusses einer Haftpflichtversicherung dem Führer selbst zur Last gelegt werden kann. Diese Frage ist zu verneinen, wenn z. B. ein angestellter Kraftfahrer ein Fahrzeug geführt hat, für dessen Versicherungsschutz der Halter (Betriebsführer) verantwortlich ist.

In dem vom Oberverwaltungsgericht entschiedenen Falle war die Sache nun so, daß die Haftpflichtversicherung des Fahrzeuges einige Tage vor dem Unfall abgelaufen, aber nicht erneuert worden war, weil der Wagen stillgelegt werden sollte. Es war lediglich nur noch für diese einmalige Fahrt benutzt worden. Gleichwohl ist dieser Umstand als ausreichend für die Entziehung des Führerscheines angesehen worden. Allerdings muß nicht aus einer einzelnen Fahrt, die ein Kraftfahrer trotz des fehlenden Versicherungsschutzes unternimmt, stets auf eine Ungeeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen geschlossen werden. Eine solche einzelne Fahrt kann aber regelmäßig als Anzeichen für einen Mangel an Verantwortungsfähigkeit gewertet werden, und, zumal wenn andere Umstände — wie z. B. daß der Fahrer bereits mehrfach gegen Verkehrsvorschriften verstoßen hat — hinzutreten, als Beweis für die Ungeeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen angesehen werden. Dies aber war im vorliegenden Fall mit Recht anzunehmen.

leiters „sicht“. Und jetzt soll die Puppe unter dem Arm der kleinen Renate wie unabsichtlich fallen. Verd... der kleine Harlekin scheint gröbentwahrungslos gemorden zu sein; er ist doch kein Götze und eine eiserne Hand hat er auch nicht.

Was braucht er denn ausgerechnet so hinzufallen, daß seine Puppe auf dem Boden der einseitigen Aufforderung Wagens entspricht? Also — nochmals von vorne! Bald „sicht“ auch dieses Bild trotz der Tücke des Objekts. Und so reißt sich nach dem Drehbuch Szene um Szene, Bild um Bild, Einstellung um Einstellung. Der Nachmittag geht schließlich drauf.

Kleines Kapitel Trickfilmaufnahme

Das Drehbuch schreibt vor, daß der kleine schwarze Harlekin auf dem Teppich am Boden lebendig wird und sich selbständig macht. Das erfordert eine unermüdlige Kleinarbeit. Hat unser unversetzter Filmkünstler doch schon bei gewöhnlichen Aufnahmen auf tausend Kleinigkeiten zu achten, die sich nachher als Wichtigkeiten entpuppen können, wenn es zu spät, die Szene gedreht ist. Da muß die Beleuchtung kontrolliert werden — natürlich in erster Linie das Arbeiten der handelnden Personen; da muß auf mögliche, aber unbedingt zu vermeidende Lichtreflexe auf spiegelnden Flächen geachtet werden und insbesondere die aufnahmetechnischen Kameragriffe. Und was es da noch alles gibt, das der Laie gar nicht sieht!

Jetzt, bei den Trickaufnahmen, beginnt erst eine noch mühseligere Kleinarbeit. Ruß doch jedes einzelne Filmbildchen einzeln nacheinander belichtet werden, während sich die Puppe in ihrer Stellung und Haltung jedesmal zentimeterweise ändert. 48 Belichtungen gehen so auf den Filmmeter, der bei 24 Bildern in der Sekunde demnach 2 Sekunden zum Ablaufen braucht. Bitte — rechnen Sie selbst nach...

Endlich kommt der bequemste Teil der ganzen Nachmittagsarbeit, die — Pause. Eine Tasse guten Kaffees, eine Zigarette und ein bißchen wohlverdientes Kuschnaussen. Und — was nicht vergessen werden soll — ein wenig Abkühlung, denn die geliebte Lichtfülle der Aufsteller bringt namentlich die Darsteller schon recht bald in „erhöhte Temperatur“.

Und wir verabschieden uns mit einem herzlichen „Dank- und Beibruch!“ HGN



„Achtung — Aufnahme!“

Das Bild ist eingestellt und überprüft — eben heißt es „arbeiten!“ — und schon beginnt der Antriebsmotor zu summen. Aufn.: H. G. Neu

Wieder Pilzwanderungen

Am heutigen Sonntag finden zwei Pilzwanderungen in Heidelberg und Oberbach statt, an denen sich auch Mannheimer Pilzfreunde beteiligen können. In Heidelberg ist der Treff-

Wäsche? Speck!

Die kaufen Sie preiswert bei

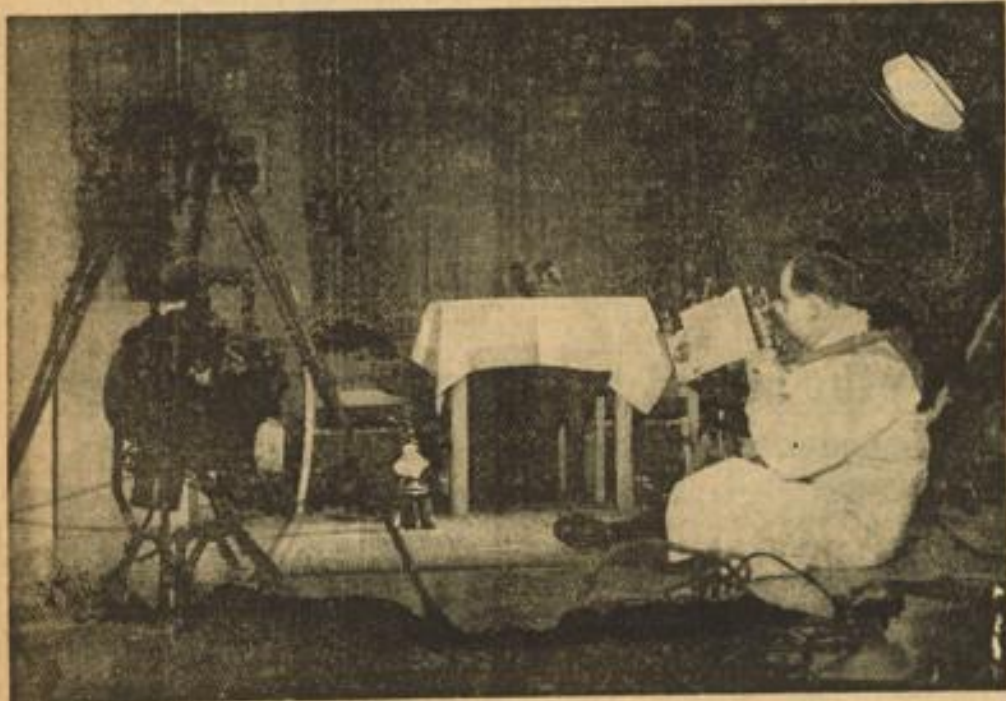
punkt um 9 Uhr vormittags am Steigertweg oberhalb des Bergfriedhofes, Mandelb. Hbf. ab 8.06 Uhr. In Oberbach ist der Treffpunkt am Bahnhof um 14.30 Uhr. Mannheim ab 13.45 Uhr. Heidelberg 14.02 Uhr.

Lehrwanderung in den Waldpark

Heute, Sonntag, findet eine Lehrwanderung durch den Waldpark statt. Der Dohreszeit gemäß werden besondere Früchte, Beeren und Samen beobachtet. Auch auf unsere

Wir kaufen laufend jede Menge von gebrauchten Jutesäcken und erbiten Angebote. Tüchtige Sockenkäufer gesucht. KOPPEL & TEMMLER K. G. Mannheim-Industriealben - Ruf 500 55/57

Holzgewächse und die vorkommenden Heilkräuter wird hingewiesen. Die Lehrwanderung wird von Fritz Sachs geführt. Treffpunkt: 9 Uhr Endstation der Straßenbahn Waldpark.



Aus der Werkstatt der Trickaufnahme

Nun hat sich der Harlekin selbständig gemacht; Bild um Bild muß die Szene in lauter Einzelbildern gedreht werden. Aufnahme: H. G. Neu

Besuch die Deutsche Bau- und Siedlungs-Ausstellung FRANKFURT A.M. 3 SEPT. - 9 OKT 1938 Festhallengelände. Geöffnet täglich von 10 bis 19 Uhr. Fahrpreisermäßigung auf der Reichsbahn.

Was ist heute los?

Sonntag, den 18. September

Nationaltheater: „Mazeppa“, Oper von Peter Tschaikowski, Anfang 19.30 Uhr. Kleintheater: „Die Plazenta“, Komödie von Hans Hallschlag, 19.30 Uhr.

Tägliche Darbietungen

Schloßmuseen: 10-17 Uhr. Theatermuseum: 10-17 Uhr. Sonderführungen: 10-17 Uhr. Rundfunk: 11-13.30 und 15-17 Uhr.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 18. September

Mittwoch: 6.00 Sonntagfrühkonzert; 8.00 Dauer Uhr zu, Gymnastik; 8.30 Evangelische Morgenfeier; 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen; 10.00 „Sand und Holz“; 10.30 Neue Lieder und Chöre; 10.50 Frohe Weiser; 11.30 Sonntagkonzert; 12.30 Uhr Musik; 13.00 Kleine Kapelle der Zeit; 13.15 Musik am Mittag; 14.00 Kalender unter Segenszeichen; 14.30 Musik zur Aufstunde; 15.20 Gorgesang; 15.50 Fußball-Länderspiel Deutschland - Polen; 16.40 Nachmittagskonzert; 18.00 „Wohlfühlkonzert“; 19.00 Sport am Sonntag; 20.00 Radiospieler; 20.10 „Wie es euch gefällt“; 22.00 Zeitschau; 22.30 Unterhaltung- und Tanzmusik; 24.00 Nachkonzert.

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 18. September, 16 Uhr: Die Planeten und ihre Monde (mit Vorführung des Sternprojektors und Lichtbildern); 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. Montag, 19. September, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Gottesdienst-Anzeiger Evangelische Kirche

Sonntag, 18. September. Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Vikar Lic. Schwob; 10 Uhr Vikar Jaeger. Reformationskirche: 9.30 Uhr Vikar Wotter; 18 Uhr Vikar Dr. Schwob.

Evang.-luth. Gemeinde

(Dietrichshofenstraße F 7, 29) 8.00 Uhr Predigt u. hl. Abendmahl. Vikar Bräse. Beginn 4.30 Uhr. Anmeldung vorher.

Alt-Katholische Gemeinde

Schloßkirche: 9.30 Uhr. Geisteskirche (Gartenhof): 9.30 Uhr.

Diebstähle am laufenden Band

Strafe für schweren Vertrauensmißbrauch / Sitzung des Schöffengerichts

Das Mannheimer Schöffengericht II verurteilte den Angeklagten Peter M. aus Weidenheim wegen mehrfachen Diebstahls unter Trennung des Verfahrens des Betruges zu acht Monaten Gefängnis, den Angeklagten Johann B. wegen Unterschlagung und den Angeklagten Konrad M. wegen Diebstahls zu je 1 Monat Gefängnis.

Der blühende Peter M. und der 10 Jahre ältere Johann B. waren seit Jahren bei einer Mannheimer Großfirma beschäftigt. Bei Peter M. war keine Vorstrafe, trotzdem haben diese Angeklagten das Vertrauen der Betriebsführung gründlich durch ihr schändliches Verhalten mißbraucht.

und Konrad M. die Verhaftungen sein so hoher Ausmaß angenommen hatten, traf den Peter M. die Hauptstrafe. Seine Firma warnte ihn wiederholt. Sie versuchte es mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, ihn auf einen geordneten Lebensweg zurückzuführen.

In seiner Freizeit suchte er Gastlokale auf, um dort angeblich „seine Lebensfreude“ zu finden. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er sich als Dieb betätigte, konnte er keine rechte Antwort geben. Er sei überarbeitet und nervös gewesen und könne sich bis heute nicht diese Verletzungen erklären.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Das durch die eingebrochenen arktische Kaltluft aufgebaute festländische Hochdruckgebiet hat sich ostwärts verlagert. Da aber die bei England ankommenden Störungsböden in der Hauptsache nordostwärts wandern, ist eine starke Einschüpfung auf unser Wetter nicht wahrscheinlich.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am 16. September um 14.15 Uhr fuhr der verheiratete, 53 Jahre alte kaufmännische Angestellte Konrad Mayer, wohnhaft in Mannheim, Treibstraße 1, in betrunkenem Zustand auf seinem Fahrrad über die Hindenburgbrücke in Richtung Neckarstadt.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An die Pressesamtleiter der Ortsgruppen!

Den Pressesamtleitern, die den NS-Pressedienst beehren, bringen wir zur Kenntnis, daß der NS-Pressedienst 8/38 heute mit der Ortsgruppen-Post versandt bzw. herausgegeben wurde.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schwabenverhütung

Wir bitten, „Kampfbücherei“ (Monat August 1938) umgehend abzugeben.

Ortsgruppen der NSDAP

Wah des 30. Januar. Am 20. 9., 20.15 Uhr, findet im Nebenraum des Hofes „Zum fahlen Grund“ (Wilton), Seidenheimer Straße 96, eine Sitzung sämtlicher politischen Leiter und des Stabes der NSDAP und der NSB statt.

NSB

Gr. 9/171 Schwabenstraße 2. Hier am 18. mitgeben soll auf Nacht, kommt um 8.00 an die Uhr am Ausgang zur Wohl-Hiller-Wende (Stadtheide) mit NSB und Kreisleitungsvertragung.

NS-Frauenchaft

Wohlfühlen. Die Frauen, die sich am Aufstieg beteiligen, treffen sich am 18. 9., 12.15 Uhr, am Hauptingang am Bahnhof.

NS-Frauenchaft. 19. 9., 20 Uhr, Pflichtabend im Kennzeichen-Restaurant für sämtliche Frauenchafts- und Frauenwerkstattmitglieder. Es spricht Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Tröbs.

hängen“. Ein Schinken, eine Hartwurst, eine Griebenwurst sowie etwa 50.— RM in Kleingeld.

Mannheims große Modenschau

Die Mannheimer Werbegemeinschaft, Mannheim, tritt am 21. und 22. September 1938 erstmalig in Erscheinung. Die veranstaltet im Riedlungssaal des Hofgartens zu Mannheim eine Modenschau, die hoffentlich von nun an ständig in das Jahresprogramm der Mannheimer Veranstaltungen einrücken wird.

Das auch Hüte, Handschuhe, Schuhe und Lederwaren gezeigt werden, braucht nicht besonders betont zu werden. Es ist auch für ein ausgezeichnetes Rahmenprogramm Sorge getragen. So wurde die durch den Rundfunk und durch zahlreiche Gastspiele bekannte Humoristin Cläre Schlichting verpflichtet.

71. Geburtstag. Der Spenglermeister Franz Stauch, Mannheim, C 4, 2, feierte am Samstag, 17. September, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren.

75. Geburtstag. Frau Agnes Dehler, Mannheim, Mittelstraße 119, begeht am Montag, 19. September, ihren 75. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

80. Geburtstag. Am Sonntag, 18. September, feiert Frau A. Ledbert, Wroc., Mannheim, Neckarstraße 7, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Der Jubilarin unsere besten Glückwünsche.

80. Geburtstag. Frau Brigitte Hauke, Mannheim, U 5, 3, feiert am Sonntag, 18. September, bei bester Gesundheit und in geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Der Jubilarin zu ihrem Wiegenfeste unsere besten Glück- und Segenswünsche.

Wasserturn. 19. 9., 20 Uhr, Pflichtabend im Kennzeichen-Restaurant für sämtliche Frauenchafts- und Frauenwerkstattmitglieder. Es spricht Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Tröbs. Neudorf-Werk. 20. 9., 20 Uhr, Pflichtabend im Kennzeichen-Restaurant für sämtliche Frauenchafts- und Frauenwerkstattmitglieder. Es spricht Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Tröbs. Strohmatt. 20. 9., 20.15 Uhr, Pflichtabend im Hofhaus für sämtliche Frauenchafts- und Frauenwerkstattmitglieder. Es spricht Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Tröbs. Gumbold. 19. 9., 20 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiter in der Mittelstraße 24. Arbeitsberichte mitbringen. Sitzung, Kreisleitung. 20. 9., 16 Uhr, wichtiger Besprechung in L 9, 7.

Kraft durch Freude

Abteilung: Mannheimer Kulturgemeinde Die Kundreise können in der Geschäftsstelle Pfaffenhof, P 6, abgeholt werden.

Mannheimer Volkschor

Nächste Probe jeweils 20 Uhr in der Liebesstraße, K 2: Montag, 19. 9. Gesamtprobe; Mittwoch, 21. 9. Gesamtprobe.



..alsoberleibhaftig vor Ihnen stünde

— so plastisch und wirklichkeitsnahe ist die Tonwiedergabe des Telefunken-supers „Markstein II“. Dieser Telefunken-super ist für RM 214,25 (für Allstrom RM 235,-) mit seiner hochentwickelten Technik wirklich ein Markstein in der Geschichte der Rundfunktechnik. Sie müßten einmal zum nächsten Rundfunkhändler gehen. Das neue Telefunken-Rundfunkgerätee Programm bringt eine Fülle technischer Verbesserungen, neuer Formen und vor allem eine Klanggüte, die als beispielhaft bezeichnet zu werden verdient.



TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Telefunken-Geräte gibt es in über 70 Ländern der Erde — sicher ein überzeugender Beweis dafür, wie ein Vertrauen die Welt den Telefunken- Erzeugnissen entgegenbringt.

Im Südwesten

• Mannheim, 17. September. Die mitrethende Rede des Führers, die den Reichsparteitag Großdeutschland beschloß, befiel für alle Deutsche den gleichen Sinn, wie sie für uns alle ihre fast körperlich fühlbare weltgeschichtliche Bedeutung behalten wird, solange wir leben werden. Wo Adolf Hitler in Nürnberg ja sagte, gilt dieses Ja für uns alle und für jeden — und ebenso ist es mit dem Nein, das er unmißverständlich der und jener Forderung oder Annahme von fremder Seite entgegensetzte, gewiß, auch hier auf alle Einsichtigen bauen zu können! Wenn schon also des Führers Zielsetzung letzte Allgemeingültigkeit besitzt und, wie hervorgehoben werden kann, aus unser aller heiligem, dankerfülltem Herzen zuerkannt erhebt, so liegt doch nahe und tut der Allgemeingültigkeit der Worte Adolfs Hitlers keinen Abtrag, wenn diese von der Partei der einen oder anderen deutschen Gaualtschaft betrachtet und erwogen werden. Solch eine Betrachtung wird ihren Wert nur noch klarer in Erscheinung treten lassen. Mag darum der heutige „Grenzblick“ dem Versuch gelten, die gewaltige Ansprache des Führers, die den unvergänglichen Reichsparteitag Großdeutschland krönte, in ihrer besonderen Bedeutung für die Reichsmark im Südwesten, unseren Gau Baden, zu kennzeichnen.

Zwei Gesichtspunkte sind es dabei vor allem, die uns im Schicksalsbogen am Oberrhein hart bewegen. Das ist einmal die neuerliche, nachdrückliche Unterstreichlung der Haltung des von Adolf Hitler geführten Reiches zur elsass-lothringischen Frage. Der Hinweis des Führers auf das Straßburger Münster charakterisierte den Verzicht — das Opfer, um das es geht, in seiner ganzen Schmerzhaften und wehmütigen Schwere. Ein untrüglicher Zeuge, Johann Wolfgang von Goethe, war es, der vor diesem deutschen Baumwerk aus alemannischer Erde, unter fremdbändiger Fährne, tiefgründig ausdrief, hier gebe es nicht um „Gotisch“ oder einen anderen kunsthistorischen Stil, hier habe ein „deutscher Meister“ die edelste Schöpfung geschaffen, die sich denken lasse. Für die Alemannen unseres Gaues, die drüben überm Rhein Menschen wissen, über deren Lippen die gleichen Laute, die gleichen Lieber kommen, fühlen sich verbunden mit den Elzässern im brauchmündigen Denken und Fühlen und in allem, was sich aus diesem Empfindungsborn ergibt. Darum verstehen gerade die Grenzstädter am oberen Rhein bis ins tiefste hinein abzuschlagen, um welches Opfer es hier geht — ein Opfer, das fürwahr mehr wiegt, als alle die verklausulierten diplomatischen Jugelhändnisse, von denen man in Paris und London so viel Aufhebens zu machen pflegt, wenn man sich zu ihnen bequemt!

Zum anderen wird man begreifen, daß wir in der Südwestmark den Erklärungen des Führers über die Vorkämpfungen an der Westgrenze mit größter Spannung lauschten, und daß diese Mitteilungen die Gemüter im Grenzgau Baden aufs nachhaltigste beschäftigten. Wer das, was entstanden ist, im Zusammenhang mit der Geschichte unserer Landschaften während der letzten Jahrhunderte abzuschätzen sich bemüht, der wird ein unaussprechlich tiefes Dankesgefühl in seiner Brust aufsteigen empfinden gegenüber dem Schöpfer dieser unabweislich nötigen Wehr. Es genügt, an die mörderischen Feldzüge zu erinnern, für die der allerchristlichste König Ludwig XIV. unsere Heimat zum schauerlichsten Schauplatz machte, um blühartig den Zwang zur Schaffung eines planvollen und läckenlosen Schutzes kostbaren deutschen Bodens zu erkennen. Oder man braucht nur an die Tragik zu denken, von der die Festungen Mannheim, Philippsburg, Breisach usw. unwiderrüstbar waren, an die gleiche Tragik, die sich an den Stollhofener, an den Ettlinger Linien, an den Brechtaler Schanzen und so weiter und so weiter auswirkte, um sich unmißverständlich an das, was not tut, erinnern zu können.

So ist es vor allem unaussprechlich dankbar, der in unserer Brust aufwallt! Dank für die unserer Heimat geschaffene Wehr! Zugleich aber gefüllt sich zu diesem Dank auch das Gelöbnis, dieser Wehr wert zu sein, wie immer auch es sich wenden mag! Fürwahr, niemand in der Welt will den Frieden der Welt mit gleicher Leidenschaftlichkeit erhalten wie der Führer! Die Staatsmänner in Paris und London beteuern zwar bei jeder Gelegenheit, sie wollten nichts anderes als den — Frieden —, Adolf Hitler allein hat durch unabweisbare Beiträge zum Frieden der Welt seine Friedensbereitschaft praktisch dokumentiert. Das gilt ganz besonders auch gegenüber dem Nachbar im Westen. Das eine Stichwort „Straßburger Münster“ bezeugt dies! Das andere Stichwort „Vestigte Westgrenze“ aber mag allen, die es angeht, ins Bewußtsein rufen, daß alle Verusche zum Schreiten verurteilt sind, die Politik Ludwigs XIV. irgendwie wieder aufleben zu lassen!

Jodokua Vydt.

Die Zeit der „Rechten“ naht . . .

Unser Heidelberger Wochenbrief / Ausgrabung der alten Wasserläufe

• Heidelberg, 17. Sept. Ein seltsames Rascheln und Fallen spukt jetzt beim Gang durch die Wälder des Heiligen Bergs und Königstuhls zwischen Büschen und Bäumen. Es unterbricht jäh und geheimnisvoll die Stille. Dicke stachelige Dinger sind es, die da plöcklich über den Weg kullern und das Geheimnis um das Plumpsen und Fallen verraten. Nun ist es also wieder soweit. Die Stachelpanzer, die die lösslichen Früchte der Edelkastanien in friedlicher Eintracht nebeneinandergebetet enthalten, beginnen langsam zu fallen. Noch sind sie nicht ganz reif, aber sie erinnern, daß die Zeit der „Rechten“ und des süßen Weins langsam näherkommt. In den Weinbergen sind die Wege gesperrt, damit die Reben in Ruhe vollends reifen können. Ueberall an den Wegen entlang und in den Wäldern malt der Herbst die Welt allmählich bunt. An schönen Tagen, so wie am letzten Sonntag, da ist der Philosophenweg eine Heerstraße zahlloser Spaziergänger, die nicht müde werden, hier und dort, an der Eichendorffanlage, am Hölzlin-

plaz stehen zu bleiben, und mit einem langen Blick auf Stadt und Tal die Schönheit dieses Heidecks Erde in sich aufzunehmen. Drüben auf dem Schloß sieht man dann die Menschen dichtgedrängt Kopf an Kopf auf dem Schloßaltan oder hinten auf der Scheffelertasse stehen.

Dieser Tage nahm Oberbaurat Schmie der Gelegenheit, mit einer Anzahl von Vertretern von Behörden und Berufsstellen die bereits getroffenen Umgestaltungen im Schloßgarten sowie die Ausgrabungen zu begutachten und die neuen Pläne zu beraten. Das ganze Bestreben geht dahin, das Schloß aus aller Verstecktheit von unnützigem Baum- und Strauchwerk ganz heraus in ein freies Blickfeld zu rücken. Alles unnötig Widernde oder Fremde Gehölz wird aus diesem Grunde aus dem Schloßgarten entfernt. Man ist von dem früheren Grundriss hier ja nichts zu sehen, abgesehen. Die neuen Rasenflächen mit den ansprechenden geschmackvollen Einfassungsrandsteinen geben dem Schloßgarten ein klares, offenes Bild. Feu-

6000 Menschen fertigen Armbanduhren

Die Goldstadt Pforzheim hat sich gut entwickelt

Pforzheim, 17. Sept. Aus Anlaß einer Zusammenkunft der badischen Schriftleiter gab Oberbürgermeister Dr. Kütz Gelegenheit, die Gäste mit Pforzheims wirtschaftlicher Lage, seinen Plänen und Arbeiten, seinem Wesen und seiner Bedeutung vertraut zu machen. Nimmt diese in ihrer Art einzig dastehende Industriestadt doch starken Anteil an der Exportwirtschaft, ohne trotz ihrer lebhaften Schmuckwarenfabrikation den Stempel einer Fabrikstadt zu haben.

An der Vorküste des Schwarzwaldes, eingebettet zwischen Höhen und Hügeln, mutet es wie eine Gartenstadt an. Durch die Ausgrabung beim Krankenhausneubau stellte man an Hand von Funden aus den ersten christlichen Jahrhunderten Römerbesiedlungen fest. Im dritten Jahrhundert drängten die Alemannen die Fremdlinge über den Grenzwall und den Rhein zurück und vermischten sich später mit den Franken. So wohnt hier die Nachkommenschaft ferndeutscher Völkchen. Etwa um 1000 n. Chr. wurde Pforzheim Marktflecken und eine Urkunde von 1083 beweist schon seine Bedeutung. 1220 kam es an das Geschlecht der Hähringer, erhielt um 1400 eine Stadtmauer und wurde dann Residenz, im Bürger- und Gewerbesitz des Mittelalters ausblühend. Die Selbständigkeit wurde hier aufgehoben, Gelehrsamkeit und Buchdruckerkunst erhielten hier eine Stätte, die Reformation zog ein.

Die Drangsale des Dreißigjährigen Krieges legten auch Pforzheim zu, es sank fast ganz in Trümmer und erlitt noch im 17. Jahrhundert ähnlich wie Heidelberg und Speyer durch die Franzosen Zerstörung und Verarmung. Die uralte Schloßkirche blieb erhalten. Dann wurde das Jahr 1767, in dem Margraf Karl Friedrich von Baden — zunächst für Familienzwecke — einen Bijouteriebetrieb mit französisch-schweizerischen Nachleuten schuf, das Geburtsjahr der Schmuckindustrie in Pforzheim.

Sprunghaft wuchs nun die Bevölkerung, die zu Anfang des 19. Jahrhunderts wenige Tausend betragen hatte, bis 1850 auf 18.000, bis 1875 auf 24.000, bis 1890 auf 30.000, 1900 auf 43.000, 1910 auf 63.000 und zählt heute 81.000. In seiner industriellen Eigenart ist es ein Parometer, das wirtschaftlich auf jeden politischen Witterungswechsel reagiert. Gleichwohl hat Pforzheims Industrie die in Vorkriegszeiten gebaute Bedeutung bis zu 90 v. H. zurückgewonnen. Heute sind hier rund 42.000 Menschen beschäftigt, die zu gut einem Viertel aus nahen badischen, zu fast einem Achtel aus nahen württembergischen Gemeinden im Pendelverkehr nach Pforzheim arbeiten kommen. Zu der Schmuckwarenindustrie hat sich die Armbanduhrenherstellung gesellt. Sie beschäftigt hier schon 6000 Menschen und macht uns vom Auslande fast unabhängig.

Der Oberbürgermeister streifte die Not der letzten vierzehn Jahre vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, die riesigen Aufwendungen für das Heer der rund 20.000 Arbeitslosen und die aus jener Zeit verbliebenen Lasten, gedachte dann der großen Söhne dieser Stadt, unter ihnen Generalkonsulteur Todt. Mit Begeisterung pries er die Schönheit der Umgebung und skizzierte die Pläne der Stadtverwaltung zum Besten aller Belange der Bevölkerung für die nächsten Jahre.

Wohlhabender Mann stiehlt

• Pforzheim, 17. Sept. Der 44jährige Georg Kallisch aus Pforzheim hatte sein Einkommen, hatte Ersparnisse, ein Haus, einen Garten, Grundstücke. Er war schuldenfrei und auch seine Frau hatte Verdienst. Um so gemeiner war von ihm, in die Wohnung eines alten armen Rentners einzusteigen und ihn um sein

geringes Hab und Gut zu bestehlen. Dem Rentner fehlten nach und nach 70 Mark. Er war einmal durchs Fenster und mindestens einmal durch die Tür in die Wohnung eingedrungen. Schließlich kam der Bestohlene darauf, sein Geld heimlich mit einem Kennzeichen zu versehen, wodurch der Dieb schließlich gefaßt werden konnte. Das Pforzheimer Amtsgericht sprach für die gemeine Tat eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis aus.

Lastwagen durchbricht Holzbrücke

• Neustadt, 17. Sept. Am Freitagmittag verfuhr sich ein Lastwagen, der aus Tobinaw Waren abholen wollte. Um ein Rückwärtsfahren zu vermeiden, nahm er seinen Weg über eine für den Verkehr gesperrte Holzbrücke, die unter dem Gewicht des Wagens zusammenbrach. Der Wagen fiel in den Bach. Fahrer und Mitfahrer blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

Das Segelliegerlager Hornisgrinde



Auf dem höchsten Gipfel des nördlichen Schwarzwaldes, der 1165 Meter hohen Hornisgrinde, wird am heutigen Sonntag die erste feste Segelliegerhalle feierlich eingeweiht, wo wir bereits ausführlich berichteten. Unser Bild zeigt den bekannten Segelflieger Holmann im Flug über dem Hornisgrinde-Aussichtsturm gelegentlich der ersten Versuchsläge im Frühjahr 1934, die zur „Entdeckung“ dieses neuen idealen Segelliegerlandes führten. Aufn.: Alex Büttner

und Gras verschmelzen zu einer im Ton gut aufeinander abgestimmten Harmonie.

Mit besonderem Eifer werden die Ausgrabungsarbeiten, die über die ursprüngliche Lage und Form der verschütteten Bauten und Wasserläufe des Hortus Palatinus Aufschluß geben sollen, und soweit es möglich ist, diesen Zustand wieder herzustellen bestrbt sind, fortgeführt. Langsam gewinnt das Bild von dem ursprünglichen Zustand der „kleinen Grotte“ mit ihrem Felsenwerk, den Rutschen und Korallenzinken, die sie einst schmückten, immer mehr Gestalt, ebenso das des einstigen Bobsaalles „des groß Gewölb“ und der Galerie mit den Säulen und Balustraden. Dieses Bestreben, aus dem Hortus Palatinus, soweit es möglich ist, die verschütteten Schätze wieder hervorzutragen, ist von ungeheurem Wert für die ganze Neugestaltung des Heidelberger Schloßgartens, der so bis zu einem gewissen Grade etwas von seinem alten Gesicht wieder erhält.

Heidelberg steht in diesen Tagen im Zeichen der dritten badischen Außenhandelswoche, die 80 Teilnehmer, darunter zahlreiche Auslandsdeutsche, auf dem Rohlhof zu Tagungen mit weg- und zielweisenden Referaten führender Persönlichkeiten zusammenführt. — Am Freitag traf die aus einer Studientreise durch Deutschland bestehende German-Roads-Delegation, die Deutschlands Reichsbahnverkehrs kennen lernen will, in Heidelberg zu einem Aufenthalt ein.

Ein musikalisches Erlebnis von eigenem feierlichem Gepräge schenkte das Heidelberger Kammerorchester für alte Musik am vergangenen Samstagabend in der zu solchen Zwecken wunderbar geeigneten, schönen Schloßkapelle oben auf dem Schloß. Auf alten Originalinstrumenten kamen Werke von Vortzude zu Gehör. Lyscha.

Epidemie als Tagungshindernis

Karlsruhe, 17. Sept. Wegen des vorläufigen Verbotes von Tagungen — bedingt durch die spinale Kinderlähmung — wurde auch die für den 23. und 24. September hier vorgesehene Hauptversammlung mit Arbeits-tagung der Bezirksgruppen Hessen und Baden-Saar-Pfalz der Gas- und Wasserfachmänner auf Ende Oktober oder Anfang November verschoben. Damit ist auch die Grundsteinlegung zum neuen Gasinstitut hinausgeschoben.

Für den ersten Schleimzusatz zur Flaschenmilk
Opel's Kalk-Kindermehl:

Es enthält reichlich phosphorsaure Kalksalze. Sein hoher Gehalt an vermalztem Wehl dient schneller Gewichtszunahme. Dose 400 g RM 1.30, 210 g 80 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Bestellen Sie gratis und franko eine Probe sowie die Koch- und Diätrezepte für eine abwechslungsreiche Ernährung von Opel-Zwieback, Leipzig-Süd.

Leuchtender Herbstblumenstaat im Badnerland

Bunte Pracht in Parks und Gärten der oberrheinischen Städte / Schöner sein — die Parole

Mannheim, 17. Sept. „Deutschland ist schöner geworden“ — tausend Zeichen bezeugen diese Feststellung. Bei uns am Oberrhein nicht zuletzt der leuchtende Herbstblumenstaat der Parks, Gärten, Anlagen! Wie schweigt das Auge des Autofahrers, der von der Reichsautobahn nach Mannheim hinein fährt! Wundervoll vor allem das feurig rote Oval der Salvia-Beepflanzung des Sandsteinbeckens an der östlichen Rundung der grünen Welt um den Wassersturm. Herrlich die bunten Bänder der Rabatten auf der anderen Seite des Wahrzeichens der Stadt gegen die Planten zum Gang zu schweigen von dem fösslichen Blumenflor unmittelbar bei der Einmündung der Straßen Wolf Hilters zu Seiten der Rhein-Redar-Gassen. Wie sehr ist gerade dieser wundervolle gärtnerische Schmuck geeignet, den Galt Mannhelms Joyslagen auf den ersten Blick davon zu überzeugen, daß er ein Stadtweifen betreten hat, das weiß, was es sich und seinen Gästen schuldig ist. Und betundet nicht vor allem der mit reicher und gepflegter Blumenzier betonte Eingang der Reichsautobahn nach Mannheim hinein? Dies ist nicht eine beliebige Großstadt, die ihre Gäste willkommen heißt, dies ist die Geburtsstadt des Kraftwagens, die Stadt, in der Carl Benz der Menschheit eines der bedeutungsvollsten Geschenke machte, die sie der deutschen Technik verdankt!

Bunte Bauerngärten

Doch auch alle anderen Städte unseres Gau, die großen, wie die mittleren und kleinen, bezeugen mit dem Blumenschmuck ihrer Anlagen und öffentlichen Gärten, daß verantwortungsbewußter Ehrgeiz ihnen Wege zeigt, das Ihre zum „Schönersein“ Deutschlands beizutragen! Und das Gleiche gilt von den Dörfern, wie von den Einzelsiedlungen der Südweltmark, die ja zum „Schönersein“ Deutschlands beitragen! Und das Gleiche gilt von den Dörfern, wie von den Einzelsiedlungen der Südweltmark, die ja zum „Schönersein“ Deutschlands beitragen! Und das Gleiche gilt von den Dörfern, wie von den Einzelsiedlungen der Südweltmark, die ja zum „Schönersein“ Deutschlands beitragen!

Herrliche Dahlien...

Mit Erstaunen und Bewunderung stellt man von Jahr zu Jahr fest, daß die Mannigfaltigkeit und Farbenstrotzheit der Gartenblüher noch immer zunimmt. Da kommen immer neue und immer herrlichere Dahlien heraus, die ja heute zu den vornehmsten Herbstblümen gehören. Die Dahlie kam von Mittelamerika etwa um 1790 zunächst nach Spanien. Ihren Namen erhielt sie nach dem spanischen Botaniker A. Dahl. Rein Geringerer als Alexander von Humboldt brachte 1804 die ersten Samen der Dahlien aus Spanien nach Berlin. Seitdem sind in wachsendem Maße tausende von Spielarten der dankbaren Pflanze gezüchtet worden. Und noch bringt jeder Spätsommer neue Dahlienüberraschungen! Gottfried Keller sang im „Grünen Heinrich“ schon 1884 das Lob der Georgininen, wie die Dahlien ursprünglich hießen: „So sind in neuerer Zeit eine der schön-

sten Erscheinungen die Georgininen. Vor zehn oder fünfzehn Jahren blühten sie nur in den stattlichen, umhegten Gärten der Reichen, in der Nähe der Städte oder vor glänzenden Landhäusern. Dann verbreiteten sie sich unter dem Mitteilhandel, sich zugleich in hundertfarbigen Arten entfaltend durch die Kunst der Gärtner, und jetzt steht ein Strauch dieser merkwürdigen Blume, wo nur ein Fied Erde vor der Spitze des ländlichen Tagelöhners frei ist... Die ersten einfachen Exemplare der Georgininen kamen aus dem fernen Reich des Montezuma herüber und schon bedeckten die Gärten zahllos unsere Gärten. Aus der Tiefe ihrer Lebenskraft

entwickeln sie endlose Farbenpracht, wie sie die Hochebenen Mexikos nie gesehen haben. Rinder des neuweltlichen Westens, herrschen sie nun neben den Kindern des alten Ostens, den Rosen, wie sonst keine andere Blume. Freilich noch immer geben diese allein jenes fühlende Rosenwasser und noch immer eignen diese sich am besten dazu, einen vollen Becher zu schmücken. Aber darin weiteln die bunten Scharen Amerikas mit dem glühenden Rosenwasser des Morgenlandes, daß sie mit unverwundlicher Lebenslust unser Herz bis ans Ende des Jahres begleiten und ihre samtenen Brüste öffnen, bis der kalte Schnee in sie fällt...“

Gladiolen und Zinnien in den Gärten

Gar prächtig zieren auch die Gladiolen unsere oberrheinischen Gärten. Ja, eine Großgärtnerlei bei Raast darf den besonderen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die Gladiolenzucht außerordentlich erfolgreich gefördert zu haben. Wie die Dahlie ist die stattliche Zinnie, nach dem deutschen Arzt und Pflanzenkennner Johann Gottfried Zinn (1727 bis 1799) benannt, eine Meisterleistung. Sie ist eine Einjahresblume, deren Ausfaat allerdings häufig nicht sehr ergiebig ist. Hat man die jungen Stedlinge aber überm Größsten draußen, dann entwickeln sie sich meist gut und erblühen fast immer herrlich. Auch die Zinnienzucht der deutschen Gärtnereien beschränkt immer neue, farbenbuntere Arten. Bis weit in den späten Herbst, ja, bis in den frühen Winter hinein erfreuen und die leuchtenden Kleru.

Von ihnen gibt es ein- und mehrjährige Arten. Und gerade die ausgesprochenen Herbstastern, oft in den Farben ein wenig „trostlos“, aber doch vertraut unserem Blumeninn, verleihen der Gartenwelt am Oberrhein das Glanz, fast bis Weinachten der Blüten nicht entraten zu müssen!

Zusammenstoß zweier Omnibusse

Im Karlsruhe, 17. Sept. Der Zusammenstoß zweier Omnibusse aus Forzheim und Düsselhof, der sich am Sonntag, 24. Juli, gegen 18 Uhr auf der Reichstraße Nr. 3 nördlich Bruchhausen ereignete und bei welchem 40 Personen verletzt wurden, hatte heute sein gerichtliches Nachspiel vor der dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe. Der Len-

Lampertheims Gemeindefinanzen stehen gut

Lampertheim, 17. Sept. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grünwald fand am Freitagabend eine Sitzung statt, in der als Hauptberatungsgegenstand der Gemeindehaushaltsplan 1938 zur Tagesordnung stand. Der Haushaltsplan 1938 wurde in diesem Jahre erstmals nach dem neuen Wähler laut Gemeindehaushaltsverordnung aufgestellt, das gegen über den 61 Rubriken nur noch 10 Einzelpunkte mit den erforderlichen Abschnitten und Gruppen aufweist. Nach dem 3. Gesetz zur Wänderung des Finanzausgleichs vom 31. Juli 1938 geben drei Steuern, die bisher zu den gemeindlichen Einnahmen zählten, auf das Reich über. Demnach beansprucht das Reich noch aus 1938 von der Gemeinde Lampertheim: die Körperschaftsteuer der Versorgungsbetriebe mit RM. 7000.—; die gemeindliche Biersteuer ab 1. Oktober 1938 mit RM. 2000.— und die Grundwertsteuer mit RM. 2500.—. Im Rahmen des Kostenausgleichs vom 1. April 1938 ergeben sich für Lampertheim folgende Verlagerungen: Es gehen der Gemeinde bei den Einnahmen zu: Staatliche Grundsteuer mit RM. 49.006.—, staatliche Grundsteuer mit RM. 2000.—, es gehen bei den Einnahmen ab die Grundwert- und Wertwachstumssteuer mit RM. 6000.—, bei den Ausgaben zu: die Mehrbelastungen der Volksschule mit RM. 65.000.—, die Mehrbelastungen aus der erhöhten Kreisumlage RM. 45.500.—, bei den Ausgaben ab: die Gewerbesteuerumlage mit RM. 30.118.—, die Straßenumlage mit RM. 12.180.—, die bisherigen Beiträge zur Volksschule mit RM. 5900.—. Trotz dieser Belastungen der Gemeinde konnte für 1938 der Ausgleich des Gemeindehaushalts herbeigeführt werden. Die Gemeinde konnte alle Zahlungsverpflichtungen bis zum 31. März erfüllen und den seit Jahren bestehenden Fehlbetrag von fast RM. 50.000.— ausgleichen, so daß mit dem Beginn des Rechnungsjahres 1938 keine Verbindlichkeiten geschaffen wurden. — Für die weitere Instandhaltung der Ortstraßen sind RM. 39.000.— vorgesehen. Für eine neue Abortanlage im Schulhaus werden jezt RM. 10.000.— zur Verfügung. Auch für Straßen-, Gas und Wasser in der Rastbarn-Grünwald-Abzweigung sind fast RM. 50.000.— eingeleitet. Der Gemeinderat hatte feinerleitend Beratungen zu verschiedenen, so daß der Haushaltsplan 1938 angenommen wurde.



Der Umbau der Konstanzer Rheinbrücke ist nach zweijähriger Bauzeit jetzt so weit fortgeschritten, daß am 25. September die Einweihung dieses gewaltigen Bauwerks stattfinden kann. Damit hat die auf unserem Bild im Hintergrund sichtbare Holzbrücke ihren Dienst erfüllt und wird abgebrochen. Privataufnahme

Die neue Konstanzer Rheinbrücke

Neuer Film in Mannheim

„15 Stühle“

Ula-Palast: Auf die Idee scheinen Ver Schwenzen (der bekannte Umkleekaschier) und G. W. G. m. o., der ebenso bekannte Regisseur gekommen zu sein, denn sie zeichnen für das Buch verantwortlich. Wie sollte unter diesen Umständen auch etwas schief gehen können? Sie haben sich Heinz Rühmann und Hans Moser als Partner dazu gestellt, also dochmal schrieb die Luft und damit waren alle Voraussetzungen zu einem maligen Luftspielvorhanden. Sie wurden weiblich ausgeführt!

Es hat keinen Zweck, vom Inhalt zu erzählen. Die Sache dreht sich um eine Erbschaft — die auf ganzen drei oder vier Stühlen besteht. Fritz Rade, der arme Teufel, ist darüber entsetzt, er verkauft die Stühle an den Tröbner Alois Hofbauer, der sie weiter verkauft. Und dann erzählt der unglückliche Fritz, daß in einem der Stühle die richtige Erbschaft von 100.000 Mark eingeklebt ist. Hier beginnt das „Filmtische“ des Films: Fritz Rade und Alois Hofbauer machen sich auf die „Wanderlust“ nach den 15 Stühlen, die einzeln an die verschiedensten Menschen verkauft wurden. Was sie dabei erleben, ist der Inhalt des Films, wie es ausgeht — das sei nicht verraten. Denn da steht nochmal eine Pointe, zwar nicht so originell und geistreich wie alles Vorgesagte gestaltet, aber immerhin eine letzte Ueberraschung, an die man nicht gedacht.

Interessant, daß im großen und ganzen die Handlung allein von Rühmann und Moser getragen wird. Nicht einmal eine richtige Liebesgeschichte bietet mit, und doch unterhält das Werk so ausgezeichnet, daß das Publikum aus dem Saal nicht mehr herauskommt. Es ist nicht ohne „familiäre Kunst“ der beiden Hauptdarsteller oder wahrhafte Komik des ganzen Werkes, was an dem Film anknüpft, es ist die fiese Unbedenkenlichkeit aller Dinge und Hand-

lungen, der Jungendhafte Zug, der durch das ganze Werk hindurchgeht. „Laubbereiten um 13 Stühle“ könnte man den Film auch nennen, wenn das Wort einen lebenswichtigen Sinn hätte. Denn das Ganze ist Lieblichkeitsfilm, lächelnd und außerordentlich „freundschaftliche“ Ergebung in das Schicksal. Rade, Hofmann und Hofbauer-Moser sind zwei herzergütige Menschen, das beweisen sie am Schluss, zu dem Zeitpunkt fast, um Menschen zu sein. Aber der Lohn winkt ihnen dann doch. Was aus dem armen Briseur ganz am Ende nicht doch noch geworden ist? Nein, man kann sich über den Lauf der Welt nur noch wundern! Schade, daß die Filmmittel einen anderen Herrspott über sich zu haben scheint, der nach viel lebenswichtigeren Menschen keine Geringe zusammenschleudert, als dies der untrübe ist. Guten können Grund vom Land der Märchen“ könnte man jedem sagen, dem man den Film zum Anschauen „schenkt“ — und wer gern lacht und gut unterhalten sein will, der sollte das Werk ohne Zaudern anschauen — er wird bestimmt nicht enttäuscht sein.

Im Vorprogramm läuft ein Film über den Reichsparteitag; er atmet die Größe und die Macht und den Stolz des nationalsozialistischen Deutschland im Jahre 1938.

Helmut Schulz.

„Frauenohre“

Schauburg: Ein typisch amerikanischer Gesellschaftsfilmm wird uns da gezeigt, an dem im ersten Teil für den deutschen Zuschauer das soziale Problem feilehender ist als die eigentliche Handlung. An sich ist es weder in der Literatur noch im Film neu, daß der Sohn eines Millionärs die Hausanarchie seiner Eltern betratet; sogar im wirklichen Leben soll das schon vorgekommen sein. Der junge Richard Winfield, von dem mit Recht lieblichen Robert Taylor glaubhaft und anständig dargestellt, macht also die Rolle Ellen Real (Koretta Young) zu seiner rechtmäßigen Gattin, in dem er heimlich mit ihr die Ehe schließt, doch

muß er bald den Kummer erleben, daß er Liebe und Reichum anscheinend an eine unwürdige, eine Dollarfängerin hängte. Aber das Kämpfspiel kommt bei der Gerichtsverhandlung heraus, und der eckelste Intronant fliegt durch die treibende Kraft eines Tapferlichen Kinnhakens in die Luft, worauf sie sich wieder trauen. Als dramatischer Höhepunkt ist die Gerichtszene wirkungslos herausgearbeitet. Das Ende kommt dann — wenn auch happy — doch etwas unvernünftig; es klingt nicht so aus, wie wir es an deutschen Filmen gewohnt sind und vom künstlerischen Standpunkt aus schämen. Der amerikanischen Regie ist das gleichgültig, wenn sich nur noch Gelegenheit zu einer Grob-aufnahme mit Ruh bietet. Der Schluss der Handlung ist übrigens nicht recht überzeugend, wenigstens für den Zuschauer, der logisch mitemdenkt. Neben Taylor erwähnen wir die reizende Koretta Young, die uns im Nebenlauf zu den meisten ihrer amerikanischen Kolleginnen nicht auf die Herden fällt; ihre Freundin Gracie (Betty Kelly) erinnert mit ihrem drolligen Wesen etwas an unsere Lucke Englisch. Babsi Rathbone als Mutter ist ein ausgezeichnetes Beispiel. Der süßlichen Romanze kommt die musikalische Bearbeitung von Louis Silberk zusätzlich.

Im Vorprogramm führt uns der Kulturfilm zu den Pflanzungen in Kamerun. Mit Behmut verfolgen wir die Fahrt der IA-Wagen durch ehemals deutsches Kolonialgebiet, auf den alten deutschen Regierungstrassen, die jetzt allerdings in trostlosem Zustand sind, zu den mühseligen Siedlungen deutscher Pflanzler. Die Botenschau zeigt eindrucksvolle Bilder vom Reichsparteitag. Wilhelm Nagel.

Ostmärktischer Dramatiker im Landestheater Saarpsal: Als erste Bühne im Altreich macht das Landestheater Saarpsal durch die Aufführung des Schauspiel „Kameraden — Gelben“ mit dem Schauspiel des junger ostmärktischer Dramatiker Ernst Schwarzinger bekannt, der zu den bewährten Kämpfern der Bewegung in Deutsch-Oesterreich

gehört. Der Dichter ist bereits vor einigen Jahren mit einer Reihe dramatischer Werke, die alle eine große dichterische und bühnenwirksame Gestaltung aufweisen, an die Öffentlichkeit getreten.

Costar Ballad als Gastregisseur in Italien. Costar Ballad wird in der kommenden Spielzeit an der Mailänder Scala, am Teatro Reale in Rom und in Florenz (Maaggio Musicale) als Gastregisseur tätig sein. In Mailand inszeniert Costar Ballad die Eröffnungsvorstellung der Spielzeit mit Verdis „Macbeth“ mit dem Ensemble der Scala, ferner „Fidelio“ mit dem gleichen Ensemble, sowie mit deutschen Künstlern „Die Fledermaus“ und „Tristan und Isolde“. In Rom wird er ebenfalls mit deutschen Künstlern, Tristan und Isolde“, in Florenz den „Kofenkavalier“ und den „Hängenden Holländer“ in Szene setzen.

Raffeler Musiktag 1939. Die Raffeler Musiktage werden vom Arbeitskreis für Hausmusik in diesem Jahr vom 7. bis 9. Oktober veranstaltet. Sie werden wieder einen Ueberblick über die Mannigfaltigkeit der Musikformen geben, wie sie sich in der deutschen Musikbewegung herausgebildet haben. Den Raffeler Musiktagen 1938, deren Schirmherr der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, ist, voran gehen vom 5. bis 7. Oktober die „Reinorlogtage“, mit denen der erhöhten Bedeutung der Reinorlog für die Hausmusik Rechnung getragen wird.

Großplatz für die Reichsgarten-schau Stuttgart. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat zur Erlangung von Entwürfen für eine Großplatz, die für die Reichsgarten-schau Stuttgart 1939 bestimmt ist, einen Wettbewerb ausgeschrieben, auf den 115 Arbeiten eingegangen sind. Den 1. Preis erhielt Alfred Sachs (Berlin), während die beiden 2. Preise Ludwig Spiegel (Stuttgart) und Toni Richter (Berlin) und der 3. Preis Fritz Ruff (Stuttgart) zuerkannt wurden. Weiter wurden fünf Anläufe vorgenommen.

Bald kommen die Möbelpacker

Nur der Fachmann macht den Umzug zu einer Freude



Wenn sich auch heute die Herbststürze nicht mehr so stark wie vordem auf den 1. Oktober zusammenhalten, so tut der Veränderungslustige doch gut daran, schon jetzt den Möbel-
spediteur zu bestellen.

gende Einkäufe noch vor dem Umzug notwendig seien, weil man, wenn man einmal auf dem Borort wohne, nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit das Geschäftszentrum der Stadt erreichen könne. Einkäufe aber reistlich hin und her überlegt werden müßten usw. Herr Müller gab es auf, nicht und ging in seinen Regellub, wo er Vorstehender war, und etwas zu sagen hatte.

Als er am nächsten Tage heimkam, fand er seine Frau beim Baden, obwohl der Umzug noch viele Tage Zeit hatte. Er beschloß, während dieser trübseligen Zeit sein Mittagessen in der Kantine einzunehmen und an den Abenden Ueberstunden zu machen. Seine Frau war damit zufrieden, weil sie dem häuslichen Frieden in dieser sorgenvollen Zeit sowieso mißtraute.

Der „Tag des Schreckens“, wie Frau Müller das nannte, kam. Mit ihm erschienen die handfesten Männer, die die sorgsam ver-

packten und vernagelten Sachen in den Möbelwagen tragen sollten. Als sie die Kisten sahen, machten sie teils ahnungslos, teils mißtrauische Gesichter. Mit kühnem Schwunge versuchten sie, die große, schöne Kiste, in die Frau Müller die umfangreiche Bibliothek ihres Gatten verpackt hatte, aufzuheben. „Uff!“, sagte der Stärkste von ihnen, und setzte noch einmal an. Drei andere, ebenso starke Männer machten es ihm gleich. „Uff!“, sagten sie, und standen dann ratlos. Das schwere Konstrukt hätten sie nicht von der Stelle bewegt, wenn sie es zu acht versucht hätten. Frau Müller brummte etwas von Lohnschindern, brach die Kiste in nervöser Hast auf und packte die Bücher um in andere Kisten.

Dann kam die große Porzellan-Kiste an die Reihe. Prüfend hob einer sie auf, nickte befriedigt und zog ab. Eben erreichte er die Treppe. Da klingelte es in der Kiste. Beim



Ein Beispiel, wie man es nicht machen soll

„Jetzt hab ich's endgültig doppelt und dreifach satt“, donnerte Herr Müller, „jedes Mal, wenn ich umziehen soll, haben wir einen Haufen überflüssiger Sachen mehr. Schließlich müssen wir mit einem Möbelwagen umziehen, ich kann doch nicht mit einem großen Frachtdampfer durch die Straßen fahren! Und wenn mir das ewige Sammeln nicht aufhört, kann ich mich aufhängen oder von meinen eigenen Sachen erdrücken lassen. Wenn man schon mal umzieht, ist auch Gelegenheit, alte Sachen abzustufen, wenn sie überflüssig sind, und sie umzutauschen, wenn sie verbraucht oder unpraktisch sind.“

„Hier schnappte er ab, denn seine Frau hatte eben tief Atem geholt, und er ahnte, daß jetzt eine Rede kommen mußte. Und er hatte immer nur Recht, wenn seine Frau nicht redete. Vor ihrer oratorischen Kunst verlagten seine Nerden. Mit Leidenschaft hörte er eine längere Abhandlung seiner Frau über schlechte Launen der Männer nach verjumpten Nächten, über Ehemänner, die alles ins Wirtshaus tragen möchten, und ihre Frau am liebsten als modernes Aschenbrödel an der Mülltonne sitzen ließen, über Frauen, denen alle Lebensfreude über dem Egoismus und der brutalen Rücksichtslosigkeit ihrer Männer schwindet, über die Verhältnißlosigkeit solcher übler Vertreter des männlichen Geschlechtes für die Räte einer Frau in Umzugszeiten usw. Daran knüpfte sich die Ankündigung, daß drin-

Alles was Sie für den Umzug brauchen ...

Ofen, Kohlen- und Gasherde
Haus- und Küchengeräte, Flurgarderoben,
Kleiderbaken, Putz- und Vorratsschränke,
Wasch-Maschinen, Wringler, Badöfen für
Kohle und Gas, Badewannen vorrätlich bei

EyW Engelen & Weigel
früher Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Nähe Paradeplatz - Ruf 212 80-81

Dauernd schöne Fußböden

mit unseren bewährten „Ejudes-Spezialitäten“
„Ejudes-Oel“ reinigt und erhält Parkett und Linoleum
Liter RM 1,-70
„Ejudes-Wachs“ gibt mühelos prächtigen Hochglanz
und ist tit-fest Kilodose RM 1,85
Unser mildlichend. laTerpenlin-Ersatz Ltr RM 1,-55
Ferner: Putzwolle - Stahlpapier - Bürsten usw.

Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Ruf 277 15 u 277 16. Filiale: Friedr. Scholz z 19 (Ecke Augusta-Anlage) Ruf 414 00

„Midro“ Bohnerwachs 1/2 Kilo-Dose -70
„Midrol“ Parkett- und Linoleumreiniger Liter -70
Bodenlacke - Stahlpapier - Putzwolle - Putzartikel

Michaelis-Drogerie, G 2, 2
Fernsprecher 20740-41

Neue Wohnung - Neue Bilder
Für jedes Zimmer den richtigen Wand schmuck. Fotomontages Einrahmen in der

Kunsthandlung Pilz - U 1, 7 Fernruf 21619

Küppersbusch
Gasherde | Ofen
Kohlenherde | Zentralheizungsherde
Waschkessel | Elektroherde

Karl Armbruster E 2, 17
An den Planken - Ruf 425 39

Zum Umzug

Personal
Für jeden Raum
und Geschmack

10 sehenswerte Schaufenster.

**Licht u. Geschenkhäus
an den Planken**

P 4, 11-12 *H. K. Reiners* TEL. 22904

Formschöne, gediegene
und preiswerte **Möbel**

für jeden Geschmack, in großer Auswahl kaufen Sie bei

Dina Müller Wwe. Qu 5, 4
Wohnungs-Einrichtungen

**Innendekoration
Vorhänge • Teppiche**

Hermann Regelin
Kunststraße O 7, 25 Fernruf 277 92
Verdunkelungs-Roll's

Mit schönen
GARDINEN
sieht alles viel netter aus

Und wie preiswert schmucke Fenster-
behänge sein können — das zeigt Ihnen
unsere große Auswahl. — Bitte, kommen
Sie zu einer zwanglosen Besichtigung
und lassen Sie sich von erfahrenen
Fachleuten beraten — im bekannten

Gardinenspezialhaus

Rentner
Mech. Weberei Gardinenfabriken
Mannheim, P 4, 1
Seit 1888

Zum Umzug

Vorhanggarnituren
Flurgarderoben
Werkzeuge
Leitern
Eisenwaren

Eckrich & Schwarz
Mannheim - P 5, 10
Fernsprecher 262 26/27

Goldene Medaille

**Möbelhaus
Lindenhof**
Qualitätsmöbel
aller Art
in günstiger Preislage

E. Trabold (Hertefeldstr. 31)

nächsten E
Mann ma
etwas von
tam er be
sich zwar
ger sei, di
zu legen
dem merkt
gelenen ger
packen.
Als ble
Glas- und
richtig zu
daß die
Arbeit.
gebrauch
Sen St
Aber sie
bestowen
Schwamer
der ersten
riehen sol
worden wo
schämheit
Weiter
beim Bild
aus Bron
scent des
als stärker
einem der
für den T
gab. Schil
Wohnung,
gestreit hat
artig voll.
Betten für
gubauen.
halten auch
Es wird
Ihr gelang.
unerlässlich
ersten Woch
se daran
gubringen.

In die M
Nein!
KÜ
W
Mannheim
u. geben un

FRANK
SANITÄR
GAS-
INSTA
REPAR
PRIN/W
TELE

Eberh
der gepr
MANNHE
FERNRUF
Seit 37 Jah
Höchsteleistun
Schädigungsb
bekannt.

Sunter & P
Promethe
Immer noch
Meistgekauft
Neben den vie
Neuerungen
die groß
Gaserspar
bei Baule
sehen kostet n
- ihn besitzt
20 kleine R
Bazle
am Parade

nächsten Schritt klingelte es noch lauter. Der Mann machte ein böses Gesicht, und knurte etwas von gleich in die Abfalltonne tragen. Da kam er bei Frau Müller über an. Sie ließ sich zwar mühsam belehren, daß es zweckmäßiger sei, die schweren großen Stücke nach unten zu legen und die kleineren nach oben. Außerdem merkte sie, daß es angebracht ist, die einzelnen zerbrechlichen Stücke richtig zu verpacken.

Als die vielgeplagten Männer die übrigen Glas- und Porzellanstücke ausbrachten, um sie richtig zu packen, dämmerte ihr die Erkenntnis, daß diese erlahmten Fachleute die Arbeit, zu der sie vierzehn Tage gebraucht hatte, in einer guten halben Stunde besser gemacht hätten. Aber sie behielt sich selbstverständlich nichtsdestoweniger vor, für den gesamten Schaden Schadenersatz zu verlangen. Der Mann mit der ersten Porzellanstücke meinte dazu, ob er riefen solle, daß die Geschirre falsch gepackt worden waren, was Frau Müller als Unverschämtheit sprachlos hinnahm.

Weiter wäre nichts zu bemerken, als daß beim Bücherschrank die große Realstatuette aus Bronze, die ein hochgeachtetes Ehrenschwert des Vereins an ihren Gatten war, sich als härter erwies, als die Glasstücke. Sie fiel einem der Männer auf den Fuß, worauf dieser für den Tag behälterweise jede Arbeit aufgab. Schließlich aber war alles in der neuen Wohnung, auf die sich Frau Müller so lange gefreut hatte. Nur stand dort jetzt alles bereit, daß Herr Müller vorschlug, die Betten für die erste Nacht auf den Matten auszubauen. Dazu Frau Müller weinte. Alles halten auch die stärksten Nerven nicht aus.

Es wird ein ewiges Rätsel bleiben, wie es ihr gelang, doch noch Platz für die zum Leben unerlässlichen Möbel zu schaffen. Nach der ersten Woche war sie sogar bereit so weit, daß sie daran denken konnte, die Vorhänge anzubringen. Vorsorglich hatte sie diese mit



Den Männern vom Fach geht nichts in die Brüche. (Aufn.: Hans Jütte (3))

Hilfe mehrerer Schwägerinnen bei günstiger Gelegenheit gekauft. Die Fissern im Sparfassenbuch waren dabei allerdings sehr zusammengekrummt, aber dafür war sie jetzt einpöckelt. Herr Müller hatte einmal versucht, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen und ihr vorgeschlagen, zunächst wenigstens einmal in der neuen Wohnung die Größe der kommenden

Vorhänge auszumessen. Da war er schon angekommen. Wenn man eine günstige Gelegenheit hat, kann man sich nicht lange besinnen. Da heißt es zapfen. Männer sind immer so schwerfällig.

Jetzt sitzt in der Badestube — anderwärts war nicht recht Platz — die Nähmaschine. Eifrig werden neue Vorhänge genäht. Wenn das liebe Männchen am Abend heimkommt, soll es aufhängen helfen. Da wird man staunen. Und man staunt. Aber weniger Herr als Frau Müller. Denn die Vorhänge passen nicht. Sie sind zu kurz, trotz der günstigen Gelegenheit. Frau Müller möchte es als Bosheit ihres Mannes auslegen, aber sie sieht es nur zu gut: Sie sind zu kurz. Wenn sie zu lang sind, macht das nichts, hatte der Verkäufer gesagt, bei der ersten Wäsche werden sie noch einlaufen! Und in der Farbe passen sie auch nicht recht, aber daraus konnte man bei einer Gelegenheit nicht recht sehen. Freilich wenn man damals gewußt hätte! Und der Mann weiß noch gar nichts von der Zahlenänderung im Sparfassenbuch.

Frau Müller hat Nerven. Herr Müller ebenfalls und sie mehr die Nerven seines Weibes erschaffen und sie in Apathie versetzen, um so rebellischer werden seine. Jetzt hat er zu sagen, sie ist zu angegriffen. Licht braucht der Mensch auch. So traulich die Kerzenbeleuchtung ist, auf die Dauer macht sie nervös. Und weil Frau Müller die Lampen selbst aufhängen wollte, dazu aber keine Zeit hatte, geht Herr Müller daran. „Au verflucht!“ behauptet er, und stößt von der Leiter herab, um die Sicherung auszuschrauben. Bald steht er wieder auf der Leiter und hantiert mit Drähten und der Lampe. Bis ein freundliches Klingeln von Glas ihn der Mühe entsetzt. Nicht nur der Schirm der schönen Lampe, die Better Wäwe vor zehn Jahren zur Hochzeit schenkte, sondern sogar die Dose ist kaputt. Herr Müller geht wieder zum Regellack, Frau Müller weint.

Am nächsten Morgen klingelt es an der

Tür. Ein freundlicher junger Mann steht dort und behauptet: „Ich bin der Dekorateur und soll die Vorhänge anbringen. Ihr Mann hat mich bestellt.“ Und so unwillig Frau Müller ihn hereinläßt, bald freut sie sich, wie ihm die Arbeit so glatt vonstatten geht. Das Wunder geschieht, er weilt mit den „Gelegenheiten“ noch kleine Wunder von Gemütlichkeit vor die Fenster zu zaubern. Da dankt sie ihm mit strahlendem Gesicht, und bestellt selbst den Elektriker. Weil er es so gut konnte, muß auch rasch der Tischler kommen, um die Schäden an den durch ihr falsches Vernageln entstandenen Möbeln zu beseitigen. Der Maler aber bessert rasch die Fehler aus, die sie beim Rufen mit den Möbeln an den Wänden hinterließ. Es kostete gar nicht so viel.

Und als am Abend die liebe Mann nach Hause kam, da staunte er. Er redete sich behaglich im Sessel und nahm mit freundlichem Gesicht die Meinung seiner Frau entgegen, daß noch einige Möbelstücke zu viel da seien und über eine Kleinanzeige verkauft werden müßten. Es gestiet ihm plötzlich wieder zu Hause, und er beschloß, den Regellack legen zu lassen.

Noch vieles wurde an dem Abend gesprochen. Beide waren einig geworden, bei einem kommenden Umzug alles das sofort zu machen, was sie jetzt erst nachträglich und nach viel Schaden gemacht hatten. Der Fachmann für den Umzug und der richtige Handwerker muß her, dann ist es garnicht so schwer, meinte er nachdenklich.

VON DERBLIN K.G.
 C 1, 2 gegenüber Kaufhaus Fernruf 21097
 ● Tapeten
 ● Linoleum

In die neue Wohnung mit der alten Küche?
 Nein! Wir machen es anders. Wir kaufen eine der schönen und preiswerten Küchen im
KÜCHEN-Spezialhaus Wittich
 Mannheim, H 7, 6 (Kunststraße)
 u. geben unsere alte Küche la Zahlung

an die Ausstattung Ihres Heimes zu denken.
 Zweckentsprechende moderne
Balkenstimmungsbögen
Plattbo - Jalousien
Radio - Empfänger
 finden Sie in großer Auswahl und für jeden Geschmack das Passende bei
Rheinlandwerk
 Heidelberger Straße P 7, 25
 Fernsprecher 280 87/8
 Fernsprecher 452 11

Bodenwachs / Reinigungsmaterial
 „Josama“ Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie am besten und billigsten bei
Jos. Samsreither Qu 4, 2
 Fernruf 22 78
 bedient werden! Kommen Sie und Sie bleiben Dauerkunde. Kaufen Sie also vor allen Dingen „Josama“-Bohrerwachs. Beachten Sie bitte meine Schaufenster

FRANK & SCHANDIN
 SANITÄRE ANLAGEN
 GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN
 PRINZ-WILHELMSTR. 10
 G. d. Postgärten
 TELEFON 42637

H. Baumann & Co., Eingang nur T 1, 7/8 • Rohmöbel • Prospekte gratis!

22.-	35.-	80.-	24.-	10.-	22.-	23.-	26.-	44.-	65.-	8.-	95.-	35.-	115.-	8.-
Sp. Nr. Sp. 7/28 ohne Glas ohne Glas ohne Glas														

Kernmatz-Matke
 K.u.M. versorgt Sie besser!
 Kohlenfresser,
 mit Ihrem
 K.u.M. versorgt Sie besser!
 Die richtige Einkaufsstätte für Herde, Ofen, Waschküchen, u. Bad-Einrichtungen

Eberhardt Meyer
 der geprüfte Kammerjäger
 MANNHEIM, Collinstraße 10
 Fernruf 23318
 Seit 37 Jahren für Schädlingsbekämpfung bekannt.

Schreib-Schränke
 sowie alle Kleinmöbel wie: Rauchtische, Dielengarnituren, Flurgarderoben, Couchs, Polstersessel usw.
 in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen
Möbelvertrieb KIESER & NEUHAUS
 P 7, 9 Kein Laden! - Verkaufsausstellung in 7 Stockwerken

Schlaraffia-Matratze DRP.
 30-täg. 1x2 Meter, 10 Jahre Garantie, ELANCRIW-Polsterung, weich, warm, unbegrenzte Haltbarkeit, RM. 73.- 78.- 83.- (Preisunterschied - Drahtunterschied)
Spezial-Draht-Rost mit Kell 13.-
Matratzen-Burk
 Ludwigshafen, Hagenstr. 19 (Schlachthofstr.), Ruf 62755
 Gedültes Fach-Geschäft der Pfalz für Qualitäts-Matratzen-Verlangen Sie unverbindl. Preisliste, Bitte Bettmaße angeben

3 Zimmer-Wohnung zu vermieten
 mit 2 Bädern
 zu vermieten
 7 Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern zu vermieten
 Wieviel Leute kommen wohl täglich an diesem Schild vorbei? Sagen wir einmal 500. Das ist hochgegriffen. Von diesen 500 sehen das Schild aber nur 50 bis 100. Und von diesen soll dann jemand ausgerechnet für eine 7-Zimmer-Wohnung Interesse haben? Das ist sehr fraglich. — Viel sicherer, schneller, einfacher und bequemer ist aber der Weg über den Kleinanzeigenteil des „Hakenkreuzbanner“, über 52 000 lesen morgen Ihre Anzeige, wenn Sie heute bestellen.

Sunter & Hub
 Prometheus
 Immer noch die Meistgekauften Neben den vielen Neuerungen: die große Gasesparnis! bei Baxlen an sehen kostet nichts - ihn besitzen 20 kleine Raten
Baxlen
 am Paradeplatz

Couches und Sessel
 in allen Formen sehr preiswert
 Original - Schlaraffia - Matratzen
 Eherstandsdarlehnen - Bedarfsdeckungscheine - Reparaturen
 Modernisieren
Berg Schwelzinger Straße 126
 Fernsprecher 403 24

Nach dem Schema
 zu arbeiten ist uns verhaßt. Auch aus der kleinsten Drucksache, die unser Haus verläßt, soll neben dem handwerklichen Können die Liebe des Fachmannes ersichtlich sein, mit der er „sein Werk“ gestaltet hat. Die
Hakenkreuzbanner - Druckerei
 erbittet auch von Ihnen einen Probeauftrag

Das ist unglaublich -
 mit welcher Sicherheit Kleinanzeigen im HB bei Gelegenheitskäufen oder Verkäufen ihren Zweck erfüllen. Und dabei sind sie so billig

Seit 1888
hof
 Möbel
 eisloge
 eezfeldtr. 37

Lazek bleibt Europameister

Verdienter Punktieg des Wiener Schwergewichtlers gegen Walter Neusel

Helmut Lazek verteidigte am Freitagabend im Borring des Wiener Eislaufvereins vor 12.000 Zuschauern seinen Europameistertitel im Schwergewicht gegen den Herausforderer Walter Neusel (Wohum) durch einen klar verdienten Punktsieg erfolgreich.

Der Erfolg des Wieners in diesem überzeugenden Stil kommt etwas überraschend, denn vor wenigen Wochen hatte Neusel in Stuttgart noch gegen Lazek seine Ueberlegenheit bewiesen, wenn auch der Woffale damals mit seinen Leistungen nicht ganz zufriedenstellte.



Helmut Lazek

(Archivbild)

Neusel Niederlage ist nicht ohne eine gewisse Tragik. Acht Jahre steht er im Berufsbootsport und erhebt in Europa und USA glänzende Erfolge. Am Freitag bewarb er sich zum ersten Male um einen Titel, und gerade hier wurde er von einem Gegner geschlagen, dem er noch wenige Wochen vorher seine Ueberlegenheit bewiesen hatte.

Das nationale Rahmenprogramm brachte Kämpfe, die durchwegs befriedigten. Der Wiener Polshilf siegte gegen seinen Landsmann Schuder nach Punkten, während sich Willi Bernman (Wien) und Kurt Post (Frankfurt) im Schwergewicht unentschieden trennten. Unser Deutscher

Leichtgewichtsmeister Karl Blaho (Wien) führte sein Gefecht gegen den Dresdner Kreislar überlegen durch und siegte glatt nach Punkten. Im Schlussspiel zeigte sich der Wiener Schwergewichtler Komus weiter verbessert und erfocht einen klar verdienten Punktsieg gegen Jakob Schönbath (Krefeld).

200 Meter in 21,2 Sekunden

Internationales Leichtathletikfest in Oslo

Dem zweiten Tag der Leichtathletikspiele in Oslo war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Bei gutem Wetter gab es vor über 10.000 Zuschauern wieder spannende Rennen, bei denen der Holländer Osendarp über 200 Meter in 21,2 Sekunden Sieger wurde.

Ergebnisse:

- 200 Meter: 1. Osendarp (Holland) 21,2; 2. Lammito (Finnland) 21,8; 3. Pennington (England) 21,9; 4. Baumgarten (Holland) 21,9. — 3000 Meter: 1. Jonsson (Schweden) 8:28,4; 2. Emery (England) 8:29,6; 3. Rehner (Frankreich) 8:32,6. — 200 Meter Frauen: 1. Andra (Frankreich) 25,9. — 800 Meter: 1. Rebcauz (Frankreich) 1:52,6; 2. Bouman (Holland) 1:55,1. — Stabhochsprung: 1. Karlen (Dänemark) 3,90 Meter. — Speerwerfen: 1. Aiffanen (Finnland) 69,00 Meter; 2. Sule (Estland) 68,20 Meter. — Kugelstoßen: 1. Kreef (Estland) 15,66; 2. Bergd (Schweden) 15,07 Meter.

Eyton stellt den Weltrekord auf 575 Gtd.-Km.

John Cobbs Rekordleistung schon 24 Stunden später unterboten

Der Engländer John Cobb hat sich seines absoluten Weltrekordes nicht lange erfreuen können. Schon 24 Stunden später, nachdem Cobb die Bestleistung mit dem Papier-Rennwagen auf 563,592 Gtd.-Km. geschraubt hatte, ließ Eytton erneut seinen „Blitzstrahl“ fertigmaden, die Zeitnehmer bezogen ihre Posten, und ohne viele Ueberlegungen sah Eytton wieder am Steuer des schrägträgen Monstrums. Auch dieser Versuch hatte Erfolg. Für die 24 Stunden und 16 Minuten über die Rennstrecke des Salzsees von Bonneville wurde ein Durchschnitt von 575,340 Stundenkilometern errechnet, und erneut erscheint der Name des tollkühnen Engländer in der Weltrekordliste. Man darf gespannt sein, ob Cobb und Eytton ihren Zweikampf fortsetzen, oder ob die Leistungsbarriere der Motoren diesem ehrgeizigen Treiben der Fahrer ein Ziel setzt.

Erntedankfest-Rennitag in Frankfurt

Der Erntedankfest-Rennitag des Frankfurter Rennvereins am 2. Oktober erfreut sich einer sehr guten Beteiligung. Für die sieben Rennen wurden insgesamt 196 Pferde angemeldet. Mit je 34 Unterdristen fieber der „Preis vom Vohrberg“ und das „Erntedank-Jagdrennen“ an der Spitze.

Das erste Frankfurter Quersfeldrennen, ein Offizierrennen für im Besitz der Offiziere oder der Wehrmacht befindliche Pferde, erhielt 25 Nennungen. Dieses Rennen, das erste seiner Art in Süddeutschland, wird auf dem neuen Quersfeldkurs, der teilweise außer der Rennbahn liegt, gelaufen.

MOS empfängt GMS

Kommenden Sonntag empfängt die MOS auf ihrer Wähanlage an der Schweide um 15 Uhr den Heidelberger Hockey-Club zum Ver-

„Tour de France“ wird kürzer

Henri Desgrange, der Schöpfer der größten Radrundfahrt der Welt (der „Tour de France“) ist ein kühler Kopf. Jedesmal nach Beendigung des großen Rennens trägt er sich mit neuen, umwälzenden Gedanken, die das Interesse an der Frankreich-Rundfahrt wachhalten.

Für die Zukunft will nun Desgrange die „Tour“ wesentlich verkürzen. Im folgenden Jahre sind daher nur 18 Etappen vorgesehen, die in der Zeit vom 9. bis 30. Juli erledigt werden müssen. Gastposten sollen Paris, Coen, Rennes, Brest, Nantes, Nantes, Rouen, Bordeaux, Pau, Toulouse, Montpellier, Marseille, Nizza, Diage, Briancon, Aix-les-Bains, Lyon und Paris sein, so daß man also die ganze, bis hier an der Peripherie Frankreichs im Norden und Osten entlangführende Strecke eingespart hat. 1940, wenn die Strecke wieder im Uebermaß gefahren wird, erreicht man Paris nach Bewältigung der Pbenäden auf schnellstem Wege über Bordeaux und Tours.

Hockey mit sechs Spielern

In England ist augenblicklich Landhockey mit Mannschaften von sechs Spielern groß in Schwung. Die schnellen Spiele sind anscheinend großen Anklang. Auch ist es leichter, Mannschaften mit sechs Spielern zusammenzustellen als mit elf. Zu einem auf dieser Grundlage ausgetriebenen Turnier der Association haben nicht weniger als 88 Mannschaften ihre Meldungen ab-



Er führt Polens Sturm im Chemnitzer Länderkampf

Peterek von dem bekannten Fußballklub Ruch-Königsbrütte wird an Stelle von Scherke in Chemnitz den polnischen Sturm im Länderkampf gegen die deutsche Nationalmannschaft führen. (Schirner-M.)

notwendigen Bestimmungen und Bestimmungen bekanntgeben und der Beginn der Spiele auf den 9. Oktober festgelegt. Weiter wurde festgelegt, in zwei Gruppen zu spielen, und zwar in der Gruppe West mit den Vereinen Altluhheim, das aus der Kreisklasse I absteigen mußte, Gartenstadt, Stadtsporverein, SA-Mannschaft, Betriebswettkampfgemeinschaft von Lang, Zellhoff und Bopp & Reuther sowie Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Die drei letzteren sind in ihrer Umgebung neu, so daß die Gruppe mit acht Vereinen spielt.

In der Gruppe Ost sind vertreten: Landebach, Jahn Weinheim, Lügelsachsen, Altenbach, Alsbach und Untersiedelbach, dazu kommt noch als Neuling der Luftwaffenporverein, der wünscht, in diese Gruppe eingeteilt zu werden. Die Terminliste wurde nur für zwei Spieltage bekanntgeben, und zwar spielen:

- Gruppe Ost: 9. Oktober: Lügelsachsen — Luftwaffenporverein, Altenbach — Landebach, Weinheim — Alsbach, Untersiedelbach frei; 16. Oktober: Landebach — Lügelsachsen, Alsbach — Luftwaffenporverein, Untersiedelbach — Altenbach, Weinheim frei.
- Gruppe West: 9. Oktober: Stadt — Gartenstadt, Altluhheim — Lang, Zellhoff — Bopp & Reuther, Reichsbahn — SA; 16. Oktober: Zellhoff — Lang, SA — Bopp & Reuther, Gartenstadt — Altluhheim, Stadt — Reichsbahn.

Nach einem dringenden Appell an die Vertreter, während der Pflichtspiele Ruhe und Ordnung auf den Spielfeldern zu bewahren und die Spieler zu guter Disziplin anzuhalten, und mit einem Hinweis, daß auch die kleinen Vereine die Schiedsrichtersache nicht aus den Augen lassen sollen, nahm die Besprechung ihr Ende.

Handballmeister gegen TB Seckenheim

Die Handball-Liga des TB Waldhof tritt am Sonntag erstmals in die Pflichtspiele ein und hat auf ihrem Platz an den Seckenheimen die Elf des Turnvereins Seckenheim zu Gast.

D'v Kreisklasse II laute

Nachdem die anderen Klassen ihre Tagungen abgehalten hatten, kam nun auch die Kreisklasse II zu Wort. Kreisadvokat Deß versammelte die Vereinsvertreter zu der üblichen Terminbesprechung. Zur Kreisklasse haben in diesem Jahre 15 Vereine gemeldet, so daß hier ein gewisser Zuwachs an Vereinen zu verzeichnen ist. Es wurden den Anwesenden alle

Schlussspielen auf der Friesenheimer Radrennbahn

Deutschlands Berufsradfahrerelite trifft sich am Sonntag auf der Friesenheimer Radrennbahn. In diesem Rennen wurde nur ganz große Klasse verpflichtet. Das Programm besteht aus einem Zweieinhalb-Stunden-Mannschaftsfahren, Fliedgerfahren, Omnium- und Punktefahren für Berufsfahrer. Die Amateure treffen sich in einem Ausscheidungsfahren, während die Jugend in einem Punktefahren um den Siegesforbeer kämpft.

Es starteten der Deutsche Meister 1936 Baum mit dem bekannten Schulten-Johann-Dortmund. Der unverwundliche und pfiffige Deutschlandrundfahrtsieger von 1937 Wedertling-Regensburg ist mit dem diesjährigen Deutschen Meister Arentz-Köln gepaart. Der Münsteraner Terillde, der Viebling der pfälzischen Radpostreunde, bildet nach dem unglücklichen Sturz seines früheren Partners Schmitt, mit dem starken Ehmer-Berlin eine neue erfolgsversprechende Paarung. Siehl-Schmitz-Frankfurt-Dortmund sind uns als starke Fahrer vom letzten Rennen in bester Erinnerung und auch Kleine-Greife-Leuer-Köln wird man hier gern wiedersehen. Die Vielseiter Langhoff-Bengler sind durch ihre früheren großen Erfolge in Friesenheim sehr bekannt. Der eleganteste Rennfahrer der Frankreichrundfahrten, Bengler, und der kräftige Langhoff werden für hartes Tempo sorgen und wollen die Siegerrolle spielen. Auf die Wombenpaarung Schill-Umbenhauer sei besonders hingewiesen. Schill wurde bekanntlich in der großen diesjährigen Deutschlandrundfahrt überlegener Sieger. Siebelhoff-Kordmeier-Dortmund sind gerade in letzter Zeit durch ihre großen Erfolge bekannt geworden.

Der letzte Friesenheimer Rennitag vereinigt daher alles was Klasse im deutschen Radpost ist.

Spieler und Halbe im Jahr kaltgestellt

Die Tour de France 1938 hat noch ein peinliches Nachspiel gehabt. Unter den vielen Fahrerbefragungen wegen kleiner Regelverstöße sind auch zwei schwere Maßregelungen. Der irische französische und Weltmeister George Speicher und der Hannoveraner Heide wurden wegen „Benzinfahrens“ für ein Jahr kaltgestellt. Weiden Fahrern soll jedoch eine Be-

währungsfrist von sechs Monaten zugelassen und gestattet werden, nach deren Ablauf ab 19. März wieder Rennen zu fahren. Speicher und Heide, die wegen der Vorfälle sofort aus dem Rennen genommen worden waren, haben die Verhelfungen bestritten, aber die Rennkommissare blieben bei ihren Behauptungen und hatten sogar im Falle Speicher ein Foto als Grundlage.

Wie unsere Mannschaften spielen:

- Verein für Rasenspiele:**
 - Bretter: Conrad, Nöhling
 - Fuchs, Kammerling, Rehl
 - Speiteler, Rehr, Langenslein, Bus, Stricklinges
- SB Mannheim-Baldhof:**
 - Maier, Sieg
 - Schneider, Heermann, Koe
 - Herbold, Blechinger, Stilling III, Stilling I, Winderath
- Spielvereinigung Sandhofen:**
 - Radmann
 - Walter, Vogel, Weber, Vogel
 - Fluder, Dör, Feysel, Rupp
- SC Käferal:**
 - Schmitt
 - Kuh, Reuther
 - Werner, Die, Giehner
 - Dehler, Kube, Lohrer, Eder, Goffschult
- WFC 08:**
 - Siegler, Engel
 - Gaefischer, Bermet, Risse
 - Gaeter, Sumpf, Trautwein, Koos, Welterauer
- SB Schweligen:**
 - Volpelt
 - Schweitzer, Gernig
 - Wagel, Scholl, Krenschon
 - Detting, Sandel, Goad, Brünger, Siegel
- Micellia Bierheim:**
 - Ring
 - Rig 1, Rattermann, Harting
 - Goos, Rig 2, Rig 3, Reil
 - Penning, Rig 2

Dr. Diem zum Tode Ferdinand Hueppes

Eine der markantesten Erscheinungen des deutschen Sports ist gestorben

Mit Hueppe ist einer der Großen im Reiche des Sports, aber auch im Reiche der Wissenschaft, ein echter, ganzer deutscher Mann, dahingegangen.

Wer ihn, den damals 84jährigen, bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin gesehen hat — er war als Ehrenast zugegen — hätte ihn gern noch mehr als ein Jahrzehnt des Lebens jugetraut. Ein riesen großer, breitbrüstiger Mann, das Auge, bärtige Gesicht mit den klaren Augen den Kämpfern auf der Laufbahn zugewandt, war er ganz der alte, ewig junge Sportsmann, der er seit seines Lebens gewesen ist. Schleissches Blut vom Vater, rheinisches von der Mutter her floß in seinen Adern. In Heddesdorf bei Remwig am Rhein geboren und aufgewachsen, war er schon als Schüler Naturforscher und Sportsmann; als solcher in jüngsten Jahren Schlittschuhläufer, Dauterschwimmer, Schlagball-, Fußball- und Rugbyspieler, Fechter, Reiter und vor allem hervorragender Turner. Nach als 33jähriger sprang er seine eigene Höhe, 1,84 Meter hoch, 6,40 Meter weit und legte 200 Meter in 25 Sekunden, die englische Meile in 4 Minuten 33 Sekunden zurück. Als 62jähriger errang er das goldene Sportabzeichen.

Hueppe war wirklich ein vollendeter Mann im Sinne der Antike, harmonisch gebildet an Leib und Seele. Er promovierte in Berlin „magna cum laude“ zum Doktor der Medizin und machte sein Staatsexamen in Rekordzeit. Mit 27 Jahren kam er als junger Assistenzarzt an das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin, wo er unter Robert Koch arbeitete, und zehn Jahre später wurde er als ordentlicher Professor der Hygiene an die Universität Prag berufen, wo er bis zu seinem Rücktritt 1912 gewirkt hat. Hueppe ist einer der Mitbegründer der modernen Biologie. Seinem ganzen Wesen

nach hatte er immer das ganze menschliche Dasein mit all den naturbedingten Einflüssen unserer Zeit vor Augen. „Die Hygiene wird eine soziale Hygiene sein oder sie wird nicht sein“, sagte er, und so ist es kein Wunder, daß er unablässig für eine andere Form der körperlichen Erziehung kämpfte, und es mag für ihn eine schöne Befriedigung im Alter gewesen sein, zu sehen, daß ihm nach so viel Kampf und Ueberstand voller Erfolg beschieden war.

Die von ihm ein Leben lang umkämpfte Richtung des Freiluftsports, des Wettkampfsports und der Eingliederung der Körpererziehung als einen der geistigen Bestandteile der Gesamterziehung hat sich heute durchgesetzt. Wer sich des Kampfes Turnen gegen Sport entsinnt, kann ermessen, wieviel Feindschaft ihm entgegengebracht wurde, als er, der Mitglied der Berliner Turnerschaft war, den Lauf und den Sprung ebendort neben das Gerätturnen stellen wollte. Hueppe trat auch für den Wert des Fußballspiels ein. Man denke sich: ein richtiger ordentlicher Universitätsprofessor und dabei geistiger Führer von jungen Leuten, die um die Welt laufen und einen Ball mit dem Fuße stoßen! Ja, noch mehr. Hueppe stellte sich an die Spitze vieler Sportbewegungen. Er wurde im Jahre 1900 der erste Vorsitzende des soeben begründeten Deutschen Fußball-Bundes und hat auch über die Zeit seiner Amtsdauer hinaus mit seinem ganzen Herzen und seiner ganzen Latenz dem Sport gedient. Das wollen wir ihm nie vergessen.

Wenn heute in Deutschland in allen Dörfern und Städten grüne Rasenflächen leuchten und sich auf ihnen eine frisch-fröhliche, braun gebrannte Jugend tollt, dann schwingt ein Stück vom Lebenswerk und von der Seele Ferdinand Hueppes mit.

Mehrforderung an Leistung setzt Mehrleistung sozialer Art voraus

Statt Ueberbewertung der Leistung - Leistungslohn, der die Stabilität der Preise gewährleistet

Mannheim, 17. September.

Wir vergessen so leicht, das ist eine Feststellung, die immer wieder gemacht werden kann. Wir vergessen die schweren Zeiten, die uns nahmen, und vergessen die frohen Stunden, die uns Schwung für unsere tägliche Arbeit geben können. Vergessen — das liegt in der menschlichen Natur begründet. Aber — wenn auch im Vergessen oft für den einzelnen ein Segen liegt, wäre es nicht doch dann und wann gut, wenn die Vergangenheit lebendiger bliebe! An die „gute alte Zeit“ ist jeder gleich erinnert, wenn ihn einmal aus irgendeinem Grunde der Schuh drückt. Niemals aber hört man auch einmal einen Jammern: „Ach, die schlechte alte Zeit!“ Es wäre ja auch zu grotesk, wenn man sie heraufbeschwören wollte.

Und doch! Wir müssen die schlechte Zeit dann und wann im Geiste aufsuchen lassen. Es gibt nämlich heute schon wieder Menschen, die haben vergessen, was vor 5, vor 6, vor 7 Jahren in Deutschland war. Sie haben vergessen, das es in Deutschland eine Inflation gab, die es nicht in den Finanzländern erlaubte, das Volk um seine Spargroschen zu betrügen. Es sind dieselben Volksgenossen, die auch jetzt wieder anlässlich des letzten Reichsparteitages die Frage aufgeworfen haben, warum man denn immer wieder auf die Vergangenheit hinweist und an Hand

sondern ein jeder ist der Gesamtheit des Volkes gegenüber verpflichtet. Erste Aufgabe der verpflichteten Wirtschaft aber war: Schaffung von Arbeitsplätzen. Sie wurden in einem Ausmaß geschaffen, das jetzt — ohne Beispiel in der Welt — die Menschen lebten, die sie ausfüllen sollen. Jetzt muß der Hebel umgeworfen werden: Nicht allein Schaffung von Arbeitsplätzen, nein, Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft ist jetzt das Gebot der Stunde. Aus einer im Materielle wurzelnden Forderung ist eine durch und durch soziale geworden. War die Schaffung von Arbeitsplätzen mehr eine Frage des Unternehmungsgeistes und des Vorwärtstreibens der Unternehmerinitiative, die noch durch staatliche Maßnahmen unterstützt wurde, dann ist die Förderung und Erhaltung der Arbeitskraft eine solche der Gesinnung, der charakterlichen Haltung. Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat in seiner Rede auf dem Reichsparteitag festgehalten: „Sozialer Fortschritt muß auf weite Sicht stets gewährleistet bleiben. Nur dann, wenn ich bereit bin, Neuerliches an sozialer Leistung zu geben, kann ich auch Neuerliches an Einsparbereitschaft und Pflichterfüllung fordern.“ Mit diesem Wort unterstreicht der Generalfeldmarschall den nationalsozialistischen Grundsatz, das eine Mehrforderung an Leistung eine Mehrleistung an sozialen Dingen voraussetzt. Diese Mehrleistung — um das sei hier einmal ganz klar herausgestellt — muß nicht immer eine Lohnleistung sein.

liegen fast ausnahmslos auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Wer glaubte denn vor 1933 daran, daß jeder Schaffende einmal einen bezahlten Urlaub erhalten würde. Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit aber hat jeder Schaffende einen Anspruch auf bezahlten Urlaub. Dieser ist gestaffelt nach Betriebszugehörigkeit, Lebens- und Berufsalter und Arbeitschwere. Die Wartezeit beträgt in der Regel nur sechs Monate bis zur erstmaligen Gewährung. Selbst das Problem des Saisonarbeiterurlaubs fand seine Lösung. Und damit die musterghätige Regelung dieser sozialen Fragen eine unvergleichliche Krönung findet: Die deutschen Arbeiter besahen auf eigenen Schiffen die Weltmeere. Und schließlich noch eine Frage: Ist es denn nichts wert, daß auch die Bezahlung der Feiertage als eine soziale Großtat immer wieder der Vergessenheit entzissen wird?

Aber abgesehen von diesen wirklichen sozialen Errungenschaften gibt es Sozialleistungen in den Betrieben, die mit der Förderung der Arbeitskraft sehr eng zusammenhängen. Schließlich gehören verbesserte Arbeitsbedingungen, bessere Maschinen, besseres Licht, mehr Luft und alle anderen Dinge, die die Bezeichnung „Schönheit der Arbeit“ verdienen, zu sozialen Leistungen, zwar wiederum nicht für den einzelnen, wohl aber für die Gesamtheit des Betriebes.

Leistungslohn das Ziel

Es gab Zeiten, da glaubte man, mit einem guten Wort und einem freundlichen Lächeln sich alles in die Liebe seiner Gefolgschaft erwerben zu können. Man vermaß dabei, daß auch das wohlmeinende Worte und die anständigste Behandlung einen hungrigen Magen nicht sättigen konnten. Es gehört zu den bleibenden Verdiensten der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, daß sie den Gedanken des Lei-

stungslohnes für alle Zeiten den Weg gebahnt hat; denn nur der Lohn, der sich auf der Leistung aufbaut, sichert die Stabilität aller preislichen Verhältnisse. Jede Leistung findet heute ihren gerechten Lohn. Das aber soll nicht dazu führen, daß eine Ueberbewertung von Leistungen im Uebermaß ist, wenn es — wie im gegenwärtigen Zeitpunkt — an Arbeitskräften fehlt. Es gibt Betriebsführer, die sich fast über ihre Verhältnisse hinaus an sozialen Leistungen und Zuwendungen zu überbieten suchen. Sie überbieten also. Und dies deshalb, weil sie sich davon Abwanderung von Arbeitskräften aus dem anderen in den eigenen Betrieb versprechen. Nach dieser Seite hin hat Generalfeldmarschall Göring eine sehr deutliche Warnung ausgesprochen. Er sagte nämlich: „Die gegenseitige Knappheit von Fachkräften darf nicht dazu führen, daß die Betriebsführer sich durch ungewöhnliche Versprechungen, durch übersteigerte Löhne oder soziale Zuwendungen gegenseitig die Arbeiter abjagen.“ Der Generalfeldmarschall hat dabei nicht unterlassen, auch gleichzeitig zu sagen, warum er diese Warnung ausspricht. Er wies darauf hin, daß ein weiteres Zulassen von Ueberbietungen der genannten Art zum Chaos auf dem Gebiete des Arbeitslebens führen würde. Wer kann es da der verantwortlichen Staatsführung verdenken, wenn sie sich plötzlich um Dinge kümmert, um die sie sich vorher nicht gekümmert hat? Die in den Betriebsordnungen festgelegten Arbeitsbestimmungen waren bisher für den Reichsreichsbänder in gewisser Beziehung „tabu“. Heute muß er sie sich ansehen. Heute ist es ihm absolut nicht gleichgültig, unter welchen Bedingungen in einem Betrieb gearbeitet wird. Er sieht darauf, daß nicht auf dem Wege der Arbeitsbedingungen erreicht wird, was auf dem Wege der Lohnpolitik nicht erreicht werden kann. Das heißt: Der Reichsreichsbänder duldet nicht, daß überspannte soziale Leistungen das Prinzip des stabilen und Leistungslohnes durchbrechen, also soziale Leistungen als zusätzlicher Lohn angesehen werden können.

Sozialreaktionäre sind leicht bereit, aufzuatmen. Hier witterten sie einen Grund dazu. Aber sie rechnen nicht mit der Wachsamkeit der staatlichen Organe. Die Ueberwachung der Arbeitsbedingungen durch den Reichsreichsbänder bedeutet nämlich keineswegs, daß auf sozialem Gebiete — wie Generalfeldmarschall Göring sagte — „Das Ganze halt!“ gelassen wird. Im Gegenteil, gerade jetzt kommt es darauf an, die sozialen betrieblichen Leistungen im Sinne der Arbeitskraftförderung und -förderung auf das höchste anzuspinnen. Allerdings, diese Anspannung muß der Gesamtheit des Betriebes zugute kommen. Jetzt wird es sich zeigen, wo trotz Abhaltens sozialer Leistungen am besten eingesetzt werden. Jetzt erst wird sich auch zeigen, wo sich der Zwang zu einer vernünftigen Beschränkung als Fortschritt auswirkt. Wenn jeder Schaffende begreift, daß es dabei auch auf seinen guten Willen ankommt, das Maß der Dinge zu erkennen, dann ist ein neuer Sieg auf dem sozialpolitischen Gebiete errungen.

Wilhelm Ratzel.



Elektroschiff „Steiermark“ lief vom Stapel. Eine verdiente österreichische Nationalsozialistin taufte in Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters der Steiermark, Dr. Portschy, auf der Kruppischen Germania-Werft in Kiel ein neues diesel-elektrisches Zweischrauben-Frachtschiff auf den Namen „Steiermark“. Unser Bild zeigt das 9000 Tonnen große Schiff, wie es vom Stapel läuft. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Soziale Leistungen im Aufbau

Es wurde in den letzten Jahren mehr als einmal betont, daß viele Versprechungen marxistischer Vordenker erst durch nationalsozialistische Initiative ihre Verwirklichung fanden. Sie alle

Eiweiß und Fett - aus Essig

Aufspennerende Versuche des Reichsinstituts für Seefischerei

(Eigener Bericht des ISt)

Die Wesermünde, 17. September.

Das Wesermündener Reichsinstitut für Seefischerei, dem durch den Vierjahresplan wichtige Forschungsaufgaben zugewiesen sind, hat jetzt außerordentlich bedeutungsvolle Versuche zum Abschluß gebracht. Es ist nach umfangreichen Vorarbeiten gelungen, die Garmachebäder für die Herstellung von Kalmari-naden wie Bismarckhering und Rollmops, die sonst nach zwei- oder dreimaligem Gebrauch fortgeschossen wurden, in Zukunft zu erhalten. Dadurch werden nicht nur riesige Essig- und Salzengen vor dem Verlust bewahrt, sondern gleichzeitig vom Hering austretende Fett- und Eiweißstoffe neu gewonnen.

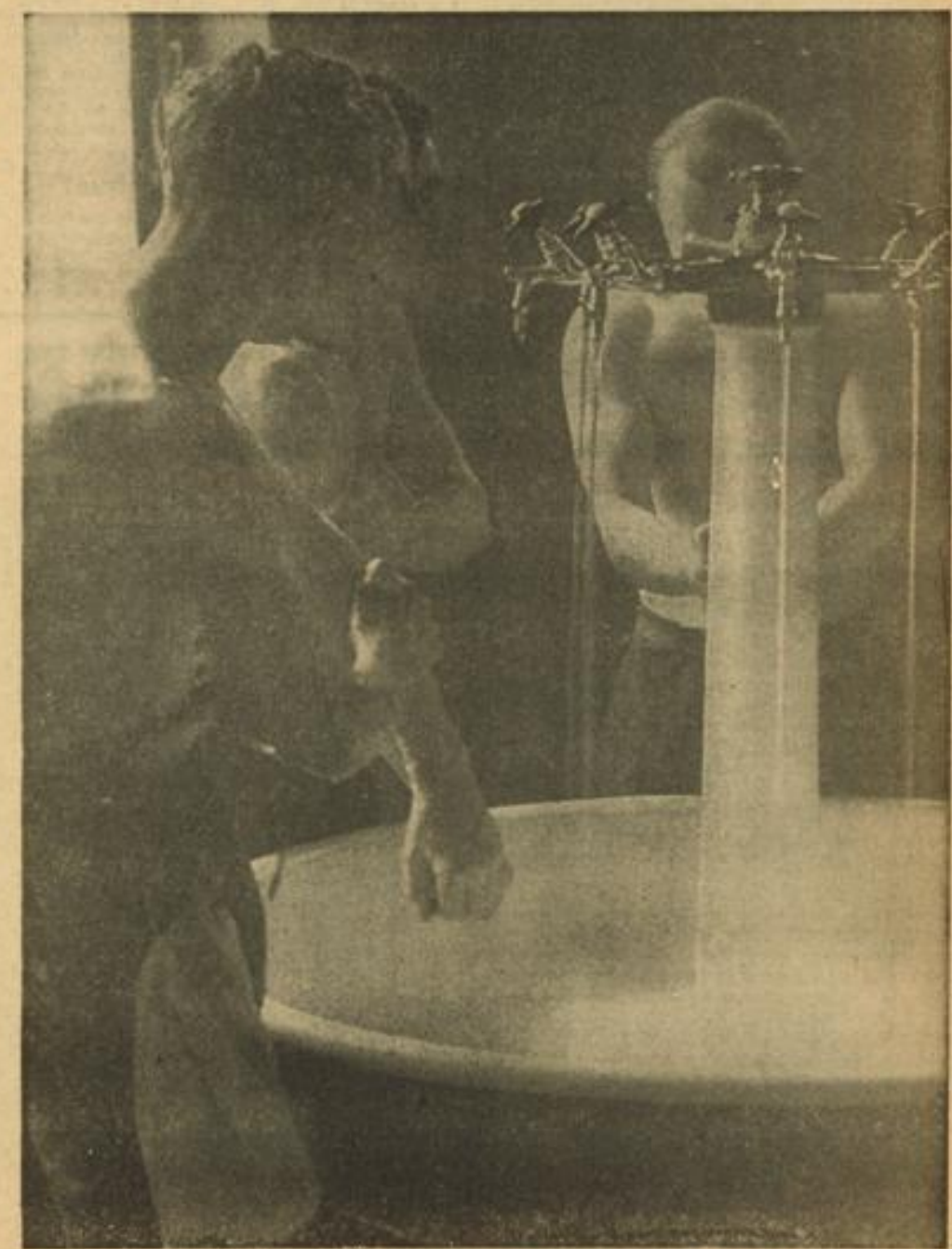
80 000 Liter Lösung in einer Woche

Während der Hauptberingszeiten — Juli bis Oktober und Februar bis April — beträgt allein in Wesermünde der Bedarf an Garmachebädern, die aus einer sechsprozentigen Essig- und achtprozentigen Salzlösung bestehen, wöchentlich 80 000 Liter. Während des Garmacheprozesses werden durch Hydrolyse Aromastoffe gebildet, außerdem tritt vom Hering Fett und Eiweiß in das Bad über. Diese Stoffe, die bisher verloren gingen, werden durch Ausarbeitung der bereits gebrauchten Bäder fortan erhalten. Der Gewinn an Fett aus den Garmachebädern kann, je nach Beschaffenheit des Heringes, bis zu zehn Prozent betragen. Auch der Eiweißgehalt ist so groß, daß sich eine wirtschaftliche Ausbeutung sehr wohl lohnt. Wie in Wesermünde bekannt wird, beschäftigt sich bereits ein Wirtschaftsunternehmen mit der Frage der Verwertung des so anfallenden Eiweiß zu Futtermitteln. Ja, man glaubt sogar, daß auf diesem Wege gewonnene Eiweiß für die menschliche Ernährung verwertet zu können.

Wasserstoffsuperoxid tötet die Keime

Dem neuen Verfahren der Erhaltung und Ruhbarmachung gebrauchter Garmachebäder, das von Dr. Lücke, Dr. Dietrich und Dr. Rüdiger vom Reichsinstitut ausgearbeitet wurde, kommt noch eine weitere Bedeutung zu. Wenn bisher ein Garmachebad zum zweitenmal verwendet wurde, so hatte sich ein hoher Keimgehalt angesammelt, der eine weitere Verwendung als Aufguss als bedenklich erscheinen ließ. Bei dem neuen Verfahren werden aber durch einen geringen Zusatz von Wasserstoffsuperoxid praktisch sämtliche Keime getötet. Wird das so behandelte, schon gebrauchte Garmachebad, nachdem das austretende Eiweiß und Fett abgetrennt ist, benutzt, so hat es noch eine gute bakterientötende Wirkung. Ein Versuch mit frischem und aufgearbeitetem Aufguss ergab, daß die Dosen mit frischem Aufguss, die bei 18 Grad gelagert wurden, nach 18 Tagen schwache und nach 26 Tagen starke Keimwirkungen zeigten, während die Dosen mit aufgearbeitetem Aufguss erst nach 26 Tagen leichte Keimwirkungen aufwiesen. Das neue Verfahren beweist also, daß die aufgearbeiteten Garmache-

bäder nicht nur wesentlich besser sind, sondern auch noch die sonst ungenutzten wertvollen Bestandteile an Fett und Eiweiß abgeben. In der Praxis ist es also — laienmäßig ausgedrückt — so, daß die Fischindustrie aus einer Essig- und Salzlösung Eiweiß und Fett gewinnt.



„Saubere Menschen im sauberen Betrieb“ Presseamt DAF. Waschen unter fließendem Wasser ist hygienischer als waschen in stehendem Wasser.

„Selbstverständlichkeiten“

So selbstverständlich ist diesen Volksgenossen alles schon geworden. Für sie ist es selbstverständlich, daß es in Deutschland keine Arbeitslosen mehr gibt und die ungeheure Steigerung der Einkommenskraft des ganzen Volkes einen nie gekannten Auftrieb gab. Wie viele Sorgen dem Volk in den letzten Jahren abgenommen wurden, wieviel Glend ausgetilgt und wieviel Menschen wieder glücklich und froh geworden sind — es sind „Selbstverständlichkeiten“. Aber die geringsten Schwierigkeiten um diese Selbstverständlichkeiten schließen dann doch nicht aus, daß dieses oder jenes ungerichtet empfunden wird. Und siehe da, jetzt muß man den Spiegel der Vergangenheit vorhalten. Mancher hat dann doch weniger gegen irgendeine Maßnahme etwas einzuwenden, die vielleicht nicht in seinem Interesse wohl aber im Interesse der Gesamtheit des deutschen Volkes ergriffen wurde.

Zu den vielen Dingen, die gerade auf dem Gebiete der Wirtschaft sehr oft und sehr viel diskutiert werden, gehören die sozialen Fragen. Sie waren und sind Diskussionsthema nicht erst seitdem die Nationalsozialisten die Macht an sich genommen haben. Die Schaffenden hatten von jeder immer ein Interesse an ihrer Behandlung. Dabei war früher die soziale Frage gleichbedeutend mit der Lohnfrage. Gewiß wurde diese im Streitfall fast immer auf die gleiche Art Streit! Die Unternehmer alten Stils gingen der Lösung ausstehender sozialer Fragen möglichst weit aus dem Wege. Der Nationalsozialismus aber fordert geradezu ihre Behandlung und ihre Lösung. Wenn es schon früher Betriebe gab, die die soziale Fürsorge und Versorgung als eine Ehrensache gegenüber dem Schaffenden betrachteten, so hat doch erst der Nationalsozialismus die Forderung sozialer Leistung zu einer Grundforderung gemacht.

Aufgaben der verpflichteten Wirtschaft

Die Ideenwelt des Nationalsozialismus ist eine „verpflichtete“ Wirtschaft. In ihr kann nicht jeder tun und lassen, was er will,

abahn
gestanden
lauf ab 19
reicher und
t aus dem
haben die
unvollstän-
und hat
Foto als
pleten:
Stricklingen
Gänseroth
fen:
e Vogel
Coffhaus
Wetterauer
Siegel
me
Rig 2

Fragen und Antworten

A. In Weidheim. Wenn Sie in die Handelsmarine eintraten wollen, wenden Sie sich an die Zentralstelle für Bootausbildung und Berufshilfe...

Derchiedenes

Sammeln. Wenn Sie sich an die dortige HB-Kreisverwaltung, die alle 14 Tage im Amtsbüro...

Hilferlungen und Pimpfe fragen

A. B. Die Leistungen und sonstigen Bedingungen, die zur Erlangung des Reichslagererwerbszeichens erforderlich sind, enthält das bei Reichslagererwerb...

Rente und Abfindung

A. M. Ihre Unzufriedenheit bekommen Sie selbstverständlich auch in Weidheim, doch müssen Sie sich bei Ihrer zuständigen Berufsgenossenschaft ummelden...

Tarif und Urlaub

A. Es kommt in Ihrem Falle wohl der Großhandelstarif in Betracht, der Rücksicht auf die Arbeitserleichterung, die durch den Verkauf...

Mannheimer Kunterbunt

A. M. Wiesbaden. Die finale Anberaumung ist in Mannheim nur mit zwei oder drei Abenden aufgetrieben...

Stria waren zum Beispiel die Lebensmittelpreise ungefähr verdoppelt gegenüber der Vorkriegszeit.

A. L. C. Wegen Abgabe gebrauchter Mikrophone und Empfänger wenden Sie sich an das Telegrafentelegraphenamt in Karlsruhe.

Luffahrt

A. R. Ja, das ist gestattet, wenn es sich um die Umlegung von Aufschiffungsstellen für Luftschiffgeräte handelt...

A. B. Selbstverständlich müssen Sie kein Neues für Verdunstungsmedien kaufen, sondern können Sie die alte...

Hausherr und Mieter fragen an

A. B. Zur Zahlung der Nebenkostengebühren ist grundsätzlich jeder Mieter im Verhältnis zu seiner Miete verpflichtet...

A. C. Der Ventilator ist natürlich für den Sommer aus gesundheitlichen Gründen eine Betriebsnotwendigkeit...

A. G. H. Der Baum muß durch denjenigen Grundbesitzer erneuert werden, dem er gehört...

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Wie wird man Milchprüfer?

A. R. In 2. Im Zeichen der Erzeugungsschlacht wird bekanntlich überall die Milchleistungsprüfung durchgeführt...

Was ist bei der Herbstfaat zu beachten?

A. R. In 2. Um das gute Gelingen der Herbstfaat zu sichern, muß der Boden in derartigermaßen gutem Zustand sein...

hunde rechtzeitig, also mindestens acht Tage vor der Ausfaat gegeben wird...

Wieviel Kühe gibt es in Baden?

A. R. Baden zählte nach der neuesten, foren in der 'Vollerzeugungs' veröffentlichten Statistik im Jahre 1937 insgesamt 358 219 Rinde mit einer Milchleistung...

Weil. Bei der verhältnismäßig geringen Jahresproduktion...

Was wird für die Verbesserung der badischen Schweinezucht getan?

A. B. in G. Die im Badischen Schweinezüchterverband zusammengeschlossenen Schweinezüchtereien, Schweinezuchtstationen und Schweinezüchtervereine...

Im Teppichgarten

Es gibt einen sehr verständlichen und sympathischen Drang, auch im Winter unter Blumen und Gartengrün zu sein...

Die Perser alter Zeiten, die eine glühende Natur- und Blumenliebe auszeichnete, machten es einfacher...



Baden bestanden 1. St. 35 anerkannte Schweinezüchter in den vier Bezirksabteilungen Oberbaden, Weidbaden, Mittelbaden und Unterbaden...

A. N. Unsere Ombudswertung, wie Sie im Ombudswesen bekanntlich schon vor Jahren und in erfreulich großer Anzahl akkurat geprüft wurden...

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr



Zur 125-Jahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig im Auftrage der Stadt Leipzig schuf der Leipziger Bildhauer Hans Zeißig diese Plakette...

BRIEFMARKEN-ECKE

Pioniere der Philatelie

I. J. B. Moens. Unter den älteren Sammlern hört man zuweilen noch den Namen Moens (Sprich: Müns). Die wenigsten allerdings wissen, wer dieser berühmte Mann eigentlich war...

gebildeter Mensch war, genoss sein Geschäft bedeutendes Ansehen. Aber auch die Briefmarkenverstand er auszunutzen im geschäftlichen Sinne...



Anlässlich der 3. Liechtensteinischen Briefmarkenausstellung in Vaduz gelangte diese Sondermarke mit dem Bild des Liechtensteiners Komponisten Josef Rheinberger zur Ausgabe...

bindungen, zahlreiche direkte Bezugsquellen und einen flotten Absatz ein. Moens' Solidität, sein Entgegenkommen, noch mehr aber seine seit 1863 vortrefflich redigierte Fachzeitung...

Mit der geschäftlichen Verwertung der Briefmarkenfunde verband Moens im wohlverstandenen Interesse, die geistige Pflege der Philatelie, zuerst in der Herausgabe seiner oben erwähnten Fachzeitung...



Eine neue französische 3-Franc-Marke, deren Bild einen Blick auf die Burg der Päpste in Avignon vermittelt.

Klassischen Philatelie greifen freiz auf Moens zurück.

Dieser Mann stand merkwürdigerweise bei Lebzeiten ohne Rivalen da. Wegen seines großen philatelistischen Wissens und seiner riesigen Markenbestände war er allgemein unter dem Titel 'Der Markenkönig' bekannt...

Seine große philatelistische Bibliothek wurde zuerst an einen Herrn Lauric in Worcester verkauft. Sie ging dann durch verschiedene Hände und kam dann in die berühmte Bibliothek des Earl of Crawford...

Neue Filme — wir blenden auf!

Ein neuer Film von Jochen Huth / Roß Hansen führt Regie

Die Komödien von Jochen Huth sind über alle Bühnen des Reiches gegangen. Hunderttausende haben sie gesehen. Der Erfolg war ungewöhnlich — aber im Grunde ganz einfach, denn Huth hatte die Begabung, mit seinen Studien die Menschen direkt anzusprechen. Er schrieb Komödien des Alltags, und seine Figuren waren lauter gute Bekannte von uns. In ihnen haben wir uns selbst wiederentdeckt. Wir weilen haben wir uns selbst wiederentdeckt. Wir weilen haben wir uns selbst wiederentdeckt. Wir weilen haben wir uns selbst wiederentdeckt.

Das die Begabung Huths dem Film ganz besonders entgegenkam, war verständlich — daß Huth so schnell zum Film fand, ist ein Segen. Daß der Dichter zuerst mit Willi Forst und dann mit Carl Froelich zusammenarbeitete, ist dann für ihn ein besonderes Glück gewesen, denn bei beiden hat er viel gelernt.

Hannes und Nora

„Ein Mensch wird geboren“, so heißt der vorläufige Titel des Films. Das Thema ist wirklich filmisch gelöst und von Huth ausgezeichnet durchgeführt worden. Die beiden Hauptfiguren des Films sind Hannes und Nora. Hannes ist Versicherungsagent und Nora ein junges, tapferes Mädchen, das ihn liebt und gerne heiraten möchte. Aber Hannes ist kein Held des Alltags, ihm fehlt der rechte Schwung, er wagt nicht das Glück an den Hörnern zu packen. Während Nora nur ihrem starken Gefühl lebt und mutig in die Zukunft sieht, rechnet und grübelt Hannes. Er schuftet auf Sicherheit, hofft seinen festen Posten zu bekommen, und erst wenn er die Zukunft klar übersehen kann, will er heiraten. Er sieht nicht, wie Nora leidet unter seiner Unschlüssigkeit, und als sie endlich heiraten, dann beginnt er nicht mit einem eigenen Hausstand, sondern zieht mit seiner jungen Frau in eine Pension. Und bei all seinen Sorgen und seinem Rechnen sieht er gar nicht, daß neben ihm eine junge Frau verkümmert und die Nächte durchweint. Schließlich verschweigt sie ihm auch noch, daß sie ein Kind bekommt, nur um ihm, der nicht sehen will, die Sorgen um die Existenz zu nehmen.

Er treibt seine Unvernunft so weit, daß sie eines Tages das Haus verläßt und das Kind allein durchbringen will. Auf der Treppe gleitet sie aus und nun muß Nora in die Klinik: das Kind wird früher kommen. Und jetzt fallen dem bösen Sünder, der es zwar gut meinte mit Nora, aber seine junge Frau nicht verstand, die Schuppen von den Augen. All die bitteren Monate und Jahre stehen vor ihm auf und in dem einen Tag, da Nora in der Klinik liegt und das Kind erwartet, wird auch in ihm ein neuer Mensch geboren. „Merkten Sie sich Schwester! Bei jeder Geburt werden zwei Menschen geboren! — Das Kind — und der Vater!“ So sagt der erfahrene

Arzt, als sich die beiden glücklichen Menschen am Bett des Sohnes aussprechen und wiederfinden.

Von der Nebeneinander im Alltag

Im Atelier bei Professor Froehlich, wo der Film gedreht wird, sehen wir eine kurze Szene zwischen Hannes und der Besitzerin der Pension, Rudolf Gode, jahrelang erster Mann bei den „Acht Entseelten“, spielt den Hannes. In dem Film „Es leuchten die Sterne“ war er der nervöse Aufnahmeleiter, einer der besten Figuren in Bertolts Revuefilm. Hier hat er nun seine erste große Hauptrolle. Seine Frau Nora ist die junge begabte Nachwuchsdarstellerin Ilse Berner. Die Burgschauspielerin Hedwig Bleibtreu spielt die Pensionistin. Ihre Pension ist das typische alte Berliner Wohnhaus mit breitem Gang, großer Diele und den hohen und weiten Räumen. Hannes kommt nach Hause, schließt aufgeregt die Haustüre auf, aber die Kette liegt vor. Zwei-dreimal läutet Hannes, dann macht ihm Frau Sophie auf. Am Klavierbrett leben in bunter Folge die Visitenkarten der Pensionsgäste. In der Diele hängt über jedem Hafen ein Namensschild, neben dem Telefon liegt eine Liste der geführten Gespräche, ein Ordnungsfaktor hat das Leben in der Pension bis ins Letzte geregelt. Herr



Oh, wie verführerisch...! Charlott Daudert, malerisch hingestreckt, und Luis Trenker. Was wird er tun? Der Terra-Film „Liebesbriefe aus dem Engadin“ erzählt es uns. Foto: Trenker-Terra

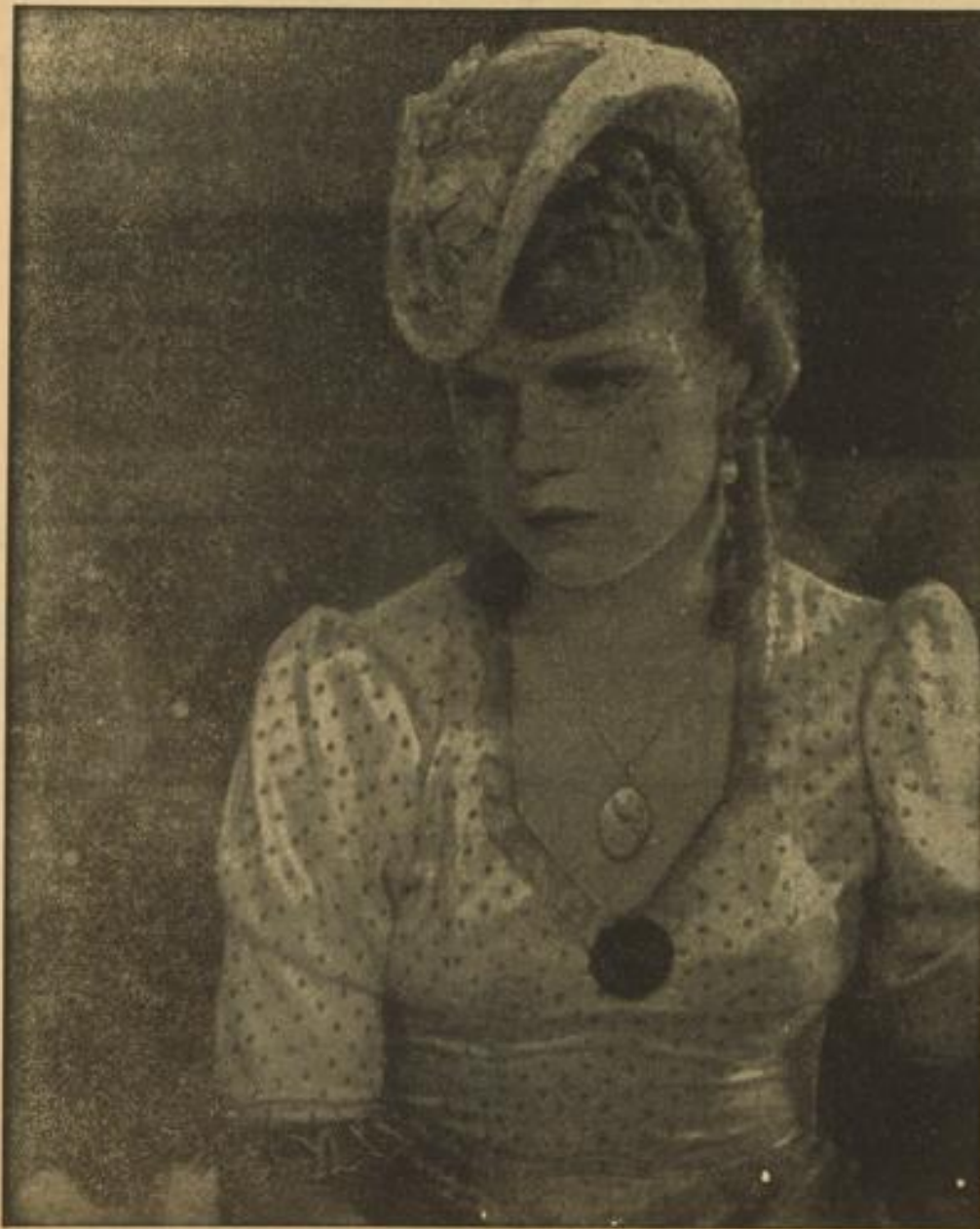


Zwei lachende Mädels und der glückbringende „schwarze Mann“: Charlott Daudert, Carla Rust und „Tschams“, drei aus dem Terra-Film der Terra „Liebesbriefe aus dem Engadin“. Foto: Trenker-Terra

erleben wir mit Hannes das Vergangene noch einmal nach. Huth hat neben diese beiden Menschen eine Fülle von Charakteren gestellt, denen wir schon alle irgendwann einmal begegnet sein könnten. Hansen hat die leichte und süßere Hand für diesen Film. Statt Dollarprinzessinnen und Rivierastrand tritt uns hier der Alltag mit seinen Leiden und Freuden entgegen. Ein Mensch wird geboren und ein Schicksal erfüllt sich. Freuen wir uns über diesen Film, er wird uns den Weg suchen helfen zur inneren Erkenntnis. Vielleicht, daß auch wir noch einmal neu geboren werden. Bert Hauser.



„Was tun, Sibylle“ Ingeborg von Kusserow, die in den neuen Ufa-Filmen „Was tun, Sibylle?“ und „Eine Nacht im Mai“ spielt. (Scherl-Bilderdienst-M)



Kristina Söderbaum

M. Foto Tobis

In der Rolle der jungen Miss Lawrence, die ihre Mutter in Paris verlor und nicht mehr wiedersehen sollte, (Aus dem Majestic-Film der Tobis „Verwehte Spuren“, Regie: Veit Harlan.)

Meier, der Postbeamte, hat sich dieser verantwortungsbewussten Aufgabe unterzogen und macht sich mit der peinlichen Kontrolle, ob auch ja alles nach diesem Plan verläuft, das Leben schwer. Von der Einteilung der morgendlichen Bedzeit bis zum Kleiderhaken auf der Diele überwacht er alles mit grimmiger Laune. Hannes fragt nach der Klinik. „Nein, es hat niemand angerufen.“ Mütterlich sieht Frau Wische dem jungen aufgeregten Mann bei und redet ihm auch ein wenig ins Gewissen. Dann blendet die Aufnahme zurück in die Klinik.

Das Drehbuch des Filmes ist interessant gestaltet. Ein großer Teil der Handlung spielt in Rück Erinnerung. Hannes fallen in seiner Angst all die vielen Fehler ein, die er begangen hat und in der Wartzeit bis zur Geburt des Kindes



Furchtbare Erkenntnis für Miss Lawrence

Ihre Mutter, mit der sie zum Besuch der Pariser Weltausstellung (1867) aus Kanada gekommen war, die spurlos verschwand und die sie seit Tagen verzweifelt sucht, hat — so will es der Polizeipräsident — Paris offiziell niemals betreten. (Eine dramatische Szene aus dem Majestic-Film der Tobis „Verwehte Spuren“ mit Kristina Söderbaum und Friedrich Kayßer in der Rolle des Polizeipräsidenten von Paris.) M. Foto: Tobis-Majestic

Die große „Werbeschau des deutschen Möbels“

Minderwertige und geschmacklose Wohnungseinrichtungen müssen verschwinden / Preiswerte Werbeschau-Möbel

Eine der großen sozialen und kulturellen Aufgaben unseres Neuaufbaus ist nicht nur die Beschaffung ausreichenden menschenwürdigen Wohnraumes für die deutsche Familie, sondern auch der notwendigen Wohnungseinrichtungen. Wir wissen, wie tief und lebenslang die Eindrücke der Umwelt der Kinderjahre, der Kinderstube, haften und mitbestimmend sind. Es kann daher nicht gleichgültig sein, wie die häusliche Umwelt beschaffen ist und wie sie auf das sich entfaltende Gemüt wirkt. Hier ist in der Zwischenszeit tatkräftig gearbeitet worden. Mit der „Werbeschau des deutschen Möbels“ ist ein ernster Versuch unternommen worden, zielbewußt auf die Möbelgestaltung einzuwirken. Im Vorjahre waren wir erstmals Zeugen dieser Schau, die einen bedeutsamen Schritt vorwärts bildete auf dem Wege zur Lösung der Aufgabe, vorbildliche und preiswerte Möbel für den überwiegenden Teil solcher Volksgenossen auf den Markt zu bringen, die bei bescheidenem Arbeitseinkommen in Siedlungen oder Kleinwohnungen ihren Hausstand gründen wollen.

Die Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet nunmehr im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in der Zeit vom 17. September bis 3. Oktober die



Wohnküche in einer Stadtrandsiedlung.

Archivbild

zweite Werbeschau des deutschen Möbels. Durch die zielbewußte kulturelle Führung der Reichskammer sind alle Kräfte der Möbelwirtschaft, die sich vormals im erbitterten Kampfe gegeneinander zersplitterten, in der Ar-

beit für eine neue deutsche Wohnkultur einheitlich zusammengeführt worden.

Die bisherigen Erfolge dieser Ausrichtung und Zusammenarbeit haben dazu geführt, daß in diesem Jahre ein Zehntel der deutschen Wohnungen mit Werbeschau-Möbeln, d. h. mit Hausrat ausgestattet wird, der den Forderungen einer deutschen Wohnkultur entspricht. Das ist ein bescheidener Anfang. Denn es wird dadurch kund, daß noch ein erschreckend hoher Prozentsatz von Käufern an kulturlosen Erzeugnissen hängt, weil sie vielleicht zu wenig Möglichkeiten hatten, Vergleiche ziehen zu können und sich von der gesunden Formgebung neuester Zeit beeindrucken zu lassen. Auch auf dem Gebiet der Designgestaltung gilt es „leben zu lernen“. Die Werbeschau des deutschen Möbels kann hier vieles nachholen und reichhaltige Anschauung und Kenntnis artgerechten Hausrats vermitteln. Die Sonderausstellungen der Möbelschäfte des Tischlerhandwerks und des Möbels Einzelhandels bieten die besten Gelegenheiten hierfür. Was in Ihren Ausstellungsräumen zu sehen ist, verdient volle Würdigung. Das von der Reichskammer für bildende Künste verliehene Kennzeichen für die Werbeschau bietet die Gewähr dafür, daß nur deutsche Erzeugnisse zum Verkauf stehen.

Neben die kulturelle Seite der Werbeschau tritt die soziale. Werbeschau-Möbel sind preiswerter als Möbel aus dem allgemeinen Angebot. Dieser Umstand ergibt sich schon aus der in weitgehendem Maße durchgeführten Anpassung der Abmessungen der Werbeschau-Möbel, an die Größenverhältnisse der Klein-

und Siedlungswohnungen. Die niedriger werdenden Preise für kleinere Möbel werden manche in die Lage versetzen, die vorhandenen Wohnbedürfnisse voll zu befriedigen, ohne auf kostspielige und imitierte Schmuckmöbel angewiesen zu sein, die jeder harmonischen Ausgestaltung des Heimes entgegenstehen. So wird in trefflicher Weise der kulturellen wie der sozialen Seite gedient. Die Wahrhaftigkeit und Gediegenheit deutscher Werkarbeit, die auf jeden modischen Aufspug verzichtet, soll auch auf diesem so lange vernachlässigten Gebiete zum Siege geführt werden.

Die Werbeschau des deutschen Möbels wird dem einzelnen wertvolle Fingerzeige geben. Sie zeigt ihm wie er die schöne Siedlerbedeinstätte, das Eigenheim und die Kleinwohnung dem Geist unserer Zeiten entsprechend ausgestalten kann. Sie ist geeignet, den Geschmack der Käufer zu bilden und bei zunehmender Nachfrage nach Werbeschau-Möbeln eine weitergreifende Verbilligung herbeizuführen, da sich ja dann für Handwerk, Industrie und Einzelhandel eine Verfeinerung des Fabrikations- und Verkaufsortiments ergibt.

Es dürfte im zweiten Jahr der Durchführung einer Werbeschau besonders interessieren, in welchem Maße sich Möbelhersteller und Möbeldändler ihrer bedeutungsvollen kulturellen und volkswirtschaftlichen Aufgabe bewußt geworden sind.



Modelle deutschen Hausrats vom Reichsheimstättenamt.



Schmuckes Einzelstück

Aufn. Gölner



Werbeschau des Deutschen Möbels

VOM 17. SEPT. BIS 3. OKT. 1938

Die Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die zweite Werbeschau des Deutschen Möbels. Die beteiligten Firmen, die damit wieder eine deutsche Wohnkultur schaffen helfen, sind an der ihnen verliehenen Zulassungsurkunde kenntlich. Verlangen Sie beim unverbindlichen Besuch den kostenlosen Bildprospekt „DAS GUTE WOHNMÖBEL“.

Gregor Binzenhöfer

Schwetzingen Straße 48 - Fernruf 43297

Robert Leiffer

Friedrichsplatz 8 - Fernruf 44127

Telkamphaus

K.-G.

O 3, 1 - Fernruf 23455

Ernst Gropp

T 4a, 9 - Fernruf 20511

Anton Oetzel

Schwetzingen Straße 53 - Fernruf 43435

Möbelfabrik und Einrichtungshaus

Geb. Trefzger G.m.b.H.

O 5, 1 - Fernruf 27590

Kling &

M 1, 4 - Fernruf 21757

Echterbecker

Möbel-Schmidt

E 3, 2 - Fernruf 23431

MOBEL VOLK

Qu 5, 17-19 - Fernru 27530

Der Maßanzug von Meisters Hand

Die tadellos sitzende Kleidung ist eine Einheit von Material, Zuschnitt und sorgfältiger Verarbeitung

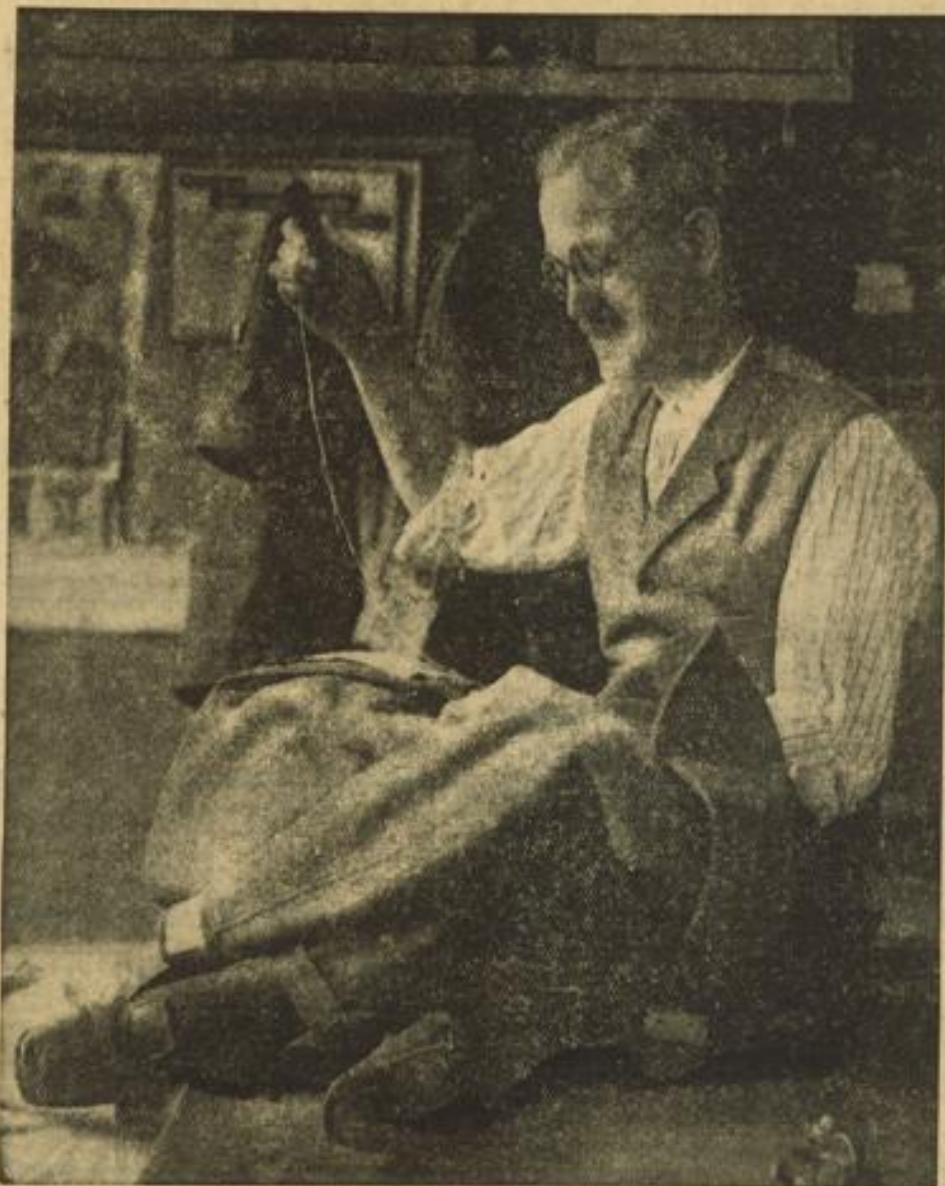
Wenn das Geld knapp ist, spart man erfahrungsgemäß zuerst an der Kleidung. Der Mann noch stärker als die Frau. Wer sich in guten Zeiten seinen Anzug beim Schneidermeister „Hauen“ ließ, kauft in schlechteren Zeiten von der Stange und sucht hier bald nur noch nach den billigsten Modellen. Jeder muß sich eben nach der Borse strecken. So ist es klar, daß die selbständigen Schneidermeister die Zeiten wirtschaftlichen Niederganges stärker als manches andere Gewerbe zu spüren bekamen.

Wie auf dem „Deutschen Schneidertag 1938 in Berlin“ verkündet wurde, hat die Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft erfreulicherweise das Schneiderhandwerk in ganzer Breite erfaßt. In einer Zeit, in der jeder Deutsche wieder die Möglichkeit des Geldverdienens hat und viele einen guten Lohn nach Hause tragen können, wird auch der Kleidung wieder erhöhte Beachtung geschenkt. Mit Recht will gerade der schaffende Handarbeiter „anständig“ angezogen sein. Seinen Sonntagsdrock läßt er sich, so weit er das irgend erndglichen kann, vom Schneidermeister anpassen.

So kann das deutsche Schneiderhandwerk heute auf die Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit rechnen, wenn es auf einer großen Reichstagung von neuen Schöpfungen und von erheblicher Leistungssteigerung berichtet.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Schneiderhandwerks ist übrigens weit öfter, als man es gemeinhin annimmt. Der Hauptgrund für die hier anzutreffende wirtschaftliche Unterschätzung dieses Gewerbes mag in der Tatsache liegen, daß von den in Deutschland zur Zeit gezählten 120 000 Betrieben der Zivil- und Uniformschneiderei über 72 v. D. Einmannbetriebe sind, die natürlich nicht so stark wie zusammengeballte Großbetriebe in Erscheinung treten. Einschließlich der Familienangehörigen finden im deutschen Herrenschneiderhandwerk fast 800 000 Menschen ihr Brot. Das Statistische Reichsamt hat den Umsatz aller Schneiderbetriebe für das Jahr 1937 auf etwa eine Milliarde Reichsmark beziffert.

Stärker als es früher der Fall war, bemüht sich das Herrenschneiderhandwerk darum, eine neue freundlichere Note in die n. s. -



Er sorgt für die persönliche Note unserer Kleidung.

Archivbild

terne Alltagskleidung des Mannes zu tragen. „Veredelung“ und „Aufhellung“ des Alltagsanzuges im Gesamtrahmen der Schaffung einer neuen deutschen Kleidkultur. Die modische Form ist dem Schönheitsempfinden unserer Zeit entsprechend auf Einfachheit und Zweckmäßigkeit, aber auch auf eine frohe Grundstimmung gestellt. Interessant ist es schon, einen Seitenblick dahin zu tun, wo die „Mode des Jahres“ entwickelt wird. Man konnte von einem, der es als Fachmann wissen muß, hören, daß es zu Beginn der neuen Saison den Anschein hatte, als würde Blau die neue Modelfarbe des „guten Strahlenanzuges“ sein. Aus Gründen, die für den Eingeweihten mit dem Schicksal des Geheimnisses deckt bleiben, wurde aber ein Umschwung auf Braun festgestellt. Und Braun hat schließlich über Blau gesiegt.

Der schaffende Mensch wird für irgendwelche vorübergehenden Modelfarben mit Recht immer nur ein beschränktes Interesse aufbringen. Interessiert ist er aber durchaus an einer Leistungssteigerung des Schneiderhandwerks. Gut angezogen zu sein, ist heute kein Privileg bestimmter Gesellschaftsschichten mehr. Wer tüchtig und fleißig arbeitet, hat auch ein Recht darauf, anständig gekleidet zu sein. Der deutsche Arbeiter hat seit jeder auf seine Kleidung besonderen Wert gelegt, er kann als der vielleicht bestangezogenste Arbeiter der Welt gelten. Das wissen nicht nur Auslandsreisende, sondern auch die vielen Modelfabrikanten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Wie oft haben sie nach ihrer Heimkehr lachend davon gesprochen, daß man ihnen draußen in der Welt nicht glauben wollte, sie seien Arbeiter. Mehr als einmal hat man ihnen gesagt: „Ihr seid doch aber wie reiche Leute angezogen!“

Die Deutsche Arbeitsfront verpöndelt es mit Freude, daß gerade der Kleidung des schaffenden Menschen jetzt auch vom „Machschneider“ erhöhte Beachtung geschenkt wird. Alltagskleid und Festanzug sollen so gestaltet sein, daß auch in ihnen jener Adel der Arbeit zum Ausdruck kommt, der die Ethik unserer Zeit bestimmt.

Erfolge im Leben durch Maßkleidung!

Dieser Satz hat seine volle Gültigkeit in Vergangenheit und Gegenwart bewiesen



Wir sorgen für gutes Aussehen Ihrer Kleidung. Eleganter Schnitt, erstklassige Verarbeitung und tadelloser Sitz bleiben die unbestreitbaren Vorzüge der Maßkleidung. Das Gütezeichen des Herrenschneiders bürgt für Qualitätsarbeit.

Erhöhte Lebensfreude durch das Gefühl „gut angezogen“ zu sein!

Wir wollen Sie beraten in der Wahl des Stoffes. Der praktische Kenner der Stoffe ist der Schneidermeister. Gehen ihm doch jahraus - jahrein die verschiedenartigsten Qualitäten durch die Hand.



Dürfen wir um Ihr Vertrauen bitten?

Lehrermeister-Innung für den Ostbayerischen Raum

Der Pfandbriefabsatz ist gedrosselt

Kapitalfreisetzung durch die Pfandbriefinstitute im ersten Halbjahr 1938

Da Neuemissionen an Pfandbriefen seit langem nicht mehr genehmigt worden sind...

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Verschlechterung der Abfallbilanz...

Nun stand aber in der ganzen letzten Zeit der immerhin noch beachtlichen Zunahme...

wertungsschuldverschreibungen durch normale 4 1/2prozentige Reichsmarktschuldverschreibungen...

Abgabe an Wertpapieren des Reiches nicht stattfinden können...

Neue Mietverhältnisse und Juden

Eine Klausel für den Einheitsmietvertrag

Es ist für jeden organisierten Grundbesitzer eine Selbstverständlichkeit...

Table with 2 columns: Year (1938, 1937) and values for various months (Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, 1. Halbjahr).

HB-Grundstücksmarkt

Hausverwaltungen Th. Fasshold & Co., Bankgeschäft

Beamten-Eigenheime

Etagenhaus

Wochenendhaus

Einfamilienhaus

Milch- u. Kolonialwaren-Geschäft

Dreifamilienhaus

Haus

Wohnhaus

Einfamilienhaus

Saub. Rentenhaus

Einfamilienhaus

Geschäfte

Wohn- und Geschäftshäuser

Haus

Einfamilienhaus

Realwirtschaft

Geldverkehr

Achtung! Drahtmatratzen

Billa

Einfamilienhaus

Maler- u. Tüncher-geschäft

RM 1500.-

Ihre Lektüre

Rentenhaus

Dreifamilienhaus

Reisebüro

4000.-

Tiermarkt

Jakob Neuert

Gefhaus

zu verkaufen.

Zigaretten-geschäft

Wer will 2500 RM. nieder anlegen?

Hausgrundstück

Campertheim: Einfamilien-Haus

Nichtbekanntes Gasthaus

Wohnhäuser

Deutsche Dogge

Eigenheime

Sandhofen, Wohnhaus

Hypotheken

Wohnhäuser

BRIEFBLÄTTER RECHNUNGEN

Anmeldung Kaiserring 42

Sandhofen, Wohnhaus

Hypotheken

Wohnhäuser

Briefblätter Rechnungen

Wenn schon - denn schon

einen schönen

Hoff!

Woll-Relief 3.65

Woll-Jacquard 5.75

Woll-Fries 6.30

Kompletton 6.90

Mantelstoff 4.90

Sport-Karos 5.90

Mantelstoff 7.50

Mantelstoff 8.85

GEBRÜDER braun MANNHEIM

breite strasse - K 1, 1-3

Hauspersonal

sucht man durch eine Anzeige im Hakenkreuzbanner



HAKENKREUZBANNER Mannheims führendes Anzeigenblatt

Humusdünger Nettolin

die einfache, aber vollkommene Düngung im Gemüse-, Obst-, Wein- und Hopfenbau.

Zu beziehen d. den Düngemittelhandel

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Englisch (Privatstunden)?

Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 37 377 Bb an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzb.“ Mannheim erbeten.

Neue Zirkel in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute bis zu 4 Personen ab 3.75 pro Mon.

Unterrichtsanzeigen werden im Hb am meisten gelesen

Unterricht

Private Handelsschule



Ch. Danner

Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 25134

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Neue Kurse beginnen am 3. Oktober

Wiedebeginn meines Gesangsunterrichts ELSE FLOHR

Am 3. Oktober beginnen geschlossene Handelskurse und Privatkurse

Private Handels-Unterrichtskurse GRÖNE

Gebrauchte Radioapparate

Pickel, Mitesser u. Hautunreinheiten



werden durch Vitalento-Gesichtsmilch meist rasch beseitigt.

Ohne Sonne sofort braun!



Ein schön gedünntes Gesicht hebt immer vorteilhafter aus als ein Bleichgesicht.

Schöne Hände

Vitalento-Hautmilch... können auch Hausfrauen und Berufstätige haben...

Vermeiden Sie es, hässliche, spröde, rote und raue Hände zu haben...

Gutfrein

Ich interessiere mich für Ihre neuen Vitalento-Erzeugnisse...

Verkaufsstelle in Mannheim

Riga-Parfümerie D 1, 5-6

Zick oder schlank?

Es liegt bei Ihnen, Hässliche Fettpolster verschwinden...



Kaufstiftige

lesen täglich die HB-Anzeige...

Lest das Hakenkreuzbanner

Möbel aller Art

in bestem, Monatsraten ab, gegen Geländebücher...

Unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Philipp Bernhardt

ist heute nach kurzer Krankheit von uns geschieden.

Die Feuerbestattung findet am Montag, 19. Sept., mittags 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Schmerz erfüllt geben wir hierdurch Kenntnis, daß unser lieber

Mausele

im Alter von 2 1/2 Jahren am Freitag für immer von uns gegangen ist.

Mannheim (Jungbuschstr. 11), den 17. Sept. 1938.

In tiefer Trauer:

Otto Kögel u. Frau Lulise geb. Schmitt

Die Feuerbestattung findet am Montag, 19. September, nachmittags 2 Uhr, statt.

Danksagung

Nachdem die schwersten Tage meines Lebens zu Ende sind und ich vom Grabe meines geliebten Mannes zurückgekehrt bin...

Mannheim, den 17. September 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Thiergärtner geb. Götz

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

2 Zimmer u. Küche
 Aufseering 19, zum 1. Oktober 38 zu vermieten. — Ansuchen u. — 10 und 14—16 Uhr bei Wäber, Röhren durch Bad, Roman, Bandstanz, Abtieg, Bergung, August-Anlage 33. (78960B)

Nächst dem Strohmart:
2 Zimmer, 1 Vorzimmer
 2 Treppen Vorderb., Glas, Elektr., zum 1. Okt. 38 an adreht. Berufsfr. Herr od. Dame zu vermieten. Wo, erfährt. Ele Q 5, 23, parterre. —

4-Zimmer-Wohnung
 in freier Wohnlage, mit Badezimmer und Manlarde, per 1. Okt. zu vermieten. Preis 22,50 RM. Rüd. bei Guter, Waldhofstr. 2. —

4-Zimmer-Wohnung
 mit Zentralheizung, Dies, Bad u. allem Zubehör, in der
Oh.-Canz-Strasse zum 1. Okt. zu vermieten.
 Zu erst. ab Montag d. 11. auf 416 41

5-Zimmer-Wohnung
 neuzeitlich ausgestattet, sofort oder später zu vermieten.
Gellmann & Heng, Ruf 277 10. (77 808 B)

7-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör, zum 1. Okt. zu verm. Preis 21,50 RM. Ansu. 10—12 Uhr Rechtsanw. Dr. Goll, B 1, 7a

Heidelberger Straße:
7—9 Zimmer, 2 Treppen,
 als Wohnung, Wirtschaft od. Büro zum 1. November 38 oder später zu vermieten. — Su. erf. Montag O 7, 10, 4. Etod. —

D 1, 13, Büro
 2. Etod, 2 Räume mit Dampfbad, sehr geeignet für Verkauf, sofort zu vermieten. — (78 958 B)
Herrn. Stork, D 5, 12.
 Hausvermittlung, Fernruf 249 29.

Büro- u. Lagerräume
 diese Stadtlage gleich Obich und Garaboplag (Breite Straße) 200 am bläher Etodengeldhof, sofort oder später zu vermieten. Goll gefreit. Kontaktiert. Rüd. Ansuchen. evtl. Gültig. Hoch u. Grund zur Verfügung. Ansuchen um 75 447 82 an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Helle Büro- u. Lagerräume
 evtl. auch für Fabrikation geeignet, 3 Etod. und Rederräume, je ca. 160 qm, sofort oder später zu vermieten. Zentrale. Ansuchen. Ansuchen um 75 447 82 an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Büro mit 3 Lagerräumen
 auch als Werkstatt geeignet, in der Hofgartenstraße der sofort oder später zu vermieten. Röhren: Fernruf 591 41, Apparat 258.

Büro oder Lager
 Telefon-Anschluss, elektr. Licht, Zentralheizung, beim Strohmart sofort zu vermieten. — Röhren: Fernruf Qu 5, 23, parterre.

1 Zimmer und Küche
 an alleinst. Pers. zu vermieten. Röhren: Herrmann, Schutzstraße 13. (78 965 B)

1 Zimmer und Küche
 in Unterstadt, an alleinst. Pers. zu vermieten. Röhren: Baugr. 51, 8. Etod. (17 600)

2-Zimmer-Wohnung
 Neubau Wäberstr. 12, 1. Et. mit ab. ohne Bad, an ruh. Stelle zu vermieten. Preis im Voraus 57 RM od. 60 RM. Mofelstr. 4, pt.

2- und 3-Zimmer-Wohnung
 in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

4-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

6-Zimmer Wohnung
 in Zudenheim, in aut. Lage (Einb., mit Bad, Balkon f. 22,80 RM zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

Werkstätte
 sofort zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

6a. 62 qm helle Werkstatt od. Lagerraum
 mit Profanfabrik zu vermieten. Burgstraße 39. (78 964 B)

Werkstätte
 für alle Zwecke geeignet, sofort zu vermieten. Herrmann, Jungbushofstr. 22

3 helle Souverain-Räume als Werkstatt
 oder als Bager zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

Laden
 mit groß. Nebenraum u. Toilette, eignet sich auch als Büro, Lager, Werkstätte od. als 1-2-3-Zimmer, u. Büro mit abgeteilt. Räume, sofort zu vermieten. Mayer, T 6, 17

Laden
 sofort zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

Laden
 mit Nebenraum, evtl. mit Umkleekabinen, zum 1. Okt. zu vermieten.

Laden
 preisw. zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

Büro
 3 helle Zimmer, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. — Adresse um 17 671 im Verlag

Büro
 3 helle Zimmer, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. — Adresse um 17 671 im Verlag

Büro
 3 helle Zimmer, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. — Adresse um 17 671 im Verlag

Büro
 3 helle Zimmer, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. — Adresse um 17 671 im Verlag

Büro
 3 helle Zimmer, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. — Adresse um 17 671 im Verlag

Büro
 3 helle Zimmer, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. — Adresse um 17 671 im Verlag

Mietgesuche

5-6-Zimmer-Wohnung
 Auf 1. Oktober 1938 in der Oststadt in freier Lage eine eingebautes Bad, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 37 351 VH an die Geschäftsstelle des HB. Mannheim erbet.

1-2-Zimmerwohn.
 per sofort von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 41 039 B an den Verlag d. B.

2 Zimmer u. Küche
 mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 60 387 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2-3-Zimmer-Wohnung
 Junges Ehepaar sucht mit Bad od. Badezimmer, per 1. Okt. oder später. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

4-5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör (Miete bis 120.—) zu mieten gesucht. Anträge unter Nr. 57 522 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Lagerraum
 circa 400—600 qm, zum Einlagern von Automobilen, mögl. Nähe Altmühl-Redaran, sofort zu mieten gesucht. Anträge u. Nr. 75 070 B an den Verlag dieses Blatt. erbet.

1 Zimmer und Küche oder gr. leere Manlarde
 Kleinst. Brot backt. Soopart 1 u. 2

1 od. 2 Zimm. mit Küche
 Junges, berufstät. Ehepaar sucht

2-3-Zimmer Wohnung bzw. leere Zimmer
 in guter Wohnlage, in aut. Lage, zu mieten gesucht. Anträge u. 17 600 an den Verlag d. B.

2-3-Zimmer-Wohnung
 in guter Lage von Wäber, od. Herrmann, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung
 in guter Lage von Wäber, od. Herrmann, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnung
 in guter Lage von Wäber, od. Herrmann, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-4-Zimmer-Wohnung
 in guter Lage von Wäber, od. Herrmann, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

3-4-Zimmer-Wohnung
 in guter Lage von Wäber, od. Herrmann, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

Kleines Einfamilienhaus
 3-4 Zimmer und Bad, in Garten, Einfahrt, nur Gartenerf. od. spätr. zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 17 473 B an den Verlag dies. Blatt.

Werkstatt
 oder Lager mit Einfahrt, in Wäberstr. 12, 1. Et., 11 qm, zu vermieten. Röhren: u. 17 600 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbliertes Wb.-u. Schlafz. mit Bad, u. 1.10, zu verm. Kontakt. Nr. 6, 1. Et. rechts.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbliertes Wb.-u. Schlafz. mit Bad, u. 1.10, zu verm. Kontakt. Nr. 6, 1. Et. rechts.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbliertes Wb.-u. Schlafz. mit Bad, u. 1.10, zu verm. Kontakt. Nr. 6, 1. Et. rechts.

Im Teppichgarten?
 Lesen Sie den Artikel im Briefkasten



Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 32.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 29, 5. St. r

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Frau S 6, 1, 2. Et.

Wenn Sie ein Mietgesuch aufgeben -

dann beachten Sie bitte folgende Punkte:

- Die Größe und Lage der gesuchten Wohnung genau erklären.
- Alle erfolgshemmenden Angaben wie „bei niedriger Miete“ usw. aus dem Mietgesuch fernhalten.
- Stets die Sicherheit der Mietzahlung durch Berufsanzeige betonen, wie „Beamter“, „Selbstständiger“, „Rentenbesitzer“ u. dergl. — Auch wirken die Angaben „Dauermieter“, „ruhige Familie“, „Jahresverdienst“ usw. erfolgshemmend.
- Stets vorschreiben, wie hoch die Miete sein darf. Diese Angabe veranlaßt die Hausbesitzer mit entsprechenden Wohnungen, ihre Angebote abzugeben.
- Mietgesuche möglichst nach dem letzten Kündigungstermin, also — je nach den Kündigungsfristen — 15 bzw. 30 Tage vor dem beabsichtigten Umzug veröffentlichten.
- Wenn die gesuchte Wohnung schwer zu finden ist, sei es, daß diese Wohnungen knapp sind oder die oorgeschriebene Lage sehr begrenzt ist, das Mietgesuch zugleich zweifach hintereinander veröffentlichten.
- Die Größe des Mietgesuches muß sich nach der Größe und Ausstattung der gesuchten Wohnung richten.
- Mietgesuche im „Hakenkreuzbanner“ veröffentlichten, weil sie hier die größte Verbreitung innerhalb Mannheims und Umgebung finden. Das „HB“ ist ja bekanntlich die meistgelesene Zeitung im Kreis Mannheim.

HB-Kleinanzeigen

Männlich

Buchhalter

50 Jahre, gute Erschein., langj. Tätigkeit in Industrie u. Großhandel, beste Zeugn. auch v. Mt.-Gef., Bilanzf. l. d. deutsch., amerik., neuen Ital. u. Durchschreibebuchhaltung, firm in Erfolgsrechnung, Kasse, Rahm-, Klage- und Steuerwesen etc., sucht Vertrauensposten, Geschäftsführer oder ähnliches. —

Zuschriften unt. Nr. 75 185 BS an den Verlag dies. Blatt.

Jüngerer Kaufmann

aus der Autobranche, mit sämtl. Büroarbeit, vertritt, gute engl. Sprachkenntn., sucht zum 1. Okt. passende Stelle

auch in anderer Branche. —

Angebote unter Nr. 5785 an Dr. Glöck's Anzeigen-Expedition Karlsruhe (Baden)

Jungjährl. Sekretärin und selbst. Korrespondentin

gewandte Sprachbeherrsch. mit schändl. und wissenschaftlicher Vorb. sowie allen vornehmenden Büroarb., vertraut, sucht bis 1. Oktober 1938, evtl. später, in Mannheim oder Umgebung entsprechende Stelle. —

Zuschriften unter Nr. 17 648* an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

Stenotypistin

verb., auch in allen sonstigen vornehm. Büroarbeiten best. bewand., sucht entspr. Halbtagarbeit. —

Zuschriften u. Nr. 17 666* an Verlag.

Büroangängerin

mit guten Kenntnissen im Maschinenschreiben und Buchführung, sucht sofort oder später Stelle. —

Angeb. u. Nr. 17 614* an den Verlag.

Fräulein

Königs 40, 45 Jahre, in Rade u. Gausdorf, sucht Dienstleistung auf 1. Oktober, langj. Berufserf. verb., Zuschriften u. Nr. 17 621* an d. Verlag.

Mädchen

20 J., sucht auf 1. Okt. Stellung in Geschäftsbüro od. Haushalt, wo Möglichkeit geboten ist, das Fräulein zu erlernen, am liebsten in Mannheim oder Heidelberg. Angeb. unt. Nr. 17 654* an den Verlag dies. Blatt.

Kontoristin-Stenotypistin

sucht Beschäftigung in den Abendstunden, gleich welcher Art. —

Zuschriften unter Nr. 17 717* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Unabhängige ehrliche Frau

mit guten Kenntnissen, sucht für sofort oder 1. Oktober 1938 Stellung als Geschäftsführerin in kleiner, seriöser, deutsch oder in kleinen, seriöser, deutsch od. engl. Haushalten. Zuschriften unter Nr. 17 692* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Heimarbeiter

Sucht u. Nr. 17 445* an d. Verlag d. B.

Rentnerin

unabhängig, sucht in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Freiburg, etc. Stelle als Heimarbeiterin. —

Fräulein

30 J. alt, sucht in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Freiburg, etc. Stelle als Heimarbeiterin. —

Heimarbeiter

Sucht u. Nr. 17 732* an d. Verlag d. B.

Junges Mädchen

sucht Beschäftigung u. Sonntag Arbeit u. Servieren. —

Haushälterin

aktive, einfaches, liebevolles, sucht Stellung als Haushälterin. —

Zuschriften unter Nr. 17 623* an d. Verlag d. B.

Automarkt

Auto-Dieselmotoren-Kompressor



Reparaturen

Zylinder- und Kurbelwellenschleifen, Kolbenanfertigung (Leichtmetall und Grauguß), Lager ausgießen - Sämtliche Schweißarbeiten

föhren schnell und billig aus

C. Benz Söhne

Ladenburg bei Mannheim - Fernruf 423 u. 334

Verkauf und Einbau von TREIBGAS-Anlagen für Nutzfahrzeuge

Steyr Automobile

1 Ltr. 22 PS. RM. 2750.—
1,5 Ltr. 35 PS. 3900.—
2,3 Ltr. 55 PS. 5500.—

Preise ab Fabrik

somit lieferbar

Vollbrecht

Mannheim, Qu 7, 23



Primus-Diesel Zugmaschine für die Brauerei



sofort ab Lager Mannheim lieferbar

Generalvertretung

Auto-Schwind P 7, 18

Postfach 78474

Ford Eifel Limousine

sehr gut erhalten, preiswert, zu verkaufen. Fernruf 411 63 (78 992 B)

Personenwagen-Anhänger

neu, 10 H.P., zu verkaufen. —

4/20 PS Opel

zu verkaufen. —

Personenwagen

zu verkaufen. —

Dixi Sportzweisitzer und Tempo Panny

zu verkaufen. —

Personenwagen

zu verkaufen. —

3/15 PS BMW

zu verkaufen. —

BMW DKW

zu verkaufen. —

4/20 PS Opel

zu verkaufen. —

2 Tonne Opel-Blitz

zu verkaufen. —

1 1/2 Tonne

zu verkaufen. —

4-Sitzer Wagen

zu verkaufen. —

Garagen

zu vermieten. —

Einzelboxen

zu vermieten. —

Merced-Lim.

zu verkaufen. —

Geheizte Garage

zu vermieten. —

Einzelgarage

zu vermieten. —

Für Selbstfahrer

zu verkaufen. —

Motorräder

zu verkaufen. —

Anhänger

zu verkaufen. —

500 ccm BMW

zu verkaufen. —

200 ccm U. T.

zu verkaufen. —

500 ccm NSU

zu verkaufen. —

Motorrad

zu verkaufen. —

Motorrad

zu verkaufen. —

Motorrad

zu verkaufen. —

Motorrad

zu verkaufen. —

Motorrad

zu verkaufen. —

die Küche - die Werkstatt der Hausfrau!
also - die Küche muß zweckentsprechend, schön und gut sein
solche Köche f. ht

MOBEL VOLK

Qu 5, 17-19

87%

aller in Mannheim erscheinenden Familienanzeigen bringt das „Hakenkreuzbanner“

Büromöbel
Bürobedarf
Schreibwaren

Chr. Hohlweg
Nam.-Ges.
Mannheim, D 6, 3
Ruf 26 242

Damen-Schneiderin
Nähm. und Maß-
arbeiten, a. H.
Wendungen, —
L 12, 4 3. Stad
red. 16.

Herbst-Neuheiten

bei uns
so preiswert!

TEXTIL-REKL. BUN. C 2 4

Stoffe die man trägt!

Kordel-Streifen für Kleider u. Komplets geeignet, ca. 95 cm breit . . .	2.95	Wachsam reizende Druckmuster, sortierte Ware, ca. 70 cm breit	1.65
Woll-Relief in modischen Herbstfarben, ca. 120 cm breit . . .	4.50	Perlen-Krepp hochwert. Qualität, moderne Farben, ca. 95 cm breit . . .	2.75
Woll-Konturenkrepp beliebter Kleiderstoff, neue Farböne, ca. 120 cm breit	5.90	Krepp-Jersey modisch glattes Gewebe, in neuest. Herbstf., ca. 95 br.	3.95
Bouclé-Noppen farbig, l. d. Sotten Sport-mantel, ca. 140 cm breit . . .	5.95	Cloqué eleg. Kleider- u. Komplett-ware, gr. Auswahl, ca. 95 br.	3.95
Mantel-Bouclé hochwertige Qual., in dunklen Farben, ca. 140 cm br.	7.90	Cloqué aparte Mast., viele, schöne Modelarben, ca. 95 cm breit	4.95

Preiswerte
Recht-Kopie
in allen anderen
Abteilungen
unseres Hauses!

Mannheimer
TEXTILHAUS
Mannheim, Kaiserstr. 11

Die geschmackvolle
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie
bestimmt
bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Zur Lieferung und Anbringung von
Verdunkelungsrollos-Vorhänge

empfehlen sich die

Tapeziermeister
der Sattler- und Tapezier-Innung
im Amtsbezirk Mannheim

Veränderung der Bau- und Straßenfluchten im Gebiet der Haupt-Reuhaus-Straße und im Gebiet der Bruchhäuserstraße in Schweddingen.

Der Bürgermeister der Stadt Schweddingen hat die Veränderung der Bau- und Straßenfluchten im Gebiet der Haupt-Reuhaus-Straße und im Gebiet der Bruchhäuserstraße in Schweddingen beantragt.

Die darüber gefertigten Pläne nebst Beilagen liegen während zwei Wochen — vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet — in dem Rathaus in Schweddingen zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Ausfertigung beim Bezirksamt Mannheim oder beim Bürgermeister in Schweddingen geltend zu machen.

Mannheim, 15. September 1938.
Bezirksamt 465. —

Allen Mitarbeitern, Lesern und Inserenten sage ich
anlässlich meiner Versetzung als Leiter des NS-Gauverlags Tirol nach Innsbruck ein herzliches Lebwohl

Mannheim, den 18. September 1938

Heil Hitler

Kurt Schönwitz

Zur deutsch-tschechischen Frage!

Konrad Henlein, Rede in Karlsbad
auf der Tagung der Sudetendeutschen Partei am 24. April 1938 und **Memorandum der SdP.**
vom 7. 6. 1938. 67 Seiten, broschiert, RM. 1.50.

Karl Vietz, Verrat an Europa
ein Rotbuch über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei mit vielen Wiedergaben von Bild-Dokumenten. 191 Seiten, broschiert, RM. 1.10.

Rudolf Jung, Böhmen und das Reich
Eine tiefgründige Schrift über das deutsch-tschechische Problem. 35 Seiten, broschiert, RM. —.50.

Walter Schneefuß, Deutsch-Böhmen
Schicksal und Weg der Sudetendeutschen. — 186 Seiten mit 6 Karten, gebunden, RM. 3.30.

Friedrich Bodenreuth, Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland
Der große Roman vom Kampf der deutschen Menschen in der habsburgischen Monarchie und in der neuerstandenen tschecho-slowakischen Republik. Mit dem Volksdeutschen Dichterpreis 1938 ausgezeichnet. — In Leinen gebunden RM. 6.50.

Völk. Buchhandlung
P 4, 12 - Mannheim - P 4, 12

Die Ofenecke

ist das begehrteste Plätzchen im Zimmer. Hier singt die Mutter das Kind in den Schlaf und Großvater erzählt den Enkeln aus seiner Jugendzeit. — Wollen Sie auf ein solches Plätzchen verzichten? — Holen Sie sich noch heute einen Dauerbrenner bei

Engelen & Weigel
früher Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Nähe Paradeplatz - Ruf 21200-11

Germania-Säle

Haus des Bäckerhandwerks
56, 40 - Inhaber: Alois Heilmann

Gemüthliches Familienlokal, in dem Küche und Keller das Beste bieten. — Außerdem Säle zur Abhaltung von Kameradschaftsabenden, sowie allen sonstigen Veranstaltungen (mit Bühne).

Schöne Kegelbahn für Dienstag abend frei

Stadt Karten

**HANS KRAUSS
HILDEGARD KRAUSS**
geb. Behrmann

VERMAHLTE

Mannheim Heerstraße 29 Peine b. Hannover Dahlenstedterstr. 41

Peine, den 17. September 1938

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rattermann
Schriftleiter: Karl W. Hagener (a. St. Wehrmacht),
Chef vom Dienst: Helmuth Wöh. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wöh.; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Hagel; für Werbung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmuth Wöh.; für den Heimatsdienst: Fritz Haas; für Vorkriegs- und Nachkriegs-Veröffentlichungen: Julius G.; Verwaltung der B.-Ausgabe: Wilhelm Hagel; für Verlagswesen: Dr. Hermann Haas und Carl Bauer; für die Verleger die Geschäftsführer, sämtliche in Mannheim. — Geschäftsführer: Prof. Dr. Johann von Herz, Berlin-Tabern. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Verantwortlich für die Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Verlag und Vertrieb:
Salentruandamm-Berlin und Druckerei GmbH.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). — Ferndruck-Verlag für Verlag und Schriftleitung: Gammel-Str. 354 ZL.

Hilft den Anzeigenpreis vorantw.: W. H. Hagel, W. H. Hagel, W. H. Hagel.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtansatz Nr. 3. Ausgabe Mannheim Nr. 11. Ausgabe Weinheim Nr. 9. Ausgabe Schweddingen Nr. 8. — Die Anzeigen der Ausgaben A. B. C. und D. werden ebenfalls abgedruckt in der Ausgabe B.

Frühauflage A Wdm.	über 15 900
Wochenauflage A Wdm.	über 14 000
Wochenauflage B Wdm.	über 26 400
Ausgabe A und B Mannheim	über 41 350
Frühauflage A Schw.	über 650
Wochenauflage A Schw.	über 650
Ausgabe B Schw.	über 6 400
Ausgabe A und B Schweddingen	über 6 950
Frühauflage A Wdm.	über 600
Wochenauflage A Wdm.	über 600
Ausgabe B Wdm.	über 3 200
Ausgabe A und B Weinheim	über 3 700
Gesamt-D.M. Monat August 1938 über	52 000

Stadt Karten

**Peter Schulz
Annel Schulz geb. Haas**
VERMAHLTE

Leifershausen Großsachsen

17. September 1938

Zeitungenlesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Radio

87% aller in Mannheim erscheinenden Familienanzeigen bringt das „Hakenkreuzbanner“



Dieses Schild

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

kennzeichnet Deutsche Geschäfte

Holz	Kohlen	Lebensmittel
Johannes Gerwig Neckarvorlandstr. 38 Fernsprecher 204 83.	Bernauer & Co., GmbH Luisenring Nr. 9 Ruf 206 31 und 254 30	Julius Kölmel Mittelstraße 28 a Fernruf 520 20 Eier - Butter - Käse - Feinkost
Martin Müller-Jig Lager und Büro: Neckarvorlandstr. 97a Fernsprecher 284 77	Fr. Hoffstaetter Luisenring 61. Fernruf 205 60 / 61.	Johann Schreiber Mannheim - Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
Karl Schell Lager und Büro: Bunsenstr. 14 b. Städt. El.-Werk. Ruf 502 17	E. Rehberger GmbH. Industrie- u. Hausbrandvertrieb P 4, 6 — Fernsprecher 215 15	Hch. Schreckenberger Lebensmittelhaus, H 3, 8 a, Fil. in Feudenheim u. Ludwigshafen Fernruf: Nr. 223 36 und 610 01
Holzbau	Heinrich Wellenreuther Kohlen-Groß- und Kleinhandel L 3, 3 — Fernsprecher 200 04.	Schulze & Körnig Alphonsstraße 13. / Fernsprecher 53563 Herstellung feinsten Teigwaren: Makaronen, Spaghetti, Nudeln jeder Art. Sprecher: Eckrohn, Mannheimer Spitzchen
Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstr. 4 Fernruf Nr. 242 46	Kunstgewerbe	Verbrauchergenossenschaft Mannheim eGmbH. - Vertellungsstellen in allen Stadtteilen und Vororten
Holzwaren	Das bunte Lädchen Riesenauswahl in Wollen Kunststraße - - N 3, 10	Lebensmittel Großhandlungen
Sperrholzhaus Karl Ziegler Gärtnerstr. 29a - Spez.: Gardinenleisten, Rohleisten aller Art Stuhls, Fileg.- u. Laubsäg.-Arb.	Kurzwaren Großhandlungen	Hans Bayer, Qu 7, 24 Lebensmittelgroßhandlung Fernruf Nr. 215 09
Juweliere	Ludwig Weyer Ruf 222 76 - (seit 1898) - N 4, 1 Bänder - Bindfäden Wolle - Trikotagen	Jakob Herschler & Co. G m. b. H. - Fernruf 215 08 Luisenring Nr. 62
Egid Huber jetzt D 3, 8 Planken - Fernsprecher 278 13 Uhren - Goldwaren Trauringe - Reparatur	Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen	Lebensmittel-Großhandel Krauss & Co. G 7, 20-21 Fernruf 218 40
Gebr. Rexin Uhren, Schmuck, Trauringe. Jetzt: K 1, 5, Breite Straße.	M. Schwoerer Cannabichstr. 22, Ecke Uhländstr. Strümpfe, Unterwäsche Große Auswahl, Rabattmarken	Lebensmittel-Vertrieb Phil. Schanzenbäcker Rheindammstr. 19 - Ruf 215 90
Kaffee-Detailisten	Lacke und Farben	Leder Großhandlungen
Wilh. Albrecht Kaffee-Rösterer Tel. 263 86 - H 1, 1-2, Marktplatz	in Käfertal bei Farben-Belz Mannheimer Str. 56 Fernruf Nr. 516 63	Ludwig Stemmler vorm. D. Baer & Sohn - C 7, 13 Ruf 269 16 - Spezialit.: Schuhmacher-, Sattler- u. Möbelleder
Planto-Kaffee, Qu 1, 2 Breite Straße	Farben-Metzger Mittelstr. 31 - Fernruf 522 85 Lacke - Farben - Putzmittel.	Marmorschleifer
Kaffee-Großhandlungen	Farben-Schmitt Schwetzingerstr. 118. Ruf 433 17 Fachbedienug und Beratung. Streich-, Oelfarben, Putzartikel Mal-Utensilien.	Müller & Braun Lenastraße 37 - Ruf 501 23 Spezialit.: Marmor-Fassaden Abdeckplatten -
Hans Gauda Mhm.-Neckarau - Ruf 483 11 Eigene moderne Röstererl.	E. K. Pfau Kleinfeldstr. 29. Fernruf 426 71 Farben, Lacke, Putzartikel.	Maler und Tüncher
Gaststätten, Konditoreien	in Neckarau u. Almenhof Zimmermann, Friedholstraße 3 - Fernruf 488 36	Jean Biundo Malermaler - Selbst gegründet 1899 Schanzenstraße 11 - Fernruf 232 92 Ausführung sämtlicher Facharbeiten.
Konditorei-Kaffee Museum Inh.: Kurt Steizenmüller Seckenheimerstr. 12. Ruf 421 34 Bestellungen jeder Art.	Ladenbau	40 Jahre Peter Hausen Malergeschäft Heinrich-Lanz-Str. 26 Fernruf 428 22
Korsettgeschäfte	Mhm. Metallwarenfabrik und Galvanisierungs-Anstalt Ad. Pfeiffer und A. Walter, Inhaber: Karl Mohrig. Ruf 511 40	Franz Lederle Maler- und Tünchermeister - Langstraße 7. - Fernruf 509 16.
Ribbers-Dernen, P 7, 18 Maßkorsetts - Reparaturen Wäsche - Fernruf 200 40	Lederhandlungen	Emil Röder Malermaler, Krappmühlstr. 12 Fernruf 427 94.
E. Hüchelbach Nachf., N 2, 9 B. Spinner - Fernruf 279 64 Kunststraße - Lieferant der Krankenkassen, Leibbinden	Soffa, Riedfeldstr. 40 Schuhmacher-Artikel Fernruf 508 01.	Max Heidenreich Malermaler Seckenheimer Str. 64 Fernruf Nr. 431 71
Klischee-Anstalten	Carl Kamm Nachf. Inh.: Wilhelm Härtenstein F 3, 1, Ecke. - Fernruf 243 71 Sämtliche Schuhmacher-Artikel	

Den Bewohnern der Neckarstadt bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir im Hause Schimperstraße 2 (Meißplatz) am 15. September 1938 unsere

Zweigstelle Neckarstadt

eröffnet haben. - Hier selbst können während der
**Geschäftstunden: Samstags von 8-12 Uhr, an den
übrigen Wochentagen von 8-12 1/2 Uhr mittags und
14 1/2 - 16 1/2 Uhr nachmittags**

Ein- und Rückzahlungen vollzogen und Anträge zur Erledigung sonstiger Sparkassengeschäfte gestellt werden.
Wir bitten unsere Kunden der Neckarstadt um recht rege Benützung dieser Zweigstelle

Städt. Sparkasse Mannheim

National-Theater Mannheim

Sonntag, 18. September 1938:
Sofistena Nr. 18
Miete B Nr. 2 2. Gomborn, B Nr. 1
Recher Wbenb der Werbemode
Weg. Eröffnung v. Hans Schweiß
an Stelle von „Masappa“
Die schalkhafte Witwe
Romische Oper in drei Akten (nach
Gario Gaboni) v. Mario Ghilardi,
Deutsche Uebersetz. v. Walter Zolner
Wacht von Hermann Wolf-Berger.
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Städtische Sparkasse Mannheim

Durch die Errichtung der Zweigstelle Neckarstadt, Schimperstraße 2 ist unsere seitherige
Annahmestelle „Langeröttergebiet“
Kleiststr. 9/11, Inhaber Ewald Plättrich, Bäckermeister, **aufgegeben** worden. Wir bitten unsere Sparer, dies gefl. beachten zu wollen und ihre Sparkassengeschäfte nunmehr in unserer Zweigstelle Schimperstr. 2 zu erledigen

Osram-Luftschutzlampen
wieder lieferbar
Carl Fr. Gordt
R 3, 2

Ramspeck & Schnell
Großhandlung
Frankfurt a. M. 17, Elbstraße 32.
Gebrüder 1894 / Ruf 316 82.
Ständig großes Lager in Büro- und
Schulartikeln.
Reise Lederwaren: Börsen, Tresors,
Schüler-Etuis, Brieftaschen, Schul-
taschen u. dgl.
Hoher Fabrikater Mund- u. Hand-
kermoskias.
Gummihüte, Gummi- und Zellulose-
puzzen.
Kinderhütchen, Girlanden usw.
Toiletteartikel: Friseur- u. Taschen-
kämme, Rasierpögel, Rasierseifen,
Rasierklingen, Mouson-Fabrikate,
Bilderrahmen aus Holz und Glas
Wandspiegel
Kordel und Bindfäden auch an Groß-
verbraucher.
Alles nur in ersten Marken u. Qual.
Verkauf nur an Handlungen.
Bei guter Empfehlung 90 Tage Ziel.

QUANTITÄT
W. Lampert
L 6, 12 - Fernruf 212 22 u. 212 23

FILIA
Das neue Modell
RM 119.80
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Arbeiter-Hosen
weiliger Schnitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 263 36

Zurück!
Dr. Carl Bossert
Zahnarzt
O 7, 12 beim Wasserturm
(bisher Friedrichsplatz 1)

Zurück!
Frau Fr. Haeffner-Gräf
staatl. gepr. Dentistin
Goethestraße 10
(Fennisplatz) Fernruf 43651

Von der Reise zurück!
Dr. Biesalski
Zahnarzt
P 7, 17 Fernruf 27324

Achtung-Achtung: letzte
Orakelung über nächsten Stern!
Folgender Fukspruch ging sieben ein: stern so
gewachsen daß schon ohne fernrohr sichtbar
da annäherung mit rasender geschwindigkeit
infolge erdanziehung stop merkwürdi-
ge sternform unverkennbar stop hoffen
noch heute sternrätsel zu lösen stop
beachtet hier nächste nachrichten



Einfarbige Herbststoffe

Groß-Auswahl neuester Gewebe

Crêpe Façoné-Coté 130 cm breit, schöne Kleiderware, in den modernsten Farben . . . Mr. 2.75

Crêpe Relié ca. 130 cm breit neueste Farbtöne . . . Mr. 3.35

Mooscrêpe 130 cm breit, weitfallende Qualität, in sparten Herbstfarben . . . Mr. 3.90

Woll-Angora 130 cm breit, für das beliebte Sportkleid, in neuesten Farben . . . Mr. 4.50

Angora-Fantasie ca. 130 cm breit, das moderne Gewebe, in reicher Farbauswahl . . . Mr. 5.20

Bouclé Melange-Noppe 130 cm breit, mod. Webart für Kleider und Komplexe . . . Mr. 6.75

Sportliche Mantelstoffe
Stapeler-Qualität, 140 cm breit, in neuestiger Mustung . . . Mr. 7.90, 5.25, 3.90

Fuchs

MANNHEIM - AN DEN PLANKEN - Neben der Hauptpost



17.-25. Sept. am Adolf-Hitler-Ufer
(zwischen Friedrichs- und Adolf-Hitler-Brücke)
Großer Vergnügungspark - Riesen-Wein- und Bierzelte, Herrlich illuminiertes Festplatz. Täglich wechselnde Darbietungen. **Eintritt 20 Pfg.** Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Karten bei den Politischen Leitern, den KdF-Dienststellen und auf dem Festplatz

Die Mannheimer Werbegemeinschaft
veranstaltet im Rosengarten zu Mannheim
am 21. und 22. September 1938
um 16 Uhr und um 20 Uhr
ihre:



MODENSCHAU

Es wirken mit u.a.

Clara Schlichting
berühmte deutsche Komikerin
in Vertagsverbindung mit der Jüdischen
und Kallmann-Hörner-Verlag

Die 6 frohen Sängler
(am Flügel auf der Bühne)
bekannt durch zahlreiche Live-
auftritte in der Reichshalle

Das Ballett des Nationaltheaters Mannheim
unter Leitung von Hans Donath

Ansage: Karl Konertz-Köln

Eintrittspreis 1 Mk. Vorverkauf in allen M-W-G-Geschäften u. Rosengartenkaffe

27 DIENSTAG
19. Sept., abds. 8.30 Uhr

MANNHEIM - ROSENGARTEN - NIBELUNGENSAAL
Ein unvergeßlicher Abend bei

JOHANN STRAUSS

Abschieds-Gastspiel mit eigenem Orchester

Große Wiener Bühnenschau
Es singt „Das Bunte Quartett“
Letzte triumphale Europa-Tournee

„Heut spielt der Strauss“

unter diesem Motto im Reiche des unsterblich Wiener Walzers

Karl 211-70-2.80 h. Hecker O 9, 10; Verkaufszentrale:
Musikh. Planken O 7, 13; Zig.-Kiosk am Tattersall;
Buchh. Schenk, Mittelstr. 17; L. Hasen; Kohler-Kiosk
Südwestdeutsche Opern- und Schauspielregiektion
Johannes Bernsteins, Mannheim, M 7, 13



Gesellschaftsreisen ITALIEN

Sizilien: 2. 10. — 22. 10. ab 413.80

Meran: 9. 10. — 16. 10.
23. 10. — 30. 10. ab 112.80
Verlängerung möglich

SCHWEIZ

Lugano: 25. 9. — 2. 10.
9. 10. — 16. 10. ab 119.—
Verlängerung möglich

Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9

Fernruf 23251/52

Tannenhonig
5- und 10-Pf.-Kännchen 1.80 RM
mehr billiger.
Groh, Karlsruhe, Leopoldstr. 20

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Ballhaus Mannheim, am Schloß
Sonntag-Abend
18. September 1938
19.30 — 24.30 Uhr

TANZ

Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

700 qm
BÜRO
Möbel-
Lager
IN
Q 7.1

Friedmann
u. Seumer
MANNHEIM Q 7.1 TEL. 23160-61

Nur 5 Tage!

Von Montag, den 19. September
bis Freitag, den 23. September

zeigen wir den

Neuen Persil-Tonfilm

Saalbau-Theater

Mannheim-Waldhof

Lustiges Beiprogramm!

beginnt: **4.00** **6.30** **8.30**

Eintritt freil

Nach der Reise...
werden Sie sicher viel zu flicken
und zu stopfen haben



Erleichtern Sie sich diese Arbeit.
Nähen Sie auf der

PFAFF
NÄHMASCHINE

Martin Decker
G. m. b. H. N 2, 12

30. bis 31. Oktober 1938
Autobus-Gesellschaftsreise nach
VERDUN

Besuch aller berühmten Kampfgebiete (Ornes, Ornes-
schloß, Douaumont, Vaux, Toter Mann, Höhe 304, Mont-
faucon usw.) und zahlreicher Heldentried. RM. 31.-
inkl. einschließlich Unterkunft und Verpflegung. — Näheres
siehe Prospekt. Anmeldungen bis 30. September 1938.
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn AG. Ruf 6641

Rheinpark-Restaurant
Stephanienufer 1

Täglich frische
Rheinbackfische
Es laden ein Jean Schleich und Frau

Tanzschule Stündebeck N 7, 8
Ruf 330 06

An unseren Schülerkursen können sich noch einige
junge Damen beteiligen. Persönl. Anmeldungen erbeten.
Anfängerkurse beginnen laufend. — Einzelunterricht
jederzeit. — Prospekte unverzüglich

DRESDNER BANK

Zentrale Berlin W 8, Behrenstraße 35-39
KAPITAL UND RESERVEN RM 171 500 000
81 Depositenkassen in Berlin

LÄNDERBANK WIEN

Aktiengesellschaft, Wien I, Am Hof 2
KAPITAL UND RESERVEN RM 22 000 000
35 Zweigstellen in Wien

Niederlassungen

in allen Teilen Deutschlands und in
Danzig, Alexandrien, Kairo, Istanbul, Izmir

in Baden, Bludenz, Bregenz, Graz, Innsbruck,
Klosterneuburg, Linz, Salzburg, Wiener-Neustadt

Sachkundige u. sorgfältige Beratung in allen Geldangelegenheiten. Schnelle u. gewissenhafte Erledigung aller Aufträge